Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
43 (1929)

233 (5.10.1929)

urn:nbn:de:gbv:45:1-565626

Visual Library

43. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.30 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Republik

Preis 15 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Inserenten 25 Pfennig. Reklamen: mm-Zeile lokal 80 Pfennig, auswärtige 85 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 5. Oktober 1929 * Nr. 233

Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Abgewehrt!

Ergebnis in der Arbeitslosenversicherung.

Von
S. Aushäuser, M. d. R.

Als der Ansturm auf die Arbeitslosenversicherung im Frühjahr 1929 einsetzte, stand die Sozialdemokratie einer fast geschlossenen Front aller bürgerlichen Parteien gegenüber. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war sich von Beginn des Kampfes an über die beiden bestehenden Möglichkeiten vollkommen klar. Entweder die Regierungskoalition stellt sich auf den Boden des volksparteilichen Abbauprogramms und macht damit der Sozialdemokratie die weitere Beteiligung an der Regierung unmöglich, oder die Mittelparteien finden eine Annäherung an den sozialdemokratischen Standpunkt, verzichten damit auf die Unterstützung der volksparteilichen Anträge auch auf die Gefahr hin, daß dann die Deutsche Volkspartei zwischen weiterer Regierungsbeteiligung oder Ablehnung des Gesetzes zu entscheiden hat.

Die letzten Tage der Krise im Reichstag haben gezeigt, daß Kampf und Taktik der Sozialdemokratie und monatelanges zähes Ausharren dazu führten, daß der zweite der oben angeführten Fälle eintreten mußte. Die sozialpolitische und organisatorische Reform der Arbeitslosenversicherung ist nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern unter ihrer vollsten Mitverantwortung zustande gekommen, so daß bei der letzten Entscheidung die Deutsche Volkspartei sich außerstande sah, der nunmehr verabschiedeten Novelle ihre Zustimmung geben zu können. Wenn außerdem Deutschnationale, Wirtschaftsparteiler gegen das Gesetz stimmten, so ist auch damit bewiesen, daß die Sozialreaktion trotz allen Kraftaufwandes eine Niederlage erlitten hat. Der Kampf der Sozialdemokratie war um so schwerer, als ihr auch diesmal die Kommunisten ohne jede Rücksicht auf die Arbeiterinteressen täglich in den Rücken gefallen sind.

Zeigt so bereits die politische Abstimmung den Erfolg der Sozialdemokratie, so wird er vor allem durch die endgültige Fassung der Gesetzesnovelle voll bestätigt. — Es ist den Rechtsparteien nicht gelungen, die allgemeine Wartezeit für alle ledigen Arbeitslosen auf zwei Wochen zu verlängern. Sie konnten eine volle Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenunterstützung nicht durchsetzen. Statt dieser reaktionären Absicht gelang es der Sozialdemokratie, eine Freigrenze von 30 Mark monatlich für die Anrechnung in das Gesetz einzufügen, eine Schutzbestimmung, der selbst die Kommunisten trotz aller Gegnerschaft zu sozialdemokratischen Anträgen ihre Zustimmung gegeben haben. Gegen die vereinigten Rechtsparteien und Kommunisten wurde der Meldezwang der Arbeitgeber für die besetzten Stellen erreicht.

Im Mittelpunkt unseres Abwehrkampfes aber stand der Wille, unter allen Umständen eine Kürzung der allgemeinen und bisher geltenden Unterstützungssätze zu verhindern. Der Antrag, künftig die vollen Unterstützungssätze erst nach 53 Arbeitswochen auszuzahlen, und allen kurzfristig Beschäftigten nur noch Teilbeträge zu gewähren, kehrte im Lauf der letzten Monate in verschiedener Fassung immer wieder. Diese Kürzungsbestimmungen sollten nach dem ersten Vorschlag auf Kosten der Arbeitslosen jährlich 154 Millionen Ersparnisse bringen. Infolge des zähen Widerstandes der Sozialdemokratie wurden jene Anträge fünf- bis sechsmal geändert, bis schließlich der Reichsrat einen Vorschlag annahm, wonach nur noch elf Millionen Mark Ersparnisse übrig blieben. Da unser Standpunkt jedoch ein prinzipieller war und wir in keinem Falle diejenigen Arbeiter und Angestellten, die in einem Jahre häufiger arbeitslos werden, auch nur um den geringsten Betrag geschädigt sehen wollten, so mußte im Endkampf die Reichsratsvorlage, das heißt die letzten elf Millionen Mark Ersparnisse, zu Fall gebracht werden.

Das Ergebnis liegt in der Novelle vor. Von jenen Kürzungsvorschlägen ist nichts übrig geblieben. Die Deutsche Volkspartei hatte noch zwei Tage vor der Endabstimmung ihre diesbezüglichen Anträge im Plenum wiederholt, auch parteipolitisch den denkbar schärfsten Druck dahintergesetzt und den Konflikt angedroht. Sie mußte erfahren, daß dieser Abbauplan endgültig zum Scheitern verurteilt ist und daß die übrigen Regierungsparteien eher auf die Deutsche Volkspartei verzichten, als etwa durch die Annahme ihres Abbauprogramms die Sozialdemokratie zur Demission zu veranlassen.

In der Regelung der Saisonarbeiterunterstützung waren besondere Widerstände zu beseitigen. Zunächst sollten diese Arbeitergruppen für die Zeit der Saisonarbeitslosigkeit überhaupt keine Unterstützung erhalten. Dann wollte man ihnen die Wartezeit abgestuft nach Lohnklassen auf mehrere Wochen verlängern und schließlich sollte ihnen zu diesen Belastungen auch noch ein erhöhter Beitrag zugemutet werden. Als die Sozialdemokratie ihre weitere Mitwirkung von der Ablehnung all dieser Vorschläge abhängig gemacht hatte, tauchte die neue Gefahr auf, die Regelung für die Saisonberufe aus der Novelle völlig herauszunehmen. Hätte unsere Partei dieser Absicht entsprochen, dann wäre einerseits die bestehende Sonderfürsorge erhalten geblieben und es wäre andererseits die Reichsanstalt auf dem Verwaltungswege dazu übergegangen, mangels einer gesetzlichen Neuregelung gemäß ihren Befugnissen von sich aus die Wartezeit zu verlängern und die Unterstützungsdauer zu verkürzen. Nur durch die jetzt getroffene Neuregelung der Unterstützungssätze für die Saisonberufe konnten all jene Anschläge auf Bauarbeiter, Zimmerer, Dachdecker usw. abgewehrt werden. Die an die Sätze der Krisenfürsorge angepaßte Unterstützungshöhe in den oberen Lohnklassen hält sich in dem Rahmen, der einen billigen Ausgleich gegenüber den übrigen Versicherten bietet. In den sechs unteren Lohnklassen ist überhaupt keine Aenderung eingetreten; die teilweise bestehende Unruhe unter jenen Arbeitergruppen beruht auf den bewußt falschen Berichten der Kommunisten.

Entscheidend für die weitere Entwicklung gerade auf diesem Gebiet ist die Tatsache, daß durch die Novelle sämtliche Saisonarbeiter aus der heutigen unzugänglichen Sonderfürsorge heraus und in die allgemeine Arbeitslosenversicherung hereingenommen sind. Damit entfällt auch für sie die entwürdigende Bedürftigkeitsprüfung; der Rechtsanspruch auf die Unterstützung ist künftig allen Arbeitern und allen Angestellten gewährleistet. Bei einer günstigen finanziellen Entwicklung der Reichsanstalt, die einen Ausbau der Unterstützungsleistungen wieder ermöglicht, nehmen dann auch die Arbeitnehmer der Saisonberufe unmittelbar teil.

Die finanzielle Gestaltung der Reichsanstalt wird eine wesentliche Erleichterung erfahren durch neue Bestimmungen, die eine mißbräuchliche Inanspruchnahme der Unterstützung künftig unmöglich machen, während bisher Tausende von Personen, die weder Arbeiter noch Angestellte sind, auf deren Kosten Nutznießer der Versicherung sein konnten. Die Begriffsbestimmung über die Arbeitslosigkeit, die Arbeitsfähigkeit, die Gelegenheitsarbeit und neue Kontrollbestimmungen werden für die Zukunft die Versicherten der Reichsanstalt gegen jene Schmarotzer schützen, die bisher eine nicht unwesentliche Belastung der Anstalt gewesen sind. Die neuen Bestimmungen sind vor allem darauf gerichtet, solchen Mißbräuchen entgegenzuwirken.

Die zur vollen Sanierung notwendige Beitragserhöhung ist am Widerstand der Deutschen Volkspartei gescheitert, doch hat die Sozialdemokratie keinen Zweifel darüber gelassen, daß bis zu der Neuregelung der Beiträge der Fehlbetrag aus der Reichskasse gedeckt werden muß. Die Deutsche Volkspartei hatte die Absicht, durch die Ablehnung der Beiträge den Abbau der Leistungen zu erzwingen. Sie hat erreicht, daß zwar die Reichskasse vorübergehend stärker belastet wird; sie konnte aber nicht erreichen, daß über die von der Sozialdemokratie gewollte Beseitigung von Mißständen hinaus Einschränkung der Versicherungsleistungen oder Verschlechterung der Versicherungsbedingungen Gesetz werden konnten. Diesen gewollten Abbau galt es zu verhindern. Der Abwehrkampf der Sozialdemokratie war erfolgreich. Wenn die Rechtsparteien später Lust verspüren sollten, eine solche Abbauaktion zu wiederholen, so sei ihnen vom sozialdemokratischen Standpunkt aus gesagt: Neugierige seien gewarnt!

Macdonald in Amerika.

Empfang mit großem Aufwand. – Besuche bei Hoover. – Wochenend in Virginia.

(Washington, 5. Oktober. Radiodienst.) Der englische Ministerpräsident wurde hier mit großem Aufwand empfangen. Nachdem Staatssekretär Stimson ihn nebst Gefolge vom Schiff abgeholt hatte, präsentierte am Bahnhof eine Kompanie Seesoldaten und eine Abteilung Kavallerie, während eine Marinekapelle die britische Nationalhymne spielte. Die Kavallerie führte und beschloß den Zug der zwanzig Autos. In langsamer Fahrt ging es durch die dicht von Menschen eingesäumten Hauptstraßen zur britischen Botschaft. Nach kurzer Zeit bereits suchten Ministerpräsident Macdonald und seine Tochter Herrn und Frau Hoover im Weißen Hause auf. Dieser Antrittsbesuch dauerte nur zwölf Minuten.

(Washington, 5. Oktober. Radiodienst.) Im Weißen Hause wurde gestern der englische Ministerpräsident Macdonald vom Adjutanten des Präsidenten Hoover nach dem blauen Zimmer geleitet, wo er vom Präsidenten empfangen wurde. Beide begaben sich nach dem grünen Zimmer, wo sich ihnen Fräulein Macdonald und Frau Hoover anschlossen. Im roten Zimmer begrüßte nachher Frau Hoover formell ihre Gäste und Präsident Hoover lud beide ein, in seinem Hause Wohnung zu nehmen. Macdonald nahm die Einladung an. Voraussichtlich wird er den Sonntag mit Präsident Hoover in dessen Wochenendhaus in den Virginia-Bergen verbringen.

Macdonald erklärte gestern abend amerikanischen Pressevertretern, daß bei den Verhandlungen zwischen Hoover und ihm von einem Bündnisvertrag keine Rede sein könne. Was er und Präsident Hoover erstrebten, sei ein Einvernehmen über grundsätzliche Fragen der Friedensförderung und Abrüstungspolitik.

Wildwest in Berlin.

Autobanditen rauben Ladenkasse, rasen im Auto davon, überfahren zwei Frauen und entkommen unerkannt.

(Berlin, 5. Oktober. Radiodienst.) Gestern abend drang ein noch unbekannter Täter in die Verkaufsräume der Fleisch- und Wurstfabrik von Herbsch ein und erbeutete die Ladenkasse. Mit einem Helfer konnte der kühne Dieb in einem gestohlenen Auto flüchten. Ein Passant, der den Vorfall bemerkt hatte, sprang auf das Trittbrett des Autos. Er wurde jedoch von den Räubern mit einem Gummiknüppel geschlagen und vom Auto heruntergestoßen. Auf ihrer rasenden Fahrt durch die Wilmersdorfer Straße überfuhren die beiden zwei Frauen, die schwerverletzt liegen blieben. Später verließen die Räuber das Auto und sind unerkannt entkommen. Die beiden Frauen sind eine 37jährige Studentin und eine 18jährige Studentin aus Königsberg. Diese mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Vom Standesamt in den Tod.

Als sie gemeinsam auf dem Motorrad in ihr Heimatdörfchen fuhren.

(Meldung aus Kassel.) Gestern wurde der 23jährige Landwirtssohn Fritz Albrecht aus einem Dorf bei Kirchheim getraut. Gleich nach der Trauung fuhr er mit seiner 22jährigen Frau auf dem Motorrad nach dem Heimatdörfchen zurück. Auf der Frankfurter Landstraße fuhr er mit großer Geschwindigkeit auf einen Motorpflug auf. Bei dem Zusammenprall explodierte das Motorrad. Der Mann wurde furchtbar verstümmelt. Die junge Frau wurde aus dem Beiwagen unter den Motorpflug geduckt und buchstäblich zerquetscht, so daß auch bei ihr der Tod augenblicklich eintrat.

Das Hochzeitsessen des Staatsanwalts.

Zu den Gaunereien der Sklareks. – Berliner Beamte mit großen Geschenken bedacht.

(Berliner Meldung.) Die drei Direktoren der Berliner Stadtbank haben am Freitag im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre ein Urlaubsgesuch eingereicht, dem vom Magistrat der Stadt Berlin sofort entsprochen wurde.

Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft zur Aufklärung des Sklarekskandals ist gestern weiter ausgedehnt worden, nachdem durch die Staatsanwaltschaft festgestellt worden ist, daß namhafte Geschenke an Magistratsmitglieder gegeben worden sind.

Zu einer Mitteilung der „Roten Fahne", daß die Gebrüder Sklarek das Hochzeitsessen des Staatsanwaltschaftsrats Wagmund im „Hotel Adlon" bezahlt hätten, erfahren wir von zuständiger Seite, daß diese Meldung nicht zutrifft. Staatsanwaltschaftsrat Wagmund ist seit zehn Jahren mit Max Sklarek befreundet und hat diesen in Rechtsfragen, die in der Hauptsache den Rennstall der Brüder betrafen, kostenlos beraten. Vor der Hochzeit des Staatsanwaltschaftsrates, die in Magdeburg stattfand, gab Wagmund im „Hotel Adlon" ein Junggesellenabschiedsessen, an dem auch Max Sklarek teilnahm. Ohne Wissen des Staatsanwaltschaftsrats hat Max Sklarek dieses Essen bezahlt. Staatsanwaltschaftsrat Wagmund hat Sklarek die veranlagte Summe sofort zurückgezahlt.

Der Botschaftsrat Presedowski von der russischen Botschaft in Paris ist, wie schon gestern mitgeteilt, unter dem 3. Oktober plötzlich von der Sowjetregierung von seinem Posten abberufen worden. Der französischen Regierung wurde von diesem Schritt Mitteilung gemacht und sie gebeten, Presedowski von der diplomatischen Liste zu streichen.

Landesbibliothek Oldenburg

Meutererschlacht beendet

Amerikanische Zuchthäusler mußten sich ergeben.

(Neuyorker Meldung.) Die Schlacht der Militärtruppen gegen die meuternden Gefangenen des Zuchthauses von Cannon City ist mit einer Niederlage der Zuchthäusler und einer großen Zahl an Opfern am Freitag beendet worden. Von den 50 Wärtern des Zuchthauses sind von den Gefangenen zwölf auf bestialische Weise umgebracht worden. Ein Teil wurde, wie schon gemeldet, von den Zuchthausmauern in die Tiefe gestürzt, wo acht Wärter tot liegen blieben. Von den Gefangenen sind über 20 getötet worden. Fünf der Rebellenführer verübten angesichts der unvermeidlichen Niederlage Selbstmord. Die Truppen gingen stellenweise mit Maschinengewehren gegen die Gefangenen vor. Wo auch das nichts half, sprengten sie einzelne Teile des Zuchthauses in die Luft. Vorher hatten die belagerten Meuterer einen Ausfall gemacht, nachdem das angegriffene Gebäude mit Tränengas vergast worden war. Dabei wurden fünf Meuterer erschossen, während sich die übrigen in das Haus zurückzogen. Weiter wird gemeldet: Die mit schweren Kämpfen verbundene Meuterei im Staatsgefängnis von Cannon City, über die bereits berichtet wurde, hat gestern am frühen Morgen mit der bedingungslosen Kapitulation der 150 im Gefängnisgebäude verschanzten Sträflinge geendet, nachdem die drei Führer der Meuterer Selbstmord begangen hatten. Die Eingeschlossenen verließen mit aufgehobenen Händen ihre Stellungen. Die Tumulte haben insgesamt 13 Todesopfer gefordert, darunter befinden sich sechs Wärter.

Wildwest in Karpathen-Rußland.
Fünf Viehhändler, die in einem Auto zum Jahrmarkt in die Bezirksstadt Oekösmegö fuhren, wurden von Räubern überfallen. Das Automobil mußte vor Holzblöcken, die quer über die Straße gelegt waren, Halt machen. Drei mit Karabinern und Revolvern ausgerüstete mastierte Räuber nötigten die Viehhändler, ihnen etwa 15000 Kronen auszuliefern. Zwei Viehhändlern gelang es, ihr Geld zu verbergen. Als ein Autobus vorbeifuhr, verschwanden die Räuber in nahegelegenen Walde.

Fünf Seeleute ertrunken.

Ein französischer Bagger ist in der Nacht zum Mittwoch im Englischen Kanal nördlich des Casquet-Leuchtturms gesunken, als er im Schlepp des Bugsierdampfers „Mag Behrendt" von der Hamburger Bugsierreederei- und Bergungs-AG. von Le Havre nach Port Said unterwegs war. Der Bagger war im schweren Seegang leck geschlagen. Die an Bord befindliche deutsche Besatzung von fünf Mann ist ertrunken. Der Schlepper suchte die Unfallstelle stundenlang ab, ohne einen der Verunglückten aufzufinden.

Die Brandkatastrophe in Bettmaringen.

Aus Waldshut, Baden, wird gemeldet: Dem Großfeuer in dem Dorf Bettmaringen, das jetzt als gelöscht gelten kann, ist in der Hauptsache das Mitteldorf zum Opfer gefallen. 22 Gebäude, das neuerbaute Rathaus und ein großer Heuschober wurden eingeäschert, 13 Stück Großvieh, zahlreiche Schweine und der größte Teil des Federviehes sind mitverbrannt, ebenso der überwiegende Teil der Ernte. Man schätzt den Gesamtschaden auf über 1 Million Reichsmark. 30 Familien mit über 100 Köpfen sind obdachlos geworden.

Furchtbarer Betriebsunfall.

Sechs Arbeiter in einen Giftbottich gefallen.

(Eigenmeldung aus Dortmund.) In der Lederwarenfabrik Lüttike in Olpe im Sauerland stürzte am Freitag nachmittag beim Reinigen der Abwässer ein Maschinenwärter in den Abgasebottich und erstickte. Sofort eilten fünf Arbeitskollegen zu Hilfe herbei. Auch sie verunglückten infolge plötzlich auftretender giftiger Gase und stürzten nacheinander in den Abgasebottich. Außerdem sind vier Mitglieder der Olper Sanitätswache lebensgefährlich erkrankt. Obwohl die Arbeiter bei den sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten aus dem Bottich herausgeholt werden konnten, hatten sie zum Teil schwere Brandwunden oder schwere Vergiftungen erlitten. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo inzwischen sechs Personen, darunter zwei Brüder, ihren schweren Verletzungen erlegen sind.

Dr. Curtius führt die Geschäfte des Auswärtigen Amts.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wurde vom Reichspräsidenten mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amts beauftragt.

140 000 Mark Fehlbetrag.

Aus Rosenheim (Bayern) wird gemeldet: Im Darlehnskassenverein Uenzell ist man sehr großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Der bisherige Rechner des Vereins, Grill, hat im Laufe der letzten Jahre etwa 95000 Mark veruntreut. Durch raffinierte Buchungsfälschungen verstand es Grill, sowohl die Vorstandsschaft und die Mitglieder des Vereins, wie auch die Revisoren des Landesverbandes zu täuschen. Die unterschlagenen Gelder hat Grill vor allem an Spekulanten gegeben, die sie verloren haben. Infolge and er Einbußen, die der Darlehnskassenverein Uenzell in den letzten Jahren erlitten hat, beläuft sich das Defizit auf 140000 Mark.

Von glühenden Schlacken verschüttet.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Zeche „Zollverein" bei Bochum. Glühende Schlackenmassen stürzten aus den Anlagen der Schächte 1 und 2 durch Einbruch einer Halde auf fünf Arbeiter nieder. Ein Arbeiter wurde getötet; zwei wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Familientragödie im Wiener Wald.

Der in österreichischen Textilkreisen nicht unbekannte Direktor Zuckermann in Wien lebte seit längerer Zeit mit seinem geschäftlich schlecht situierten Schwiegersohn in Feindschaft, da er die Forderungen des Schwiegersohnes in ihrem ganzen Ausmaß nicht erfüllen wollte. Im Verlauf einer Auseinandersetzung streckte der Schwiegersohn seinen Schwiegervater am Freitag im Wiener Wald durch vier tödliche Schüsse nieder. Der Schwiegersohn wurde verhaftet.

Großer Kunstdiebstahl aufgeklärt.

(Berlin, 5. Oktober. Radiodienst.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen großen Kunstdiebstahl aufzuklären, der im August in Leipzig verübt wurde und bei dem den Tätern Bilder von Rubens im Werte von über 100 000 RM. in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei verhaftete nach genauer Verfolgung der Berliner Spuren jetzt den in der Regensburger Straße ansässigen, 39jährigen Johann Brenner, der ein Sportartikelgeschäft unterhält. Brenner leugnet jede Mitschuld, gilt aber als überführt.

Auf der Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei steht als nächster Kandidat nach Dr. Stresemann Malermeister Awemann, Hildesheim. Awemann war 1920—1928 Mitglied des Reichstages. Ob er die Nachfolge Dr. Stresemanns annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

In der Sitzung des österreichischen Bundesrats in Wien fand eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt.

In Berlin wurde am Donnerstag der Deutsche Turntag im festlich geschmückten Plenarsaal des preußischen Landtags durch den Vorsitzenden, Direktor Dr. Berger, eröffnet.

Nuntiaturrat Monsignore Centoz hat sich im Auftrage des Papstes zu Staatssekretär von Schubert begeben, um ihm die Teilnahme an dem Hinscheiden Dr. Stresemanns auszusprechen.

Der außerordentliche Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei wurde gestern in Mannheim durch die Abgeordnete Gertrud Bäumer eröffnet.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers beauftragt.

Die Trauerfeier für Stresemann

Die gestern festgesetzten Einzelheiten.

Aus Berlin wird heute berichtet: Unter Vorsitz des Ministerialdirektors Wienzel fand gestern im Reichsinnenministerium eine Beratung von Vertretern verschiedener Behörden statt, um die Einzelheiten des Staatsbegräbnisses für Stresemann festzulegen. Am Sonntag vormittag, um elf Uhr, findet dann im Reichstag die große Trauerfeier statt, die etwa fünfzig Minuten in Anspruch nehmen wird. Der Sarg wird auf der Eisbahn aufgebaut. An dieser Feier werden das diplomatische Korps, die Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der Länderregierungen, die Spitzen der Behörden, der Reichstag, der Landtag und zahlreiche Verbände teilnehmen. Reichspräsident von Hindenburg wird mit den Familienangehörigen des Verstorbenen der Feier in der großen Diplomatenloge beiwohnen. Zu Beginn der Totenfeier wird das Philharmonische Orchester Bruckner oder Beethoven spielen. Hierauf wird sich der Reichskanzler erheben und den Toten in einer Trauerrede feiern. Es folgt dann ein weiterer Musikvortrag. Dann wird man den Sarg die Haupttreppe herabtragen. Unmittelbar hinter dem Sarg wird die Familie schreiten, ihnen folgt der Reichspräsident mit dem Reichskabinett und dem Reichstagspräsidium. Auf der großen Freitreppe vor dem Hauptportal wird der Trauerzug Halt machen, und der Reichstagspräsident von Kardorff wird im Namen der deutschen Volksvertretung und im Namen der engeren Partei des Verstorbenen dem toten Führer die letzten Abschiedsworte zurufen. Nun wird sich der Leichenzug in Bewegung setzen. Der Reichspräsident wird den Trauerzug bis zu seinem Palais begleiten. Der Zug wird vom Reichstag durch das Brandenburger Tor nach der Wilhelmstraße gehen, wo er vor dem Auswärtigen Amt zum Zeichen der Trauer zwei Minuten halten wird. Dann wird der Kondukt die Wilhelmstraße bis zum Halleschen Tor entlangziehen und durch die Blücherstraße zum Kirchhof der Luisenstädtischen Gemeinde in der Bergmannstraße führen. Dort wird der Trauerzug sich auflösen, da die Beisetzung im Erbbegräbnis entsprechend wiederholt geäußerten Wünschen des Verstorbenen nur im engsten Familienkreise stattfinden soll. Die Reichswehr stellt keine Ehrenkompanie, da eine solche militärische Ehrenbezeugung nach den Gepflogenheiten nur für Staatsoberhäupter und Verstorbene in militärischem Rang in Betracht kommt. Stresemanns Studentenverbindung wird durch eine Abordnung von sechs Mann vertreten sein. Auf den Straßen soll Spalier gebildet werden. Es wird durch eine Bekanntmachung dem Publikum freigestellt werden, sich an der Spalierbildung zu beteiligen. Die Einzelheiten wird die Polizei regeln. Welche Verbände an der Feier teilnehmen, steht ebenfalls noch nicht fest. Es wird zum Teil davon abhängen, welche Verbände sich um die Teilnahme bewerben.

Stresemanns Gattin
Frau Käthe Stresemann, geb. Kleefeld.

Im Reichspräsidentenpalais sind bisher die Beileidskundgebungen von den Staatsoberhäuptern von Albanien, Bulgarien, Columbien, Finnland, Jugoslawien, Litauen und Oesterreich eingelaufen.

Gestern mittag hat sich der Reichskanzler Müller in Begleitung des Staatssekretärs Punder zum Trauerhaus begeben, um der Gattin und den Söhnen Dr. Stresemanns sein persönliches Beileid und zugleich das der Reichsregierung direkt zu übermitteln.

Die sterblichen Reste des Reichsaußenministers werden Sonnabend abend nach dem Reichstag übergeführt werden. Die Trauerrede im Reichstag wird der Vizepräsident von Kardorff halten.

Oldenburg zum Tode Stresemanns.

Die oldenburgische Staatsregierung sandte anläßlich des Hinscheidens des Außenministers Dr. Stresemann folgende Telegramme nach Berlin:

Frau Dr. Stresemann, Berlin. Tief erschüttert durch den schweren Verlust, den das ganze Volk und besonders Sie, verehrte gnädige Frau, durch das plötzliche Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spricht Ihnen das oldenburgische Staatsministerium sein tiefempfundenes Beileid aus. Dr. Driver.

Reichskanzler, Berlin. Zu dem außerordentlich schweren Verlust, den Volk und Reichsregierung durch das Hinscheiden des Herrn Reichsaußenministers erlitten haben, spricht das oldenburgische Staatsministerium seine aufrichtige Teilnahme aus. Dr. Driver.

Staatssekretär Meißner verläßt das Trauerhaus, nachdem er das Beileid des Reichspräsidenten ausgesprochen hat.

Unsere tägliche Erzählung:

Sei-Ho.

Von
Georg Spohn-Almarda.

(Nachdruck verboten.)

Der Wahnsinnige begann laut zu brüllen, als die beiden robusten Wärter ihn anzupacken versuchten. Er brüllte wie ein Tier, das, angeschossen, den Fangschuß des Jägers erwartet, Todesangst im Blick, Schweiß aus allen Poren. Seine Augen drangen vor Anstrengung vor. Der Oberkörper bäumte sich nach hinten, als wollte er den Nacken retten.

„Aas, verfluchtes, hab Mitleid, du gelber Wanst . . ."

Er krümmte sich und schüttelte sich in der Krümmung, als müsse er sich einer Fessel entledigen. Dann fiel alles von ihm ab und erschöpft stand er da.

„Sehr seltsam", sagte der Professor. „Führen Sie ihn jetzt in eine Zelle. Aber behutsam bitte. Ohne Gewaltsamkeiten."

*

Eine Stunde später war Fräulein Doktor Paulsen im Ordinationszimmer des Anstaltsleiters.

„Können Sie sich, liebes Fräulein Doktor, den Zusammenbruch Ihres Bräutigams erklären?"

Sie zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht. Er führte ein sehr ruhiges, zurückgezogenes Leben. Er liebt Bücher und Theater".

Der Professor strich den Bart.

„Er muß durch ein inneres starkes Erlebnis völlig aus der Bahn geworfen sein. Es ist höchst wunderbar. Ich kenne Fälle, in denen die äußere Lebensweise, hauptsächlich wenn sie wechselnd war, irgendwie plötzlich zum Ausdruck kam. Aber hier hat sich alles in so ruhigen — ich möchte sagen vorgezeichneten Bahnen entwickelt, daß ich ohne die geringsten Anhaltspunkte im Dunkeln tappe. Er spricht bisweilen von einem Chinesen, der sich Sei-Ho nennt. Vor diesem Sei-Ho scheint er Angst zu haben. Das ist alles, was ich weiß."

Fräulein Doktor Paulsen meinte, daß er doch nie im fernen Osten gewesen sei.

„Nun, wir werden sehen."

*

Der Kamm, den man dem Wahnsinnigen auf seinem Wunsch in die Zelle gegeben hatte, war aus blankem Zelluloid.

Er wurde Anlaß zu einem der aufregendsten Momente, die die Wärter jemals mitgemacht hatten.

„Es ist ja stumpf", sagte der Wahnsinnige. „Ihr wollt mich wohl lange noch quälen, was? Quälen wollt Ihr mich? Hat es der gelbe Teufelwanst befohlen? Mit einem stumpfen Schwert? Ihr seid ja hier alle wahnsinnig. Wahnsinnig, wahnsinnig!"

Er schrie es dauernd gellend, bis ihm die Stimme versagte und er wie ein Bündel zusammensackte.

Die Wärter, berufsmäßig an Irrsinn gewöhnt, empfanden hier erschauernd die grause Gewalt der Einbildung. Sie teilten ihre Beobachtungen dem Direktor mit.

Der Direktor, persönlich als Arzt und Mensch an dem Fall interessiert, beschloß, den Patienten sachlich zu befragen. Er ging in seine Zelle.

„Wer ist Sei-Ho?"

„Sei-Ho? Ein chinesischer Scharfrichter. Eine der brutalsten Kreaturen, die man sich vorstellen kann. Der Henker bereitet sich darauf vor, mich zu enthaupten. Hier mit diesem stumpfen Schwert will er mir den Kopf herunterhauen. Denken Sie sich: mit dem stumpfen Schwert. Er ist dabei zynisch. Er raucht Zigarren während der Hinrichtung. Es ist ihm, als läte er eine Fliege an der Wand, wenn er einen Menschen tötet."

Dem Professor kam ein rettender Einfall.

„Toll die Sache. Nach Paragraph 2170 der Ordnung über Hinrichtung in China darf er das ja gar nicht. Und von heute an sind durch Kabinettsorder Tschiang-Kai-Schahs Hinrichtungen durch Chinesen für die ganze Welt verboten. Morgen stelle ich den Kerl vor Gericht. Er wird kneifen."

Der Wahnsinnige sah auf.

„Könnte man da nicht dabei sein . . .?"

„Natürlich. Ich lasse Sie dann holen."

„Soll mich freuen."

*

Fräulein Doktor Paulsen hatte vorsichtig die Papiere ihres Bräutigams gesichtet. Dabei fand sie eine aus einer Zeitschrift herausgerissene Photographie, einen chinesischen Henker vor dem Opfer darstellend, das Schwert in der Rechten, den Arm dataufgestützt, im Mund eine Zigarre, die wohl zu der Militäruniform paßt, die er trägt, nicht aber zu dem tragischen Augenblick.

Diese Photographie bittet sich der Professor aus.

Am nächsten Tag geht er in die Zelle und ruft pathetisch:

„Sei-Ho, du wirst zum Tode verurteilt!"

Er hält das Bild dem Irren vor die Augen und zerreißt es dann.

*

Eine Woche später wird er als geheilt entlassen.

Nur, wenn er ein Messer sieht, zuckt es in seinem Gesicht.

Fräulein Doktor Paulsen weint viel. Sie sagt, er sei zwanzig Jahre zurückgegangen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beste Oldenburger Ferkel
zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.
Weddermann.
Oldenburg Tel. 633

Qualitäts-Arbeit von Polsterei Schäfer Mitscherlichstr. 5.

Radio-
Apparate, Röhren, Akkumulatoren, Anoden Einzelteile
Eduard F. C. Duden
Jever, Schlachte 1–2.

10

6. Oktober 1919 — 6. Oktober 1929

10 Jahre Brillen-Optik

10 Jahre Dienst an der Kundschaft!

Wie während der verflossenen 10 Jahre auch in Zukunft treu dem Grundsatz:

Gut, reell, fachmännisch, kulant!

Beachten Sie die in meinem Schaufenster gezeigte Ausstellung:

Werdegang des Zeiß-Punktal-Brillen Glases

H. Kaspereit, Dipl.-Optiker,
Hindenburgstraße 30.

Zehntausend Rollen Tapeten
werden billigst verkauft.
Linoleumreste für Treppenhäuser
günstigste Kaufgelegenheit!
Marktstrasse 55 **Nottelmann** Marktstrasse 55

Das gute Dreßler-Bier
Agentur A. Wollust / Kreuzstraße 6 / Telefon 1624
Spezialausschankstellen:
Oskar Redlich, Ecke Göker- und Peterstraße
Ernst Lühr, Lilienburg und Rüstringer Strandhalle
Dortselbst auch in Krügen erhältlich!
Außerdem in Gebinden, Flaschen und Krügen überall zu haben
Lieferung frei Haus.

Von
Karstadt
bekleidet
von allen beneidet!
und das mit Recht, denn unsere
Kleider und Mäntel

sind eine Klasse für sich in Qualität und Preis. Unsere Abteilung Damenkonfektion bringt vor allem in dieser Saison eine riesengroße Auswahl der neuesten und schönsten Kleider und Mäntel führender Konfektionshäuser des In- und Auslandes

Die Macht unseres großen Zentraleinkaufs für über 150 Waren- und Kaufhäuser wirkt sich in unseren Preisen besonders aus, und für alle, die ihr Geld richtig anlegen wollen, sind wir die gegebene Einkaufsquelle

Besichtigen Sie unverbindlich unsere täglichen großen Neueingänge und vergleichen Sie unsere Preise mit unseren Qualitäten, dann sagen sie mit Recht

einmal bei
Karstadt
immer zu
Karstadt
Wilhelmshaven

WAS BRINGT DESU?

Neues Schauspielhaus
Dir.: Robert Hellwig
8.15 Uhr Heute Sonnabend: 8.15 Uhr
Rivalen
von Carl Zuckmayer
7.30 Uhr Morgen Sonntag: 7.30 Uhr
Friederike
Operette von Franz Lehár.
Montag, 7. Oktober, abends 8.15 Uhr: Vorstellung der Freien Volksbühne
Katharina Knie
Ein Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer
Dienstag, 8. Oktober, abends 8.15 Uhr: Volkstümliche Vorstellung
Katharina Knie
— Preise von 50 Pf. bis 1.75 RM. —

Bevorzugt unsere Inserenten

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Einzelmöbel
äußerst billig
Anton Rieken, Tischlermeister
Wilhelmshav. Str. 37 gegenüber der Post.

Unbedingt zuverlässig repariert jede (8860
Uhr
zu wirklich billigen Preisen
Chr. Grön, Uhrmacher,
Wilhelmshav. Str. 10

Ihre Verlobung geben bekannt:
Gretchen Bergner
Heinrich Dettmers
Coldewey Ostiem

Therese Bergner
Hermann Kramer
Coldewey Neustadtgödens
Im Oktober 1929.

Danksagung!
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, insbes. Herrn Pastor Woebeken für die trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank. **Johannes Beyerhoff nebst Angehörigen.**

Hausgrundstück
Genossenschaftsstrasse 119
mit Werkstatt, Stallung u. Hof sofort zu verk.
Das Grundstück ist sofort beziehbar
Ernst Tietjen
Auktionator, Börsenstraße 101, Fernruf 136

Verband für Feuerbestattung, E. V.
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 3. d. M. unser Mitglied die Genossin
Anni Kohn
verstorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Einäscherung findet am Montag, 15.30 Uhr, statt, und wird rege Beteiligung der Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.

Trauerdrucksachen liefern Paul Hug & Co.

Todesanzeige.
Am Sonnabend, dem 5. Oktober, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit sanft meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharine Wöhner
geb. Janßen
im 68. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Karl Wöhner und Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof Neuende statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Mantel-Woche

Mit dieser
Sonderveranstaltung bekunden wir erneut die große Leistung unseres Hauses. Wir bringen infolge unseres gemeinschaftl. Konzerneinkaufs mit den größten Spezialfirmen Deutschlands

gute Mäntel verbilligt!

Bitte überzeugen Sie sich davon selbst! Unsere sämtlichen Fenster sind jetzt mit Mänteln in allen Preislagen dekoriert, darunter sind viele außergewöhnlich vorteilhaft. In der riesigen Auswahl befinden sich sowohl Backfisch-Mäntel wie Damen-Mäntel in jeder Größe und Weite.

WALLHEIMER

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-KLEIDUNG
WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

Ob Wolle-ob Seide

unübertrefflich ist unsere Auswahl und Preiswürdigkeit!

Alle neuen Gewebe, alle neuen Farben und Muster für Herbst und Winter sind jetzt an unseren Lägern. Dass wir ganz ungewöhnlich preiswert sind, beweisen wir hier:

Wollstoffe

Papillon-Schotten reine Wolle, kräft. Qualitäten, in viel. aparten Dessins . 2.25	1.95
Crêpe Caid reine Wolle, gefällige Qual., in allen mod. Herbstfarben . 3.25	2.30
Woll-Rips ca. 130 cm breit, uns. bekannt gut. Qual. in viel. Farben . 5.50	3.75
Popeline „Hausmarke" ca. 100 cm breit, uns. Spez.-Sort unerreicht i. Qual. u. Preiswürd.	3.90
Mantelstoffe 140 cm breit, gute Qualitäten in engl. Art gemustert .. 6.90	4.25
Woll-Crêpe de chine ca. 128 cm br., eleg. Kleiderware modern. Farbensortiment 5.90	4.50
Tuch-Schotten ca. 100 cm br., das eleg. Sportkleid i. prächt. Farbenstell. 6.75	5.25
Mantel-Ottomane 140 cm br., mit Velour-Abseite in marine und schwarz... 8.50	7.25

Seidenstoffe

Damassé gute kräftige Futterqualität in vielen schönen Dessins.. 1.60	1.25
Taffet für Stilkleider, in apart. Lichtfarben, gute Qualität 4.25	2.90
Crêpe de chine ca. 96 cm br., reine Seide, in groß., mod. Farb.-Sort. .. 4.90	3.90
Crêpe Georgette ca. 96 cm br., reine Seide, duft. Gewebe für Ges.-Kleider. 7.50	4.90
Veloutine ca. 100 cm br., Wolle m. Seide, gute Kleiderware, Modefb. 6.50	5.25
Kleider-Velvet ca. 70 cm br., florfeste Ware, in schwarz u. Modefarben .. 7.90	5.25
Crêpe Satin, ca. 96 cm br., r. Seide, gefällige Kleiderware, in mod. Pastellfarben ... 8.90	6.90
Satin imprimé, ca. 90 cm breit, hocheleg. Stoff mit sehr geschmackv. Ausmusterung .	7.25

Wir unterhalten für Mäntel und Besätze
ein großes Lager in Fellimitationen
wie Seehundbreitschwanz, Nutria, Slinks, Fohlen, Biberette u. Persianerplüsch

KARSTADT

Von der Reise
zurück
Dr. Manhenke.

BZ
BEZET

Nordseestation
Fortifikationsstr. 115
L. Sandmeyer
Jeden Sonntag
Großer Ball
Ab 12 Uhr Autoverbindung bis zur Marktstr.

Marienstel.
Restaur. Sierakowski
Am Sonntag
Tanz!
Erstklassige Jazzmusik

Privat-Auto
Anruf 560
W. Freese Göker-straße 102

Der neue Heilapparat
Wapa-Strahler
auch störungsfrei von viel. Groß-Elektrizitätswerken als bester Hilfs- und Heilapparat anerkannt und zum Vertrieb übernommen, darf in keiner Familie fehlen. Alleinverkauf f. Oldenburg und Ostfriesland: **E. Lohr,** Rüstringen, Kirchreihe 32. Tel. 1875. Teilzahlungen in 3 und 6 Monatsraten.

Khaki-Campbellzuchterpel
zu verkaufen.
Langewerth Nr 41.

Drucksachen aller Art liefern Paulsen & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 5. Oktober.

Eine andere Platte, bitte!

Was hör' ich draußen vor dem Tor, was auf der Brücke schallen?: „Es war einmal ein treuer Husar . . ." In den sogenannten „besseren" Kreisen ist ja dieser Schlager schon überwunden, aber desto lebhafter spukt er bei den übrigen „musikalisch" veranlagten Menschen. Abends tönt es aus jeder Wirtschaft, gepfeift auf Grammophon mit Verstärker oder elektrischem Klavier, unterstützt von dem „Gesang" der Gäste: „Es waar einmal ein treuer Husar . . ."

Die Kinder kommen mittags aus der Schule und singen. Aber nun nicht etwa die Lieder, die sie in der Schule gelernt haben, sondern: „Es waar einmal . . ." Ja, man hat sogar schon großartige Variationen mit dem Reim auf Postillon und Grenadier gemacht.

In unserem Nachbarhaus wohnt ein Stammer Stahlhelmmann, der auf seinem Grammophon grundsätzlich nur Soldatenlieder spielt. Seit einigen Tagen hat er eine neue Platte in seinen „Spielplan" aufgenommen. Dieselbe wird nun täglich sechs- bis achtmal, zur Freude und Erbauung der Nachbarschaft, gespielt, und jedesmal fällt die gesamte Familie im Chorus ein: „Es waar einmal . . ."

Vergangene Woche war ich abends zu Bekannten eingeladen. Diese haben ein kleines Mädel im Alter von drei Jahren. Im Laufe der Unterhaltung sagt die Mutter zu mir: „Denken Sie nur, unsere Klara kann schon singen!" Zur Bekräftigung dessen fängt das Kindchen auch an. Aber nicht etwa ein Kinderliedchen, nein, es sang quietschvergnügt „Es waa eih—mah . . ."

Oh, dieses scheußlich-schöne Lied! Ueberall verfolgt es mich, sogar nachts im Traum höre ich das Grammophon dieses Stück spielen. Es wird Zeit, daß etwas Neues geschaffen wird, also bitte — eine andere Platte!

•

Weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt. Der heutige Arbeitsmarktbericht läßt sich über die Lage auf dem Arbeitsmarkt wie folgt aus: Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Bezirk des Arbeitsamts Wilhelmshaven-Rüstringen weiter verschlechtert. Zurzeit sind arbeitslos gemeldet: in Wilhelmshaven-Rüstringen 1816 männliche und 311 weibliche Personen, in Varel 480 männliche und 45 weibliche Personen, in Jever 152 männliche und 5 weibliche Personen zusammen 2448 männliche und 361 weibliche Personen. Davon beziehen Arbeitslosenunterstützung: in Wilhelmshaven-Rüstringen 822 männliche und 175 weibliche Personen, in Varel 250 männliche und 34 weibliche Personen, in Jever 72 männliche und 4 weibliche Personen, zusammen 1144 männliche und 213 weibliche Personen. Krisenunterstützung beziehen: in Wilhelmshaven-Rüstringen 188 männliche und 10 weibliche Personen, in Varel 119 männliche und 9 weibliche Personen, in Jever 7 männliche und eine weibliche Person, zusammen 314 männliche und 20 weibliche Personen. — Vermittelt wurden in der Berichtswoche 68 männliche und 51 weibliche Personen.

Mutter und Kind in Lebensgefahr. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr am Hafen an der Oldenburger Straße. Ein Mädchen im Alter von vier bis fünf Jahren spielte dort. Plötzlich fiel es in den Hafen. Die Mutter eilte herbei und rief um Hilfe. Als anfangs keine Hilfe zur Stelle war, sprang sie kurz entschlossen ins Wasser, um ihr Kind zu retten. Glücklicherweise war sie des Schwimmens etwas kundig. Mit dem Kinde unterm Arm versuchte die geängstigte Frau, sich über Wasser zu halten. Auf ihre Rufe eilten Leute herbei. Ein Tauende konnte die Frau nicht erfassen, doch war das den Fährdienst ausübende Motorboot in der Nähe. Es eilte herbei und mit vieler Mühe gelang es dem Führer und seinem Matrosen, die Unglücklichen zu bergen. Sie wurden ans Land gebracht und fanden in einem Hause der Oldenburger Straße Aufnahme und bereitwillige Hilfe.

Die nächste Stadtratssitzung. Eine Stadtratssitzung ist auf Mittwoch, 9. Oktober, nachmittags 6.30 Uhr, im Klubzimmer der Rathauswirtschaft Wilhelmshavener Straße angesetzt. Tagesordnung: Grunderwerbsteuer (2. Lesung).

Kauft Wohltätigkeitsloje! Unter dieser Ueberschrift sendet man uns den folgenden Bericht: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegereltern hielt seine letzte Mitgliederversammlung im „Werftspeisehaus" ab. Vor Beginn der Tagesordnung wurde das Ableben des Kameraden von der Aumera bekannt gegeben und dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zum Punkt „Mitteilungen" wurde besonders die vom Reichsarbeitsminister angeordnete und am 1. Oktober begonnene Nachuntersuchung besprochen. Es wurden Stimmen laut, daß durch die Nachuntersuchung Verwaltungsmehraufgaben entstehen und somit keine Ersparnisse erzielt werden. Am 13. Oktober findet in Oldenburg eine Bezirkskonferenz statt. Es wurden bestimmungsgemäß sieben Delegierte gewählt (fünf Beschädigte und zwei Hinterbliebene). Der Bericht über die Wertlotterie ist sehr zufriedenstellend. Der Verkauf der Lose ist gut. Die Hauptgewinne sind gekauft und in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäfte ausgestellt. Das Programm zum Wohltätigkeitsfest ist sehr reichhaltig. Das Philharmonische Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Rothe und das Auftreten der Tanzschule Klemmsen bürgen für erstklassige Unterhaltung. Die Programme kosten im Vorverkauf 80 Pf. und an der Abendkasse 1 RM. Die numerierten Programme haben Anspruch auf die für den Abend geplante Ueberraschung. Nach Erledigung einiger Erklärungen schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

pr. **Vom Umzug ins neue Rathaus.** Eingezogen sind noch folgende Dienststellen: Wohlfahrtsamt (Erdgeschoß links), Jugendamt (erstes Obergeschoß links) und städtische Polizei mit Gendarmerie (Sockelgeschoß). Das Meldeamt und die Kämmereikasse werden Anfang nächster Woche übersiedeln. Damit ist dann der Umzug ins neue Rathaus beendet.

Postbeförderung mit „Graf Zeppelin". Zur Beförderung auf den weiterhin stattfindenden Fernfahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" können, soweit nicht besondere Bekanntmachungen eingehen, gewöhnliche Briefe und Postkarten unter folgenden Bedingungen aufgeliefert werden: 1. Zugelassen sind Sendungen nach einem beliebigen Bestimmungsort; 2. das Einzelgewicht der Briefe darf 20 gr nicht überschreiten; 3. die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 50 Rpf., für einen Brief 1 RM; 4. die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder andere Freimarken vollständig freizumachen. Nicht — oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben; 5. die Sendungen müssen auffällig den Vermerk tragen: „Mit Luftschiff Graf Zeppelin", und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in freigemachtem Umschlag (hierbei Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen innerdeutschen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Sendungen für das Luftschiff „Graf Zeppelin", Postamt Friedrichshafen (Bodensee)"; 6. die Absender müssen auf den Luftpostsendungen und auf dem Umschlag, in dem die Sendungen dem Postamt Friedrichshafen (Bodensee) übersandt werden, ihre Anschrift vermerken. Für die nächste Zeit sind geplant: 1. Am 5. oder 6. Oktober eine Fahrt von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin und Heimfahrt über Ostpreußen; 2. am 10. Oktober eine Fahrt von Friedrichshafen nach Holland und zurück; 3. später vielleicht eine Hin- und Rückfahrt nach Rumänien. — Es ist möglich, daß die Reihenfolge der Fahrten sowie die vorgesehenen Wege oder Zeiten geändert werden. Die Luftpostsendungen werden in Friedrichshafen (Bodensee) der jeweils zunächst stattfindenden Fahrt zugeführt. Die Deutsche Reichspost behält sich vor, die Sendungen mit dem Luftschiff bis zu einem Landungsort, einer Abwurfstelle oder nach Friedrichshafen (Bodensee) zurück befördern zu lassen. Vor der Uebergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen einen Stempel „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert".

Herbstausflug der Freidenker. Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung ersucht uns um Abdruck des Folgenden: „Am morgigen Sonntag findet für unsere Mitglieder und Gesinnungsfreunde unser Herbstausflug nach Oldenburg statt. Unserer Grundeinstellung gemäß, alles Geschehen unter dem Gesichtswinkel vom ewigen Werden und Vergehen in der Natur zu betrachten, nehmen wir auch den Uebergang vom Sommer zum rauhen Winter zum Anlaß, die Natur zu bewundern. Sonntag mittag, pünktlich 2 Uhr, versammeln sich alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen auf dem Zentralplatz. Im „Weltfreden" ist nebst Unterhaltung und Spielen unter anderem eine Ueberraschung für die Kinder vorgesehen. Der Rückmarsch ist kurz vor der Dunkelheit geplant. Bummellaternen gratis. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich nebst Kind und Kegel zu beteiligen."

Stiftungsfest der hiesigen Hamburger. Heute abend feiert der jadestädtische Verein der Hamburger in der „Lilienburg" sein drittes Stiftungsfest. Es bringt Tanz, Humor und Vorträge. Wie immer ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, zu dem jedermann eingeladen wird.

Verbesserte Verbindung Frachtstückgutverkehr. Mit Inkrafttreten des Fahrplanwechsels am 6. Oktober werden für den Frachtstückgutverkehr von und nach den Jadestädten verbesserte Verbindungen geschaffen, die eine schnelle Zuführung der Güter zum Ziele haben. Um den Anschluß zu erreichen, ist es notwendig, die Frachtstückgüter eine Stunde und 40 Minuten früher abrollen zu lassen. Den Interessenten wird empfohlen, diese günstigen Verbindungen auszunutzen und die Frachtstückgüter soweit als möglich schon in den Vormittagsstunden zwischen 7 und 12 Uhr aufzuliefern, weil wegen der verkürzten Ladezeit ab 4 Uhr nachmittags namentlich bei Massenauflieferung nicht bestimmt mehr mit der Beförderung am gleichen Tage gerechnet werden kann.

Eine kleine Sehenswürdigkeit. Auf dem Ackergelände eines hiesigen Bürgers sind zwei Wurzeln (Möhren) gewachsen, und zwar eine weiße und eine rote. Die rote Möhre hat dabei eigenartigerweise die weiße umschlungen und ein Abzweig der weißen Möhre ist wiederum über die rote gewachsen. Dieses ist Natur- und Gartenfreunden ein seltenes Bild. Die beiden Möhren liegen im Schaufenster des Gemüsehändlers Witt zur Ansicht aus.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW. 1, bedeckt, See ruhig, Temperatur 10 Grad; Minsenersand: Wind SW. 1, bedeckt, See ruhig, Temperatur 10 Grad; Wangerooge: Wind SW. 1, bewölkt, See ruhig, Temperatur 10 Grad; Voslapp: Wind SW. 1—2, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 10 Grad; Arngast: Wind SW. 1, dießig, Hochwasser 4,48 Meter, Temperatur 10 Grad.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonntag, den 6. Oktober: Schwache bis mäßige, westliche bis südwestliche Winde, wolkig bis heiter, ziemlich mild, nachts Abkühlung. — Hochwasser ist am morgigen Sonntag um 3.05 und um 15.10 Uhr. — Wetter für Montag, den 7. Oktober: Vorläufig keine wesentliche Wenderung abzusehen. — Hochwasser ist am Montag um 3.05 und um 15.10 Uhr.

Aber, aber — Frau Teuerkauf?!

Sie könnten doch soviel sparen, wenn Sie immer „die gutbürgerliche Mischung" trinken würden —

½ Bohnenkaffee und ½ Kathreiner selbst mischen!

Das ganze Pfund-Paket Kathreiner kostet nur 55 Pfg!

Berliner Zeitbilder im Oktober.

Automatischer Flirt. — Das Gericht der Unterwelt. — Die verkannten Tropfen. — Zuviel Tempo. — Chaplin in Berlin.

Berliner Brief.

Tanzflut im Westen. Wo man im vorigen Winter noch tollkühn auf spiegelglatter Fläche Schlittschuh lief, ist jetzt in wenigen Monaten ein Balthaus-Wolkenkratzer entstanden, der an Originalität noch die Ideen der gewiß nicht bescheidenen Galerie Lafayette übertrumpft, für die dieses Riesengelände ursprünglich bestimmt war. Ein Salon-Lift, der merkwürdigste und schnellste seiner Art, saust in Sekunden vom Keller bis aufs Dach, wo durch raffinierte Einrichtungen luftdurstigen Gästen selbst an kühlen Herbstabenden Gelegenheit zu einem Tanz im Freien gegeben ist. Am Eröffnungsabend wurden es ein paar hundert Tänze. „Hundert olle ehrliche Griechen" weihten mit einem dekorativen Umzug durch sämtliche scheinwerferbeleuchteten Räume den neuesten Vergnügungspalast des Westens ein. Diese Griechen waren übrigens durchweg jung und weiblichen Geschlechts: wenn Nacktheit Wahrheit ist, geben sie der Wahrheit die Ehre.

Was der Erfinder der schon etwas berüchtigten Saalpost, über deren Unfehlbarkeit sich der Postminister angeblich ärgert, mit Stolz als seine eigene und schon patentierte Idee verkündete, ist längst Berliner Allgemeingut geworden; zum Teil allerdings hat der unermüdliche Erfinder seine bisherigen technischen Einrichtungen selbst übertroffen. Nunmehr kann man statt zärtlicher Worte und schlechter Verse auch Blumen und vielbedeutende Flips automatisch befördern und für sich sprechen lassen. Damit in anderen mondänen Lokalen das geistige Eigentum nicht verletzt wird, haben die nicht minder auf Sensation und Zuspruch bedachten Unternehmer auf besondere technische Schikanen verzichtet, und sie lassen die Post der Gäste, nicht minder wirkungsvoll, durch uniformierte Pastillons portofrei zu allen Tischen tragen. Klar, daß solcherart das Beste zur Förderung angenehm beschwingter Stimmung getan wird, und der Flirt an Schnelligkeit nunmehr mit jeder tempobesessenen Zeiterscheinung wetteifern kann.

In neuen Prozessen werden alte Geheimnisse enthüllt. Man hat eine Frau, die in Moabit als Zeugin auftrat, unter besonderen polizeilichen Schutz stellen müssen, da ein anderes, entschieden härteres Gericht, nämlich das der Ganoven, über diese Frau ein sofort vollstreckbares Urteil fällte. Das Ganovengericht tagte im dunklen Hinterzimmer eines Winkellokals in der Dragonerstraße; im Keller desselben Hauses wurden nicht nur ganze Aktenbünde und Protokolle über Sitzungen der merkwürdigen Verbrecherorganisation gefunden, sondern man entdeckte zur größeren Ueberraschung auch noch eine komplette, mit allermodernsten Betriebsmitteln eingerichtete Werkstatt, in der mit wechselnder Achtstundenschicht unentwegt an der Konstruktion und Verfeinerung gewisser Werkzeuge gearbeitet wurde. Leider traf die Kriminalpolizei gerade in der Vesperstunde ein, die von den Schwerarbeitern nicht im selben Hause verbracht wurde. Der Spionagedienst klappte tadellos; die Polizei war bereits „verpfiffen", bevor die ersten Beamten an der Arbeitsstelle erschienen. Das Ganovengericht hatte jene Zeugin wegen Verrats der Maske zum Verschwinden" verurteilt. „Maske" heißt der Führer der Bande, der alltäglich mehrmals und in äußerst raffinierter Weise Perücke und Anzug wechselt, so daß er von den Zünftigen als der beste Verwandlungskünstler betrachtet und geschätzt wird.

Wie elegante Pariserinnen anerkennend und voll Neid versichern, haben sich die Frauen Berlins in den letzten Jahren zu bestangezogenen, wirklich kultivierten Europäerinnen entwickelt. Berlin ist in Dingen der Mode und der Kosmetik tonangebend und für Paris die schärfste Konkurrenz geworden. Eine der größten Weltfirmen ist hier mit Hilfe chemischer Laboratorien um die Herstellung von allerlei diskreten und beliebten Mitteln und Mittelchen bemüht, zu denen in erster Linie auch jene Augentropfen gehören, die kraft Atropin die Pupille vergrößern und ihr den berühmten feurigen Glanz verleihen. Zu den Anerkennungsschreiben, die der Direktion alltäglich zugehen, gehört auch der begeisterte Brief einer Baronin, welche nach eigenem Bekenntnis mit den bewährten Augentropfen jahrelang ebenfalls den versprochenen Erfolg erzielte. Nur führt sie bewegte Klage darüber, daß die kosmetische Medizin an Geschmack in letzter Zeit eingebüßt habe, und ersucht die Firma um sofortige Abstellung . . . Man kann sich vorstellen, in welche Verlegenheit die Direktion durch dieses ehrliche Lob einer treuen Kundin geriet, nachdem sie sich selbst von der absoluten Unschädlichkeit ihrer Augentropfen auch bei häufigem Genuß überzeugte, versprach sie in höflichem Antwortschreiben Besserung, ohne auf die Tatsache der äußerlichen Anwendung näher einzugehen. Es ist der Glaube, der Berge versetzt und unsere Augen in feurigem Glanz erstrahlen läßt . . .

Der Protest gegen die rasenden Autobusse hat seine Wirkung getan. Unberufen. Die Direktion versichert aber zugleich mit der Verkehrspolizei, daß man trotz der neuen Richtlinien weiterhin mit einem gewissen Prozentsatz täglicher Unfälle zu rechnen habe, die nach irgendeiner, dem Laien unverständlichen Wahrscheinlichkeitsrechnung eben unbedingt eintreten müssen. Kaum hat sich der Berliner auf Grund jener neuen Bestimmungen einigermaßen beruhigt — er ist auch Fatalist genug, um die vom Schicksal vorgeschriebene Zahl der Unfälle demütig hinzunehmen —, überrascht man ihn mit der verblüffenden Nachricht, daß die Stadt in aller Kürze — Dampfomnibusse einstellen wird, von denen als besonders interessant berichtet wird, daß sie 110 Kilometer in der Stunde fahren können. Wenn dem Mann am Steuer erst solch ungeahnte Möglichkeiten erfahren werden, wird der Statistiker mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung wohl bald andere und noch betrüblichere Resultate erzielen. Die neuen Autobusse werden bis 70 Fahrgäste befördern, 69 dagegen dürften bestimmt mehr zu einer sicheren Fahrt als an Rekordgeschwindigkeiten interessiert sein. Hoffen wir, daß der Siebzigste, der nie genug kriegen kann, und den man überall und nicht nur im Autobus begegnet, in der Stadtverwaltung kein maßgebendes Wort zu sagen hat.

Chaplin selber glaubte sich in Neunork auf der Bühne zu sehen. So genau hatte ihn Charles Rivel bei seiner fabelhaften Trapezleistung kopiert. Charles Rivel stolpert wieder durch Berlin. Es gibt keinen Schauspieler und keinen Artisten, der den populären Filmhelden auch nur annähernd und in jeder Bewegung derart darstellt. Rivel hat stets einen Schwarm begeisterter Anhänger um sich; aber er fällt nicht eine Sekunde aus seiner schwierigen Rolle, nicht einmal dann, wenn ihn ein kräftiger Schupo im letzten Augenblick vor einem heransausenden Wagen rettet. Abends, in der Scala, gibt es für den tollkühnen Rivel Augenblicke genug, in denen sein Leben nicht minder gefährdet ist, und wo ihn kein Hüter des Gesetzes, sondern lediglich seine eigene, unerhörte Geistesgegenwart vor einer drohenden Katastrophe bewahrt.

Dionysos.

Geschäftliches.

Man soll des Guten nicht zu viel tun, darum sei wieder darauf hingewiesen, daß Maggis Würze gerade bei sparsamer Verwendung ihre vorzügliche Wirkung entfaltet. Wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Soßen überraschend zu verbessern und den Geschmack von Gemüsen und Salaten zu verfeinern.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Das Ergebnis der Kleingärtner-Ausstellung.

Bei der Prämiierung der Gartenbauausstellung, welche nach Punkten von den Herren Landeskulturrat Walter, Oldenburg, Garten-Oberinspektor Stein, Rüstringen, und Diplom-Garteninspektor Freese, Wilhelmshaven, vorgenommen wurde, erhielten: Erste Preise und Diplom die Aussteller Marschner, Geriets, Potthoff, Fabig, Höltee und Thormählen; 1. Preise: Ludwig Kropp, Popken; 2. Preise: G. Heinen, Rodewald, Lauc, Schiller, Phillipp, Stockhaus, Retzek, Fechtmann, Pinkes, J. Heinen, Heitkamp, Schindler, Weber, Schoffelmann, Jacobs, Hildebrandt, K. Rey, Starke, Hübner, Schmidt, Th. Kropp, Buß, 3. Preise: Pröhl, Brunner, C. Rey, Hinrichs, Gathemann, Irps, Homann, Krum, Schmoll, Kühl, H. Heinen, Rode, Freimuth, Blohm, Müller, Stirlo, Aug. Hinrichs, Risse, Nädler, Harms. — Außer den vorgenannten Preisen erhielt noch jeder Aussteller einen Ehrenpreis. Sämtliche Preise und Ehrenpreise bestanden aus Verbrauchsgegenständen.

Die Ehrenpreise der Städte Wilhelmshaven und Rüstringen für besondere Leistung im Kleingartenbau erhielten: E. Potthoff bei 23 Punkten silberne Medaille nebst Urkunde der Stadt Wilhelmshaven; Fr. Fabig bei 23 Punkten silberner Becher der Stadt Rüstringen, J. Thormählen bei 22,5 Punkten bronzene Medaille nebst Urkunde der Stadt Wilhelmshaven. — Außerdem wurde ein Teil der Aussteller mit „lobenden Anerkennungen" bedacht.

•

Die Handwerkerschule und ihre freiwilligen Kurse. Wir werden um Abdruck des Folgenden ersucht: Am 14. Oktober beginnt der Unterricht in der Handwerkerschule und in den Abendkursen für Frauen und junge Mädchen. Die Handwerkerschule dient zur Weiterbildung und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. In der Abteilung Allgemeinbildung wird in Deutsch, bürgerlichem Rechnen, Mathematik usw. unterwiesen. Die Abteilung für Metallgewerbe hat Kurse vorgesehen in Fachkunde, Fachzeichnen und Fachrechnen für Elektriker, Maschinenbauer und Schiffbauer; außerdem sind Kurse in Mechanik, Festigkeitslehre, Maschinenelemente u. Wärmelehre vorgesehen. Ein geschlossener Kursus für 25 Teilnehmer mit 16 Wochenstunden wird eingerichtet, der auf die Aufnahme in eine technische Mittel- oder Werkmeisterschule vorbereitet. Der Kursus dauert zwei Halbjahre. Das Schulgeld beträgt 45 RM. im Halbjahr. In der Abteilung Holzgewerbe ist neben Fachkunde und Fachzeichnen Gelegenheit, Baukunde und baukundliches Rechnen, Konstruktionszeichnen und Formenlehre zu hören. — In den kaufmännischen Fächern werden Kurse in Handelsrecht, Buchführung, Wechsellehre, Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben und Plakat- und Lackschrift abgehalten. Kunstgewerbliche Kurse sind vorgesehen für Maler und Metallarbeiter. Im Zeichnen, Modellieren, Treiben und Schmieden wird in der Schulwerkstatt Gelegenheit geboten. Für Bäcker und Konditoren findet ein Garnier- und Modellierkursus statt. — Für Frauen und junge Mädchen sind in den Abendstunden Kurse im Schneidern, Wäschenähen, Kochen, Backen und Plätten vorgesehen. Im Plättunterricht wird das Plätten feiner Wäsche gelehrt. Für kunstgewerbliche Nadelarbeiten, Bretschenweberei, Tüllstickerei und Weben am Flachwebstuhl usw. ist eine Tagesklasse vorgesehen. — Alle Kurse werden erst bei genügender Beteiligung eingerichtet. Auskunft wird im Geschäftszimmer der Vereinigten Berufsschulen, Wilhelmshaven, Roonstr. 91 (Zimmer 14) erteilt. Die Meldung verpflichtet zur Zahlung des geringen Schulgeldes und zum Besuch auf ein halbes Jahr.

Zehn Jahre Optikergeschäft. Dipl.-Optiker Kaspereit kann am 6. Oktober d. J. auf das zehnjährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. Anläßlich des Jubiläums wird in seinem Schaufenster der interessante „Werdegang des Zeiß-Punktal-Brillen-Glases in den Zeiß-Werken zu Jena" gezeigt, worauf an dieser Stelle besonders hingewiesen wird.

-e. **Das gestrige Militär-Streichkonzert.** Obwohl das gestern abend im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus" gegebene Konzert des Musikkorps der 2. Marine-Artillerie-Abteilung nach längerer Pause das erste dieser volkstümlichen Konzerte war, konnte sein Besuch besser sein. Die Leistungen der beliebten Kapelle waren auf der Höhe. Musikmeister Stülpner verstand es vortrefflich, die Feinheiten der einzelnen Stücke des vielseitigen Programms aus dem Streichkörper herauszuholen. Im Ernsten und im Heiteren wie auch bei den Märschen hatte er immer ein gleich dankbares Publikum, das seiner Zufriedenheit durch starken Beifall Ausdruck gab. Um einige Zugaben kam das Orchester nicht herum. Dem gehaltvollen, im ganzen einwandfreien Konzert folgte ein Ball, auf dem fleißig getanzt wurde.

Lausbubengeschichten.

Von

Ludwig Thoma.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Onkel Franz.

Da bekam meine Mutter einen Brief von Onkel Franz, welcher ein pensionierter Major war. Und sie sagte, daß sie recht froh ist, weil der Onkel schrieb, er will schon einen ordentlichen Menschen aus mir machen, und es kostet 80 Mark im Monat. Dann mußte ich in die Stadt, wo Onkel wohnte. Das war sehr traurig. Es war über vier Stiegen, und es waren lauter hohe Häuser herum und kein Garten.

Ich durfte nie spielen, und es war überhaupt niemand da. Bloß der Onkel Franz und die Tante Anna, welche den ganzen Tag herumgingen und acht gaben, daß nichts passierte. Aber der Onkel war so streng zu mir und sagte immer, wenn er mich sah: „Warte nur, du Lausbub, ich krieg dich schon noch."

Vom Fenster aus konnte man auf die Straße hinunterspucken, und es klatschte furchtbar, wenn es daneben ging. Aber wenn man die Leute traf, schouten sie zornig herum und schimpften abscheulich. Da habe ich oft gelacht, aber sonst war es gar nicht lustig.

Der Professor konnte mich nicht leiden, weil er sagte, daß ich einen sehr schlechten Ruf mitgebracht hatte.

Es war aber nicht wahr, denn das schlechte Zeugnis war bloß deswegen, weil ich der Frau Rektor ein Brausepulver in den Nachthafen getan hatte.

Das war aber schon lang, und der Professor hätte mich nicht so schinden brauchen. Der Onkel Franz hat ihm gut gekannt und ist oft hingegangen zu ihm.

Dann haben sie ausgemacht wie sie mich alle zwei erwischen können.

Wenn ich von der Schule heimkam, mußte ich mich gleich wieder hinsetzen und die Aufgaben machen.

Der Onkel schaute mir immer zu und sagte: „Machst du es wieder recht dumm? Wart' nur, du Lausbub, ich komm dir schon noch."

Einmal mußte ich eine Arithmetikaufgabe machen. Die brachte ich nicht zusammen, und da fragte ich den Onkel, weil er zu meiner Mutter gesagt hatte, daß er mir nachhelfen will. Und die Tante hat auch gesagt, daß der Onkel so gescheit ist, und daß ich viel lernen kann bei ihm.

Deswegen habe ich ihn gebeten, daß er mir hilft, und er hat sie dann gelesen und gesagt: „Kannst du schon wieder nichts, du nichtsnutziger Lausbub? Das ist doch ganz leicht."

Und dann hat er sich hingesetzt und hat es probiert. Es ging aber gar nicht schnell. Er rechnete den ganzen Nachmittag, und wie ich ihn fragte, ob er es noch nicht fertig hat, schimpfte er mich fürchterlich und war sehr grob.

Erst vor dem Essen brachte er mir die Rechnung und sagte: „Jetzt kannst du es abschreiben, es war doch ganz leicht, aber ich habe noch etwas anderes tun müssen, du Dummkopf."

Ich habe es abgeschrieben und dem Professor gegeben. Am Donnerstag kam die Aufgabe heraus, und ich meinte, daß ich einen Einser kriege. Es war aber wieder ein Vierer, und das ganze Blatt war rot und der Professor sagte: „So eine dumme Rechnung kann bloß ein Esel machen."

„Das war mein Onkel", sagte ich, „der hat es gemacht, und ich habe es bloß abgeschrieben."

Die ganze Klasse hat gelacht, und der Professor wurde aber rot.

„Du bist ein gemeiner Lügner", sagte er, „und du wirst noch im Zuchthaus enden." Dann sperrte er mich zwei Stunden ein. Der Onkel wartete schon auf mich, weil er mich immer durchhaute, wenn ich eingesperrt war. Ich schrie aber gleich, daß er schuld ist, weil er die Rechnung so falsch gemacht hat, und daß der Professor gesagt hat, so was kann bloß ein Esel machen.

Da haute er mich erst recht durch, und dann ging er fort. Der Greiner Heinrich, mein Freund, hat ihn gesehen, wie er auf der Straße mit dem Professor gegangen ist, und wie sie immer stehen blieben und der Onkel recht eifrig geredet hat.

Am nächsten Tag hat mich der Professor aufgerufen und sagte: „Ich habe deine Rechnung noch einmal durchgelesen; sie ist ganz richtig, aber nach einer alten Methode, welche es nicht mehr gibt. Es schadet dir aber nichts, daß du eingesperrt warst, weil du es eigentlich immer verdienst, und weil du beim Abschreiben Fehler gemacht hast."

Das haben sie miteinander ausgemacht, denn der Onkel sagte gleich, wie ich heimkam: „Du hast mit deinem Professor gesprochen. Die Rechnung war schon gut, aber du hast beim Abschreiben nicht aufgepaßt, du Lausbub."

„Ich habe schon aufgepaßt, es war nur ganz falsch."

Aber meine Mutter schrieb mir, daß ihr der Onkel geschrieben hat, daß er mir nicht mehr nachhelfen kann, weil ich die einfachsten Rechnungen nicht abschreiben kann, und weil er dadurch in Verlegenheit kommt.

Das ist ein gemeiner Mensch.

VII.

Die Verlobung.

Unser Klassenlehrer Bindinger hatte es auf meine Schwester Marie abgesehen.

Ich merkte es bald, aber daheim taten alle so geheimnisvoll, daß ich nichts erfahre.

Sonst hat Marie immer mit mir geschimpft, und wenn meine Mutter sagte: „Ach Gott, ja!", mußte sie immer noch was dazu tun und sagte, ich bin ein nichtsnutziger Lausbube.

Auf einmal wurde sie ganz sanft.

Wenn ich in die Klasse ging, lief sie mir oft bis an die Treppe nach und sagte: „Magst du keinen Apfel mitnehmen, Ludwig?" Und man gab sie Obacht, daß ich einen weißen Kragen anhatte und band mir die Krawatte, wenn ich es nicht recht gemacht hatte.

Einmal kaufte sie mir eine neue, und sonst hat sie sich nie darum gekümmert.

Das kam mir gleich verdächtig vor, aber ich wußte nicht, warum sie es tat.

Wenn ich heimkam, fragte sie mich oft: „Hat dich der Herr Professor aufgerufen? Ist der Herr Professor freundlich zu dir?"

„Was geht denn dich das an?" fragte ich, „du nicht gar so gescheit! Auf dich pfeife ich."

Ich meinte zuerst, das ist eine neue Rode von ihr, weil die Mädel alle Augenblicke was anderes haben, daß sie recht gescheit aussehen. Hinterher habe ich mich erst ausgekannt.

Der Bindinger konnte mich nie leiden, und ich ihn auch nicht. Er war so dreckig.

Zum Frühstück hat er immer weiche Eier gegessen; das sah man, weil sein Bart voll Dotter war.

Er spuckte einen an, wenn er redete, und seine Augen waren so grün, wie von einer Katze.

Alle Professoren sind dumm, aber er war noch dümmer.

Die Haare ließ er sich auch nicht schneiden und hatte viele Schuppen.

Wenn er von den alten Deutschen redete, strich er seinen Bart und machte sich eine Baßstimme.

Ich glaube aber nicht, daß sie einen solchen Bauch hatten und so abgelatschte Stiefel wie er.

Die andern schimpfte er, aber mich sperrte er ein, und sagte immer: „Du wirst nie ein nützliches Glied der Gesellschaft, elender Bursche!"

Dann war ein Ball in der Liedertafel, wo meine Mutter auch hinging wegen der Marie.

Sie kriegte ein Rosatkleid dazu und heulte furchtbar, weil die Näherin so spät fertig wurde.

Ich war froh, wie sie draußen waren mit dem Getue. Am andern Tage beim Essen redeten sie vom Balle, und Marie sagte zu mir: „Du, Ludwig, Herr Professor Bindinger war auch da. Nein, das ist ein reizender Mensch!"

Das ärgerte mich, und ich fragte sie, ob er recht gepudert hat, und ob er ihr Rosatkleid nicht voll Eierflecken gemacht hat. Sie wurde ganz rot, und auf einmal sprang sie in die Höhe und lief hinaus, und man hörte durch die Türe, wie sie weinte.

Ich mußte glauben, daß sie verrückt ist, aber meine Mutter sagte sehr böse:

„Du sollst nicht so unanständig reden von deinen Lehrern; das kann Mariechen nicht ertragen."

„Ich möchte schon wissen, was es sie angeht, das ist doch dumm, daß sie deswegen weint."

„Mariechen ist ein gutes Kind", sagte meine Mutter, „und sie sieht, was ich leiden muß, wenn du nichts lernst und unanständig bist gegen deinen Professor."

„Er hat aber doch den ganzen Bart voll lauter Eidotter", sagte ich.

„Er ist ein sehr braver und gescheiter Mann, der noch eine große Lausbuben hat. "Und er war sehr nett zu Mariechen. Und er hat ihr auch gesagt, wieviel Sorgen du ihm machst. Und jetzt bist du ruhig!"

„Ich sagte nichts mehr, aber ich dachte, was der Bindinger für ein Kerl ist, daß er mich bei meiner Schwester verschwätzt.

Am Nachmittag hat er mich aufgerufen; ich habe aber den Nepos nicht präpariert gehabt und konnte nicht übersetzen.

„Warum bist du schon wieder unvorbereitet, Bursche?" fragte er.

Ich wußte zuerst keine Ausrede, und sagte: „Entschuldigen, Herr Professor, ich habe nicht gekonnt."

„Was hast du nicht gekonnt?"

„Ich habe keinen Nepos nicht präparieren gekonnt, weil meine Schwester auf dem Ball war."

„Das ist doch der Gipfel der Unverfrorenheit, mit einer so törichten Entschuldigung zu kommen", sagte er, aber ich hatte mich schon auf etwas besonnen und sagte, daß ich so Kopfweh gehabt habe, weil die Näherin so lange nicht gekommen war, und weil ich sie holen mußte und auf der Stiege ausrutschte und mit dem Kopf aufschlug und furchtbare Schmerzen hatte.

Ich dachte mir, wenn er es nicht glaubt, ist es mir auch wurscht, weil er es nicht beweisen kann.

Er schimpfte mich aber nicht und ließ mich gehen.

Einen Tag danach, wie ich aus der Klasse kam, sah die Marie auf dem Kanapee im Wohnzimmer und heulte furchtbar. Und meine Mutter hielt ihr den Kopf und sagte: „Das wird schon, Mariechen. Sei ruhig, Kindchen!"

„Nein, es wird niemals, ganz gewiß nicht, der Lausbub tut es mit Fleiß, daß ich unglücklich werde."

„Was hat sie denn schon wieder für eine Heulerei?" fragte ich.

Da wurde meine Mutter so zornig, wie ich sie gar nie gesehen habe.

„Du sollst noch fragen!" sagte sie. „Du kannst es nicht vor Gott verantworten, was du deiner Schwester tust, und nicht genug, daß du faul bist, redest du dich auf das arme Mädchen aus und sagst, du wärst über die Stiege gefallen, weil du für sie zur Näherin mußtest. Was soll der gute Professor Bindinger von uns denken?"

„Er wird meinen, daß wir ihn bloß ausnützen! Er wird meinen, daß wir alle lügen, er wird glauben, ich bin auch so!" schrie Marie und drückte wieder ihr nasses Tuch auf die Augen.

Ich ging gleich hinaus, weil ich schon wußte, daß sie noch ärger tut, wenn ich dabei blieb, und ich kriegte das Essen auf mein Zimmer.

Das war an einem Freitag; und am Sonntag kam auf einmal meine Mutter zu mir herein und lachte so freundlich und sagte, ich soll in das Wohnzimmer kommen.

Da stand der Herr Professor Bindinger und Marie hatte den Kopf bei ihm angelehnt, und er schielte furchtbar. Meine Mutter führte mich bei der Hand und sagte: „Ludwig, unsere Marie wird jetzt deine Frau Professor", und dann nahm sie ihr Taschentuch heraus und weinte. Und Marie weinte. Der Bindinger ging zu mir und legte seine Hand auf meinen Kopf und sagte: „Wir wollen ein nützliches Glied der Gesellschaft aus ihm machen."

•

(Nächste Erzählung: Mittwoch.)

Erschütternde Touristentragödie.

Student in den Zillertaler Alpen erfroren.

Wie aus Innsbruck gemeldet wurde, ist der Student der Innsbrucker Technik, Lutz, der seit dem vorigen Sonntag vermißt war, von der Rettungsexpedition in den Zillertaler Alpen tot aufgefunden worden. Die Feststellung der Suchexpedition, die sich aus Studienkollegen des Verunglückten, zwölf Angehörigen des Bundesheeres und den aus dem Halsmann-Prozeß bekannten Gendarmen Feistmantel und Moser zusammensetzte, ergaben, daß es sich hier um eine der erschütndsten Bergtragödien der letzten Zeit handelt. Bei näherer Untersuchung wurde nämlich entdeckt, daß der Student kurz vor dem Unfall einen Bruch des Unterschenkels erlitten hatte. Seine Leiche war im Neuschnee so fest eingefroren, daß sie mit einer Picke herausgelöst werden mußte. Bei dem Toten wurde ein Schreiben gefunden, in dem er den ganzen Hergang der Tragödie schildert. Er habe von seinem Anstieg zum Großen Löffler zurückkehren müssen und sei am Sonntag um 5 Uhr nachmittags abgestürzt. Er empfinde keine sonderlichen Schmerzen und fühle sich recht wohl. Falls er erfrieren sollte, bevor Hilfe komme, vermache er sein ganzes Eigentum seinem Bruder. Er bitte auch seine Eltern um Verzeihung, daß er gegen ihren Rat diese Tour allein unternommen habe. Die Suchkommission stellte fest, daß Lutz sich bei seinem Aufstieg offenbar verirrt hat und daß er zum Großen Löffler, zur Flotterhütte, aufgestiegen war. Dies ist eine Tour, die ein einzelner Tourist unmöglich allein durchführen kann. Lutz mußte deshalb umkehren und auf dem Rückweg stürzte er über eine sechzig Meter hohe Eiswand ab. Trotz seinen schweren Verletzungen konnte er sich noch hundert Meter weit fortschleppen. Dann aber versperrte ihm eine Gletscherspalte den Weg. Die Unfallstätte ist kaum eine halbe Stunde von der Greizer Hütte entfernt, in der er Rettung hätte finden können.

Aus den Vereinen. Uns wird berichtet: Am 3. Oktober hielt die hiesige Ortsgruppe des Bundes ehemaliger Heeres-Arbeiter und -Angestellten und Witwen ihre Monatsversammlung im „Werftspeisehaus" ab. Die Versammlung war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende zunächst des im letzten Monat verstorbenen Mitgliedes, worauf eine glatte Abwicklung der Tagesordnung erfolgte. Erwähnenswert ist der Geschäftsbericht vom verflossenen Vierteljahr, aus dem zu ersehen war, daß die finanzielle Lage der Ortsgruppe sehr gut ist. Der Bundesbericht besagte, daß wiederum einige Mitglieder zu einem Erfolg bezüglich Anrechnung von Arbeitszeiten usw. verholfen worden sind.

Vom Hafen. Eingelaufen ist gestern nachmittag der Tankdampfer „Lotsenkommandeur Kraule" aus See und heute vormittag der Lotsendampfer „Rüstringen" von der Belehrungsfahrt nach der Ems zurückkehrend. Der englische Tankdampfer „Alperin", 2000 Tonnen groß (Kapitän Hadlow), ist gestern abend zur Uebernahme einer Ladung Walöl eingelaufen und nachts wieder nach Brake in See gegangen. Ebenfalls ist der englische Tankdampfer „Auda City", der bereits vor einigen Tagen hier war, heute morgen wieder eingelaufen. Der Dampfer ladet wieder Tran für Brake (Makler „Urihala").

Varel.

t. **Störungen durch Drachen.** Donnerstag abend gegen 7 Uhr war in der Koppenstraße plötzlich die Lichtleitung unterbrochen. Am gestrigen Tage mußten die Mechaniker, die zur Behebung des Schadens herbeigerufen waren, feststellen, daß die Ursache ein sich in der Leitung verwickelter Drachen war. Die Eltern seien darauf hingewiesen, daß sie für jeden Schaden, den ihre Kinder auf diese Weise anrichten, haftbar sind. Es ist daher ratsam, die Drachen auf freien Wiesen steigen zu lassen.

t. **Kinder im Straßenverkehr.** Immer wieder muß man die Beobachtung machen, daß Kinder, oftmals noch nicht schulpflichtig, mit Fahrrädern auf der Straße herumfahren, trotzdem sie über Verkehrsvorschriften nicht im Bilde sind. Es können dadurch die größten Unfälle entstehen. So wurde gestern am Schloßplatz ein sechsjähriger radfahrender Junge, der auch unvorschriftsmäßig links fuhr, von einem Motorradfahrer angefahren. Nur dadurch, daß der Kraftfahrer schnell bremste, kam der Junge noch mit einer Beule am Kopf davon.

t. **Zigeuner verfolgt.** Jagd auf einen Trupp Zigeuner machte gestern nachmittag die hiesige Polizei. Es befand sich bei dieser Truppe ein Zigeuner, der wegen bandenmäßigen Umhertreibens gesucht wurde. Beim Mühlenteich gelang es, die braunen Gesellen zu stellen und den Betreffenden festzunehmen. Erst nach Hinterlegung eines größeren Geldbetrages konnte er weiterreisen.

t. **Grabschänder.** In letzter Zeit wurde auf dem Friedhof festgestellt, daß von einem Kriegergrab dauernd das Kreuz herausgerissen wurde. Trotz allen Nachforschungen war es bisher nicht möglich, den Täter zu stellen. Es wird gebeten, alle Beobachtungen in dieser Richtung der Polizei zu übermitteln. Hoffentlich gelingt es dieser bald, den Grabschänder zu ermitteln.

t. **Eine ehrliche Finderin.** In der Bahnhofshalle verlor gestern ein Reisender seine Brieftasche mit 1600 RM. Inhalt. Eine Reinmachefrau fand dieselbe und gab sie ab, so daß sie dem Verlierer wieder zugestellt werden konnte. Als Belohnung erhielt die Frau dafür 20 RM.

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am Dienstag, dem 8. Oktober, die Eheleute Heinrich Janßen und Frau in Rüstringen, Schulstraße 96.

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, dem 8. Oktober, die Eheleute J. Hohlen und Frau in Wilhelmshaven, Kaiserstraße 95.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Oldenburger Lande.

Ausschmückung der Bahnhöfe.

Die kürzlich von Bremen aus angeregte Ausschmückung der Bahnhöfe, in analoger Weise, wie z. B. die größeren Bahnhöfe im Auslande, ist hier vielfach nicht unfreundlich aufgenommen. Abgesehen davon, daß das freundliche Aussehen der einzelnen Bahnhöfe in dieser Weise nur gewinnen kann, wird hierdurch die landschaftliche Schönheit des Landes dem Reisenden empfehlend vor Augen geführt und zur Besichtigung angeregt. Man denke nur an den Urwald bei Varel, den Baumweg bei Ahlhorn, den Hasbruch, einzelne Weserpartien usw., und man wird zugeben, daß derartige Bahnhofs-Ausschmückungen einen doppelten Wert haben. Falsch wäre es, wollte man mit diesen Gemälden nur größere Bahnhöfe ausstatten. Hinzu kommt, daß hierdurch unseren Kunstmalern Gelegenheit gegeben würde, Proben ihrer Kunst der Oeffentlichkeit zu Gesicht zu bringen. Man kann nur wünschen, daß die Anregung nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden möge.

Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes in Niedersachsen.

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat sich auch in dieser Berichtswoche fortgesetzt, das Tempo der Verschlechterung hat sich gegenüber der Vorwoche leicht verstärkt. Die Zahl der Arbeitsuchenden nahm um 983 (Vorwoche 436), die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 485 (Vorwoche 430) zu. Nur in einigen Arbeitsamtsbezirken mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter ist eine Besserung der Lage des Arbeitsmarktes zu verzeichnen. Trotzdem die Landwirtschaft für die bereits eingesetzte Hackfruchternte eine große Zahl an Arbeitskräften anforderte, hat die Zahl der hierdurch erfolgten Einstellungen die in anderen Berufsgruppen vorgenommene Freisetzung von Arbeitskräften nicht ausgleichen können. Wenn auch die rückläufige Bewegung des Arbeitsmarktes zurzeit hauptsächlich noch jahreszeitlich bedingt ist, so hat doch die Kapitalmappheit dazu geführt, daß in den vom Kapitalmarkt besonders abhängigen Wirtschaftszweigen, insbesondere Baugewerbe, die Saison frühzeitiger als im Vorjahre beendet werden mußte. Durch die abgeschwächte Beschäftigung im Baugewerbe sind auch die Bau-Nebenindustrien in Mitleidenschaft gezogen, besonders erreichte das Ziegeleigewerbe nicht den Beschäftigungsgrad des Vorjahres. Im Bekleidungsgewerbe hat sich in der Berichtswoche die saisonmäßige Belebung verstärkt. Eine Besserung hat auch das Zellstoff- und Papiergewerbe zu verzeichnen. Zimmerhin wird der Beginn der Kampagne in den Zuckerfabriken noch eine nennenswerte Entlastung bringen. Zugänge an Arbeitsuchenden weisen in erster Linie das Metallgewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Verkehrsgewerbe und die Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art auf. Im Vorjahre war die Zahl der Arbeitsuchenden zur gleichen Zeit um rund 1300 = 27 v. H. die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 9200 = 34 v. H. geringer als in diesem Jahre. Am Schluß der Berichtswoche lagen unerledigte Arbeitsgesuche noch 60 939 (49 527 Männer, 11 412 Frauen) vor (Vorwoche 59 956), denen 1378 (387 Männer 991 Frauen) offene Stellen gegenüberstanden (Vorwoche 1377. Die Zahl der eingeleiteten Vermittlungen betrug 8298 (Vorwoche 8232), die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg von 36 255 auf 36 612 (30 251 Männer, 6361 Frauen) Vorwoche 36 125). Krisenunterstützte waren noch 4065 (3977) vorhanden.

•

Aus dem Spielplan des Landestheaters.

Das berühmte englische Kriegsstück „Journey's End" (Ende der Fahrt) von R. C. Sherriff, das in den bisherigen Aufführungen den tiefen Eindruck, den es bei der Premiere auf die Zuschauer hinterlassen hat, von neuem bestätigen konnte, kommt am Sonntag, dem 6. Oktober, nachmittags 3,15 Uhr, zur Aufführung. Die Aufführung des Oldenburger Landestheaters in der Inszenierung des Intendanten Hellmuth Götze wurde von der Presse einstimmig als eine außerordentliche Leistung gefeiert. Ende der Vorstellung um 5,45 Uhr. — Am Dienstag, dem 8. Oktober, abends 7,45 Uhr, geht erstmalig in neuer Inszenierung und Ausstattung „Carmen", Oper in vier Akten von Georges Bizet, das berühmteste Opernwerk aller Zeiten, in Szene. Musikalische Leitung: Johannes Schüler. Regie: Fritz Wiek. Die Rolle der Carmen wird abwechselnd von Gisela Zerlett und Maria Mirowna gesungen. Ende der Vorstellung um 11,30 Uhr. — Mittwoch, den 9. Oktober, nachmittags 3,15 Uhr, gelangt die neue, stürmisch gefeierte Revueoperette „Evelyne" von Bruno Granichstädten als Ausw.-Vorstellung Nr. 16 zur Aufführung. Der beispiellose Erfolg von „Evelyne", die am Mittwoch bereits zum 12. Male gespielt wird, sollte auch für diese Vorstellung wieder den Beifall eines ausverkauften Hauses garantieren! Ende der Vorstellung um 6,15 Uhr. Nächste Vorstellung von „Evelyne" am Sonntag, dem 13. Oktober, abends 7,15 Uhr (Ende 10,15 Uhr). — Am Freitag, dem 11. Oktober, kommt das amerikanische Sensationsstück „Die Reporter" von Ben Hecht und Charles Mac Arthur zum ersten Male in der Inszenierung von Alfred Roller zur Darstellung. „Die Reporter" sind das spannendste und amüsanteste Unterhaltungsstück der letzten Jahre. In allen Städten konnten „Die Reporter" den begeistersten Beifall des Publikums finden. Beginn der Vorstellung um 7,45 Uhr, Ende um 9,45 Uhr.

Jadestädtische Filmschau.

g. **Adler-Theater.** Ein gutes Programm, unterhaltsam und kurzweilig, wird in obigem Theater gegeben. Da ist zunächst der Hauptfilm „Zuflucht" mit Henny Porten in der Hauptrolle. Henny Porten ist immer noch eine Zugkraft; gestern abend war der „Adler" gut besetzt. In diesem Film spielt sie die Rolle einer Gemüsehändlerstochter, die in der Berliner Markthalle einen Stand hat. Sie nimmt aus Mitleid einen armen Flüchtling auf, der aus Rußland abgeschoben wurde. Mit der Zeit wird aus Mitleid Liebe. An dem Tage vor der Hochzeit bricht er bei der Arbeit zusammen, kommt ins Krankenhaus und von dort in sein Elternhaus, eine Fabrikbesitzervilla. Einen Tag später ist er tot. Henny Porten findet am Herzen seiner Mutter eine Zuflucht. In diesem Film ist der Künstlerin wieder Gelegenheit gegeben, ihr großes Können zu zeigen. Interessant sind die Bilder der Berliner Mietskasernen und vom Bau der Untergrundbahn. — Beef und Steak, zwei entlassene Zuchthäusler, finden sich und halten zusammen, wie eben die beiden Namen zusammengehören. Da sie ehrliche Arbeit nicht finden können, versuchen sie es auf andere Weise. Dieser Film „Wir halten fest und treu zusammen" bringt viele komische Situationen, so daß die Lacher auf ihre Rechnung kommen. — Neben der interessanten Wochenschau wird noch ein Kulturfilm gezeigt: „Du mußt es können", nämlich schwimmen. Von den einfachsten Uebungen am Lande bis zu den schwierigen Kunstsprüngen wird im Bilde gezeigt, wie es gemacht wird.

ex. **Deutsche Lichtspiele.** Schon die erste Vorstellung am gestrigen Abend zeigte stärkeren Besuch als sonst. Und als dann die zweite Vorführung herannahte, stauten sich die Besucher im Eingang, so daß das Verlassen der Lichtspiele durch die Nebeneingänge erfolgen mußte. Das ausverkaufte Haus dürfte im wesentlichen auf Chaplins Film „Abenteuer" zurückzuführen sein. Ist es doch geraume Zeit her, daß ein Chaplin-Film hier lief. Kein Wunder deshalb, daß das Verlangen nach einer Chaplin-Groteske (und sei es auch eine ältere) recht groß war. Als Zwischendeckpassagier, Obdachloser, Helfer bei einem Althändler und schließlich Polizeibeamter entfesselt Charlie Chaplin Lachstürme über Lachstürme. Abwechslungsreich sind die Begebenheiten, die einem Auswanderer dort drüben widerfahren können. Glücksfälle und Mißgeschick liegen in einem Topf. Solche Dinge bietet Charlie Chaplin in burlesker Uebertreibung und erzielt einen Erfolg auf der ganzen Linie. — Der Stoff zu dem zweiten Film ist dem Kampf der amerikanischen Behörden mit der Verbrecherwelt entnommen. „Polizei" nennt sich der Film; im Mittelpunkt der Handlung steht ein Kriminalkommissar, der das Haupt einer Schmugglerbande zur Strecke bringt. Die Bilder sind eine treffliche Illustration zu den Berichten über die Verbrecherwelt Chikagos insofern, als sie Eindrücke über die Form dieses Kampfes übermitteln. — Ein interessanter Kulturfilm zeigt die Atmungsorgane und ihre Bedeutung für das Wohlergehen bei Menschen und Tieren. Die Wochenschau bringt u. a. auch den Start mit dem Raketenflugzeug.

Mademoiselle docteur

die größte Spionin Deutschlands.

Von H. R. Berndorff.

Verlag: Dieck u. Co., Stuttgart.

Nachdruck auch auszugsweise verboten!

XVII.

Verraten und Verräter.

Am nächsten Tage fand sich in allen amtlichen Bekanntmachungen die Nachricht, daß sich eine deutsche Spionin im Lande herumtreibe, die ungefähr so und so aussehe und für deren Ergreifung man eine halbe Million Frank in bar auszahlen würde.

Am Abend dieses Tages verlangte Annemarie Lesser von Konstantin Coudoyanis, daß er seine Braut, eine junge hübsche Tänzerin, nach Bordeaux schicken solle.

In einem dortigen Kabarett wurde nämlich, so ergab das Fachblatt der Artisten, eine Tänzerin von dem Genre dieses Mädchens gesucht. Man hätte dann jemand in Bordeaux gehabt, der die ankommenden Schiffe registrieren und manches andere wichtige in Erfahrung bringen konnte. Coudoyanis wehrte sich mit Händen und Füßen. Mademoiselle docteur aber blieb fest, und Coudoyanis war nicht der Mann, ihr zu widerstehen. Noch am Abend weihte er seine Freundin ein, noch am Abend wußte die Tänzerin, was ihr Geliebter für ein Handwerk betrieb. In vier Tagen sollte sie nach Bordeaux abfahren.

Das Engagement kam telegraphisch deshalb schnell zustande, weil die Tänzerin ihre Dienste für ganz geringes Entgelt anbieten mußte.

Am nächsten Abend mußte Annemarie Lesser wieder sehr lange auf ihren Unteroffizier warten. Als er schließlich kam, war er wieder erregt und nervös. „Da war jemand bei uns", sagte er, „der will uns die Mademoiselle docteur an den Galgen liefern. Er verlangt aber auf jeden Fall hunderttausend Frank Vorschuß. Es ist ein Grieche, Coudoyanis heißt er, wir lassen ihn augenblicklich beobachten, ohne daß er es weiß, und er soll morgen nachmittag wiederkommen, dann sollen wir ihm die hunderttausend Frank zahlen, und in der Nacht will er uns die Spionin verraten. Er sagt, er habe sie einmal vor dem Kriege in Berlin gesehen und er habe sie jetzt in Paris erkannt."

„Wirst du dich dabei auszeichnen, wenn man sie faßt? Wirst du befördert werden?" fragte Annemarie Lesser und schmiegte sich zärtlich in seinen Armen.

In der Nacht bestellte Annemarie Lesser Coudoyanis in ein Café. Als er kam, als er noch auf dem Wege war, überholte ihn eine Droschke, in die ihn Annemarie Lesser zog.

Sie übergab ihm schnell ein Kuvert und sagte ihm, daß ihn morgen früh um sieben Uhr in einer kleinen Gastwirtschaft einer Ortschaft an der Peripherie von Paris ein deutscher Agent erwarte, der ihm als besondere Gratifikation fünfzigtausend Frank übergeben werde und dem er diesen Brief aushändigen solle. Nach kurzer Verständigung verläßt Annemarie Lesser den Wagen, sie merkt, daß ihr jemand im Laufschritt folgt, aber sie hat das schließlich vermutet und erwartet, und so entkommt sie leicht.

In der Nacht platzt in den Büros der französischen Gegenspionage eine Bombe. Es läuft ein mit der Maschine geschriebener Eilbrief ein, in dem steht, daß Konstantin Coudoyanis ein deutscher Spion sei.

Ein guter Franzose, der aber seinen Namen nicht nennen wolle, weil er die Rache der Deutschen fürchte, zeige ihn hiermit an, und wenn man das nicht glauben wolle, dann solle man nächsten Morgen um 7 Uhr in der und der Kneipe sein.

Dort würde man Coudoyanis finden, er würde bei sich einen Brief tragen, der an einen deutschen Agenten gerichtet sei, den er dort erwarte, und in dem wichtige militärische Nachrichten enthalten seien. Man solle sich aber noch mehr Gewißheit verschaffen, indem man sofort noch in der Nacht seine Freundin, eine Tänzerin, die da und dort wohne, verhafte und ausfrage. Diese Tänzerin wisse, daß Coudoyanis ein deutscher Spion sei, der sie sogar nach Bordeaux schicken wolle, damit auch sie Spionage treibe.

Coudoyanis wurde am Morgen in der genannten Kneipe verhaftet. Man fand bei ihm den bewußten Brief.

Seine Geliebte, die Tänzerin, gestand alles, und Constantin Coudoyanis weigerte sich bis zu seinem Tode, irgend etwas über seine Tätigkeit und seine Auftraggeber auszusagen.

Nach wenigen Tagen wurde er zum Tode verurteilt, und in der Nacht vor der Hinrichtung, als schon die Trommelwirbel den Zug Infanterie zur Exekution riefen, sagte er zu dem Genie-kapitän, der in seiner Zelle stand:

„Es ist vielleicht, mein Offizier, nützlich für Sie, zu wissen: in diesen Tod hat mich eine Frau gebracht."

Dann schwieg er, erst als Kommandorufe in seine Zelle drangen, die ihm sagten, daß die Truppe schon Aufstellung nahm, sprach er weiter: „Es war eine wunderschöne Frau. Sie war sehr klug und von ungeheurer Energie. Es ging ein solcher Einfluß von ihr aus, daß ich mich ihm nicht entziehen konnte. Sie beherrschte ihre ganze Umgebung, selbst Offiziere von höchstem Rang.

Sie handelte nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Neigung und Passion. Ich wünsche Ihnen, mein Kapitän, daß Sie nie einer solchen Frau begegnen."

Zur selben Stunde, als das Leben des Griechen endete, traf Annemarie Lesser über die Schweiz in Berlin ein.

XVIII.

Ein Coup der Gegenspionage.

Im Jahr 1917 beginnen in allen kriegführenden Ländern die großen Rekrutierungen, die das Menschenmaterial herbeischaffen sollen für den Endkampf, der schließlich jetzt, nach drei Jahren Krieg, doch einmal kommen muß. Hat man alle zur Verfügung stehenden Jahrgänge schon eingezogen? Auf welche Truppengattungen sind sie verteilt worden, und vor allem, wann sollen sie so ausgebildet sein, daß von ihnen eine Verstärkung der feindlichen Fronten zu erwarten ist? Das sind Fragen, die im Augenblick weder von J. Matthesius noch von Annemarie Lesser zu beantworten sind, so oft auch militärische Stellen diese Fragen stellen. Man muß da noch ein paar Wochen warten, bis die Ausgehobenen eingerückt sind, dann kann man erst in den Garnisonen des feindlichen Landes erkunden lassen.

Ein Tag vorher, bevor die diesbezüglichen Anweisungen an den Hauptagenten in Paris abgehen sollen, geschieht etwas Unerwartetes. Ueber die Schweiz kommt ein Kurier und bringt aus Paris eine ganz schlimme Nachricht.

Dort hat man zu ermitteln vermocht, daß die französische Gegenspionage schon seit Wochen eine Liste in der Hand hat, auf der die genauen Personalien der wichtigsten, in den großen Städten Frankreichs stationierten Agenten verzeichnet stehen. Ein Mann, der schon in den Diensten des Monsieur Pissard gestanden hat, hatte eine Unvorsichtigkeit begangen, war ergriffen und als deutscher Agent entlarvt worden. Die Behörden hatten ihm nicht nur die Rettung vor dem Tode, sondern auch die Freiheit und eine große Geldsumme zugesagt, wenn er seine Gefährten verriet. Er hatte nicht gezaudert, sein Leben zu retten.

Der Hauptagent in Paris, ein deutscher Offizier, der noch zu Lebzeiten des Constantin Coudoyanis von Annemarie Lesser eingeführt worden war, teilte mit, daß man nicht wisse, wen alles der Mann verraten habe,

daß es ihm sogar unbekannt sei, wieviel der entlarvte Agent überhaupt von den Personen und dem Funktionieren des deutschen Nachrichtendienstes in Frankreich gewußt habe. Eines war aber sicher, daß der Hauptagent selbst verraten war, und er schrieb, daß dieser Brief, mit dem er diese Nachricht übermittelte, vielleicht der letzte sei, den er aus Frankreich herausbefördern könne. Der Hauptagent teilte mit, daß er trotz allem auf dem Posten bleibe und sich als Offizier betrachte, der vor dem Feinde stehe.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Einseifen gibt es nichts Besseres als die leicht schäumende, ausgiebige Sunlicht Seife!

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Heute Sonnabend „Rivalen" von Carl Zuckmayer mit Hanna Zimmermann, Leo Delian und Walter Sprünglin in den Hauptrollen. — Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, geht am Sonntag, 6. Oktober, abends 7.30 Uhr, die aus der vorjährigen Spielzeit mit großem Beifall aufgenommene Operette „Friederike" von Franz Lehar mit Lisa Thüring in der Titelrolle und Erwin Hartritz als Goethe in Szene. Regie Dir. Rob. Hellwig, musikalische Leitung Kapellmeister Hans Mayer. „Friederike" wird am Donnerstag, 10., und Freitag, 11. Oktober, wiederholt. — Montag, 7. Oktober, Vorstellung der Freien Volksbühne: „Katharina Knie" von Carl Zuckmayer, ein Seiltänzerstück in vier Akten. Regie Henry Hall. — Am Dienstag, 8. Oktober, volkstümliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: „Katharina Knie". Preise von 50 Pf. bis 1,75 RM. Haupitmitwirkende: Ilse Garms, Lisa Orban, Lotte Ebert, Walter Sprünglin, Leo Delian, Heinz Kahnemann, Paul Gogol, Hans Korngiebel, Georg Georgi, Otto Steinert usw. — Mittwoch, 9. Oktober: „Fiesko" von Friedrich von Schiller. — Sonnabend, 12. Oktober, letzte Wiederholung von Carl Zuckmayers „Rivalen". — Sonntag, 13. Oktober, zum ersten Male: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Carl Rösler. — In Vorbereitung: „Die Csardasfürstin", Operette von Emmerich Kalman. Regie Dir. Rob. Hellwig, musikalische Leitung Kapellmeister Hans Mayer. — Vorverkauf täglich an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen und unter Anruf 1060.

Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Dienstag, den 8. Oktober, abends 6 Uhr: Ortsverwaltungssitzung. — Metallarbeiter-Jugend. Montag: Vorlesungen aus Travens Werken. — Die Musiker kommen um 7 Uhr zusammen.

Jungbuchdrucker. Morgen 8 Uhr: Radtour nach Jever. Treffpunkt: Neues Rathaus.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Rote Falken. Nestfalken: Bei gutem Wetter Sonntag 6.30 Uhr Bahnhof Wilhelmshaven, Fahrt nach dem Upjever. — Die Heimabende aller Gruppen sind wie sonst. — Dienstag, 5.30 Uhr: Basteln; 6.30 Uhr: Sprechchor.

Für die Schriftleitung verantwortlich Josef Klicke, Rüstringen. — Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rüstringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die mangelhafte Funktion

der Ausscheidungsorgane hat schlechtes Blut und die Ansammlung von Krankheitsstoffen zur Folge. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt Marke Medico. Er sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels und hält Leber und Nieren in Ordnung. In Drog und Apoth. erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Bestimmt zu haben bei

Paul Hermß, Stern-Drogerie, Gökerstraße 89.
R. Jahn, Central-Drogerie H. Bruckhausen, Wilhelmshav. Str. 30
R. Lehmann, Germania-Drogerie, Gökerstraße 78
Wilh. Thiele, Löwen-Drogerie Gökerstraße 65.
In Wilhelmshaven:
R. Lehmann, Drogerie, Bismarckstraße 65.
R. Lehmann, Buro-Drogerie, Marktstraße 6.
R. Lehmann, Kreuz-Drogerie, Wilhelmshavener Straße 82.
Drogen-Mener, Marktstraße 18.
Otto Joch, Bismarck-Drogerie, Bismarckstraße 77.

Lohnende Half-Zucht

durch M. Brockmanns „Zwerg-Marke", die physiologisch vollkommene Nährhefe-Mischung! • Reie großlicher Futterfall • Daher die erstaunlichen Mehrleistungen an Milch, Eiweiß, Fett, Eiern • Gierige Fresser, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Krankheitsaufstreiten! • Nur echt in Original-Packung – sie lese!

100000 Ratgeber umsonst!

Zwerg-Marke — H. Brockmann Chem. fabrik Leipzig-Lutritzsch 341

30% bis 15. Oktober

auf **jeden** Auftrag ausser Passaufnahmen, dann treten meine Grundpreise ein.

KätePlockstadt

Wilhelmshavener Strasse **28**
Ecke Mitscherlichstrasse
Atelier für lebenswahre Bildnisse

Deutsche Lichtspiele

Sonntag, 6. Oktober 1929, vorm. 11.15 Uhr. Einlaß 10.45 Uhr. Ende 1 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
Nur einmalige Vorführung des an Großartigkeit unübertreffbaren Ufa-Kulturfilms

DIE ALPEN

(Das Paradies Europas).
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in 4 Akten und einem Vorspiel über Sage und Geschichte. — Mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Darsteller des Vorspiels:
Ekkehard . . . . . Ch. W. Kaiser
Der Abt . . . . . W. Kaiser-Heyl
Herzogin Hadwig . . . Dora Bergner
Praxedis . . . . . Marie Parker
Zwingli . . . . . Otto Gebühr
Reding . . . . . Hermann Leffler
Arnold Winkelried . . . O. Kronburger
Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.

Bauschule Rastede von **C. Rohde**

Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Eisenbetonkurfus. — Programm frei.

Gicht- und Rheumatismus-Tee v. Dr. Zinsser & Co. seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Paket M. 1.80 u. 2.50 in allen Apotheken **Dr. Zinsser & Co. Leipzig** 93
20000 Anerkennungen

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. völlig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten.
Hans Müller. Obersekretär a. D., Dresden 328 Neustädt. Marktl 12.

Neu eröffnet! **Musikhaus Kalliope**
Peterstraße 49.

Die gute **Kalliope-Platte, elektr. aufgenommen,** nur noch **2.75** M. (Gebrauchte Platten werden umgetauscht. Gebühr 30 Pf.)

Herbst- u. Winter-Kleidung
jetzt zu
Eilers
Färberei, chem. Reinigungsanstalt
Schillerstr. 14 — Roonstr. 99
Marktstr. 47 — Gökerstr. 90
Bismarckstr. 46 — Anruf 674

Von heute auf morgen
erhalten Sie Ihre
Gummistempel
nur bei
Fernsprecher 450. Werftstr. 4
Christian Wiechmann

Preußisch-Süddeutsche
Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 18. u. 19. Oktober

Kauflose	1/8	1/4	1/2	1/1
	3 RM.	6 RM.	12 RM.	24 RM.

empfehlen
Gerh. Schwitters, Staatl. Lott.-Einn. Wilhelmshavener Straße 5
O. E. Harms, Zig.-Gesch., Gökerstr. 80
H. Sadewasser „ Gökerstr. 45
E. Borsum, „Wanderlust"
Acquistapace, Varel

Laden

mit Nebenraum — Gesamtbodenfläche 50—60 qm — innerhalb des Zentrums der Städte Wilhelmshaven-Rüstringen zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis- und Lageangabe unter R 739 an die Exped. d. Bl.

Tanzabend

am 6., 9. und 13. Oktober
Gesellschaftshaus
Beginn pünktlich 8.15 Uhr

Offermann

Daran liegt's:

Genau so ist's beim Waschen!
Nutzen Sie das Waschmittel voll aus! Machen Sie das Wasser weich! Einige Handvoll Henko-Bleichsoda vor der Bereitung der Persilauge lst den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel getan, und Sie haben das schönste weiche Wasser, ehre gut schäumende, waschkräftige Lauge! Daran liegt's!

Henko

Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

Ofen-

reparaturen jeder Art. Zubehör und Ersatzteile zu allen Oefen usw. am billigsten im Fachm. **Ofenhaus Redden.**

Polizeihund-Verein
Monatsversammlung
Sonnabend, 5. Oktober, abends 8.30 Uhr, Vereinslokal. **Der Vorstand**

Zu kaufen gesucht

Kaufe führer- u. steuerfreies Motorrad gegen Kasse. Off. mit Beschr. und Preis unt. R 734 an die Exped.

Zu vermieten

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eingang. Morgen- u. Abendkaffee und elektr. Licht frei. Miete 25 Mk. monatl., Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Großer Lagerschuppen mit Bodenraum und Durchfahrt, an guter Lage, preiswert zu vermieten. Off. u. R 733 an die Exped. d. Bl.

Zu tauschen

Dreir. Etg.-Wohnung (Rüstr.) geg. zweir. zu tauschen. Off. u. R 769 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Babyford mit Ständer billig zu verkaufen. Bremer Straße 25, 3. Etage rechts.

3,6 Gold-Gebrücht-Zwerghühner, r. Kasse, zu verk. **Joh. Peters,** Varel, Achternstr. 23.

Eine Truthenne zu verkaufen. Bremer Str. 24, p. r.

Sitzliegewagen, sehr gut erh., 15 ℳ. Violinen-Zither (fast neu) 12 ℳ zu verkaufen. Müllerstraße 14, 3. Etage r.

Stellengesuche

Handwerker sucht Hausmarstelle. Offerten unter R 1883 an die Exped. d. Bl.

Stellenangebot

Gesucht ein Mädchen v. 14 bis 16 J. für den ganzen Tag. Grenzstraße 78, part. l. Zu erfr. nach 6 Uhr.

Verschiedenes

Oberlek. erteilt Nachhilfe in Mathematik, Englisch und Rechnen. Offerten unter R 716 an die Exped. d. Bl.

Gründl. Unterricht in Violine u. Mandoline für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt **B. Schulenburg,** Peterstraße 56, 1. Etg.

Sonntag
LILIENBURG:
Gesellschaftstanz
RÜSTRINGER STRANDHALLE:
Nachmittags-Konzert

MONOPOL

HEUTE
und folgende Tage das von Presse und Publikum mit großem Beifall aufgenommene **Oktober-Programm**
6 Attraktionen 6
Sonntag nachmittag 4—6.30 Uhr das beliebte und gern besuchte
Tanz-Kränzchen!
NEU! Voranzeige! NEU!
Ab Montag, 7. Oktober
zum ersten Male als **Extraeinlage** der große **Lachschlager**
Des Löwen Erwachen!
Posse in einem Akt mit Cumberland

Neu-Eröffnung
Ab Sonntag, den 6. Okt., abends 7 Uhr
Tanzkränzchen
erstkl. Stimmungsmusik
„Friesenhof"
(früher Tanzschule Fr. Klemmsen)
Hierzu laden frdl. ein
August Heudebült und Frau

Sozialdem. Partei

Ortsgruppe Rüstringen - Wilhelmshaven.

Dienstag, den 8. Oktober 1929, abends 8 Uhr, im „Werftpfeifehause", Gökerstraße:

Mitglieder-Versammlung!

Tagesordnung:
1. Die Wahlen am 17. November und Aufstellung einer Kandidatenliste für die Wilhelmshavener Gemeindewahl;
2. Parteiangelegenheiten;
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. — Zahlreicher Besuch wird erwartet. **Der Vorstand.**

Das lebenswahre Bildnis
zu volkstümlichen Preisen
Käte Plockstadt
Wilhelmshavener Straße 28
Ecke Mitscherlichstraße

Die maßgebenden Neuheiten in

Kleider- u. Seiden-Stoffen

sieht man bei uns!

Wieder die große, jeder bestimmt befriedigende Auswahl.

Wieder günstigste Angebote die guten Kauf verbürgen.

Bartsch

& von den Preisen

Landesbibliothek Oldenburg

Rudolph Stratz: Das Geheimnis von Fuensanta.

Das mysteriöse Erlebnis eines Berliner Architekten.

Nachdruck verboten.

„Mittwoch abend 6 Uhr Grunewaldgatter."

Copyright 1929 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

16. Fortsetzung.

„Hier Büro des Rechtsanwalts Burhem! Was sollen wir? Ihnen telefonieren, ob es etwas Neues im Fall Bohwinkel gibt? Wir haben doch hier kein Auskunftsbüro! Lesen Sie doch die Zeitung! Wer sind Sie denn überhaupt? Da schweigt er sich plötzlich aus! So geht's egal! Rein verrückt wird man gemacht mit dem Fall Bohwinkel!"

Die Sekretärin hängte entrüstet ab. Der Briefträger stapfte herein. Er beförderte immer neue Stöße von Postsachen aus seiner Tasche und trocknete sich die Stirn. „Bei Jeschäft jeht richtig bei euch, seit sie vorige Woche da draußen die schwarze Kiste ausgebuddelt haben! Hat man denn nu die Bohwinkel'n?"

„Nein! Aber die Straßenbahnnummer nach Dalldorf können Sie mit verraten!" schrie Fräulein Grün und lief, beide Hände voll Briefe, in das Nebenzimmer und schüttete sie auf den Tisch, an dem der Rechtsanwalt Burhem saß. Sie sah über seine Schulter, daß er, der große Verteidiger, zwecklos mit dem Bleistift kleine Männerchen auf den Notizblock malte. Er fuhr aus seiner Versunkenheit auf und griff halb mechanisch nach den Schriftstücken.

„Das Zeug muß man nun alles pflichtgemäß durchsehen! . . . Es könnte doch mal ein Körnchen unter der Spreu sein!" Er überflog die Briefe, die Fräulein Grün ihm hinreichte. „Hm: . . . „Lassen Sie Ihre krummen Finger von dem Fall Bohwinkel, Sie Rechtsverdreher, sonst . . ." Unterschrift: „Die schwarze Hand". Papierkorb! — Noch ein Drohbrief: „Sie alte Hyäne, in Gräbern wühlt! . . ." Papierkorb — Hm: „Sie werden sich wundern, daß ein Unbekannter an Sie schreibt, und hin und her raten, wer das wohl sein möge" . . . Zwölf enggekritzelte Seiten — da endlich die erlösenden arabischen Ziffern: 4000 Mark Darlehn gegen Verpfändung eines ff. Autos . . . Der Bettelbrief in den Papierkorb! — Herrgott — was ist denn das für ein ewiges Telefongebimmel, jetzt noch, nach Büroschluß, Fräulein Grün?"

„Sie haben doch seit gestern unsere Geheimnummer entdeckt! Einer gibt sie dem anderen!"

Dr. Burhem griff nach dem Hörtrohr. Wie? Ob die Frauenleiche, die man gestern im Grunewald gefunden haben soll, doch am Ende die der Frau Bohwinkel sein könnte? Na, ganz selbstverständlich! Nur war es keine junge Frau, sondern ein böhmischer Musikant. Und auch nicht tot, sondern betrunken. Sonst stimmt alles geradezu lächerlich! Es sei gut, daß ich den Humor nicht verliere? Stecken Sie mal in meiner Haut — seit acht Tagen — seit dieser Sarg ans Tageslicht stieg! Also im Ernst: Nichts Neues! Wiederhören! . . . Ach, lieber Kollege Dohmke: Draußen ist ein Mann, der uns seinen Polizeihund vermieten will, und ein Fräulein mit 'nem Autographenalbum! Sehen Sie doch mal, daß jemand die Leute loschlägt! — Wer hängt denn da drinnen wieder an der Strippe, Fräulein Grün?"

„Herr Doktor, die Sekunda des Melanchthon-Gymnasiums möchte wissen, ob der Fall Bohwinkel . . ."

„Ich bin jetzt für keinen Menschen mehr zu sprechen! Verstehen Sie: für keinen Menschen!" Der Rechtsanwalt Burhem fiel erschöpft seinem Sozius gegenüber in einen Lederstuhl. „Kollege — ich muß Ihnen ehrlich gestehen: Frau Elfi Bohwinkel wird nachgerade stärker als ich. Die möcht mir über den Kopf! Ich kann Ihnen gar nicht zumuten, noch länger mit einem Waisenknaben wie mir zusammenzuarbeiten!"

„Vorläufig verdienen Sie sich jedenfalls bei dem unseligen Bohwinkel die Lebensrettungsmedaille!"

„Nur auf Zeit, lieber Freund! Nur auf acht Tage! Und die" — Dr. Burhem blickte auf seine Uhr — „die sind in sechs Stunden um! Dann ist Herr Bohwinkel seines Ehrenwortes ledig! Dann kann er nach seinem Revolver langen, sobald er will!"

„Wenn er's tut . . ."

„Er tut's! Er tut's! Ich habe nie einen Mann gesehen, der so fatalistisch mit dem Leben abgeschlossen hat!" Der Rechtsanwalt Burhem arbeitete sich unruhig aus den Tiefen des Klubsessels wieder auf die Beine und trat, die Hände in den Hosentaschen, verdüstert ans Fenster. „Ich habe mich mit ihm heute elf Uhr abends verabredet! Wie? Nein! Nicht in seinen Prunkgemächern draußen im Grunewald! Da will ich ihn gerade 'raus haben! Da erinnert ihn der Schießprügel auf dem Tisch und alles im Haus an ein verfehltes Leben! Ich treffe mich mit ihm in einem Spielerlokal im wilden Westen. Ich will versuchen, ihn für die Nacht in meine Wohnung zu verschleppen. Oder wenigstens in ein Hotel. Aber ich habe handswenig Hoffnung! . . . Was ist denn das wieder für 'ne aufgeregte Frauenstimme draußen? Wir haben hier doch keinen polnischen Jahrmarkt, Fräulein Grün! Warum kommen Sie denn überhaupt ungerufen herein?"

„Frau Bohwinkel ist draußen, Herr Doktor!"

„Was . . .?" Der Justizrat Dohmke legte die brennende Zigarre auf die grüne Bespannung des Schreibtisches. Er stand entgeistert auf.

„Soll ich Frau Geheimrat hereinführen?" Fräulein Grün bettete sorgfältig die Zigarre in einer Aschenschale.

„Geheimrat? . . . Herr Bohwinkel ist doch nicht Geheimrat . . ."

„Nein. Aber seine Mutter, die Dame draußen, nennt sich Frau Geheimrat . . . Bitte . . . gnädige Frau . . ."

Dem Rechtsanwalt Burhem zuckten ein paar schnelle, beinahe schmerzhafte Schlängelchen der Enttäuschung über das klugironische Gesicht. Er blickte nach der großen, schlanken, in Witwenschwarz gekleideten Dame zu Ende der Fünfzig auf der Schwelle. Sie ähnelte, mit den Linien einstiger Schönheit unter dem kurzen Grauhaar auf dem bleichen und verstörten Antlitz, ihrem schönen Sohn.

„Ich war eine Woche bei einer Freundin auf dem Land!" begann sie atemlos. „Ich hab' in der Zeit keine Zeitung gelesen, bis ich gestern zurückkam und heute früh zufällig in meiner Villa in Loschwitz . . . Ich bin sofort in Todesangst hierhergereist! Ich komme eben aus dem Grunewald! . . . Helfen Sie . . . Helfen Sie um Gottes willen, Herr Doktor!"

„Setzen Sie sich, gnädige Frau! Sie halten sich ja kaum mehr auf den Füßen!"

„Der Christof ist mein einziger Sohn! Ich hab' ja nichts sonst mehr auf der Welt! Der Christof hat doch niemals ein solches Verbrechen begangen!"

„Ich glaube es auch nicht, gnädige Frau!"

„Nicht wahr?" Die Geheimrätin Bohwinkel hob fanatisch die gefalteten Hände. „Sie glauben auch an meinen Sohn? Ich, seine Mutter, weiß allein, was er an seiner Frau gelitten hat! Sie sehen mich verdutzt an? Mein Gott: Diese Elfi war doch für meinen armen Christof von Anfang an ein einziges Martyrium!"

„Ich dachte, das Martyrium sei auf seiten seiner Frau gewesen!"

„Also auch Sie! Alle Welt!" Die Geheimrätin lachte verzweifelt auf. „Alle ergreift ihr blindlings Partei für seine Frau! Gewiß: Jeder Mensch hat seine Schwächen! Auch der Christof! Aber hatte sie Nachsicht gegen seine Schwächen? Trotzig und lieblos war sie gegen ihn!"

„Mir erscheint doch nach allem, was ich von ihr hörte, Ihre Schwiegertochter als ein weicher, sanfter Mensch, durchaus nicht ohne natürliche Klugheit — vielleicht eine Klugheit des Herzens! Aber gibt es etwas Schöneres für eine Frau? Auch Frau Elfis Schwester, Fräulein Matteis . . ."

„Ach — die Male! Was weiß denn die? Die Male ist ein höherer Schlosserjunge! Sie wird sich noch das Genick brechen mit ihrer Autoexzerei! Wo ist sie? In Spanien? Sie sucht ihre Schwester? Ach Gott — ich glaube nicht, daß die Leiche noch einmal zum Vorschein kommen wird!"

„Die Leiche?"

„Meine Schwiegertochter hat doch natürlich Selbstmord begangen!" versetzte die Geheimrätin düster und bestimmt. „Ich war jetzt eben vielleicht zu hart gegen eine Tote. Ich brauchte zu bittere Worte über sie. Halten Sie es meinem blutenden Mutterherzen zugute!"

„Gnädige Frau: Bitte — sagen Sie mir . . ."

„Ich gebe zu: Der Christof hätte mehr Geduld mit ihr haben sollen! Er hätte oft netter zu ihr sein können, statt immer gelangweilt daheim und liebenswürdig unter fremden Menschen! Das war sehr unrecht von ihm. Nun rächt es sich . . ."

„Gnädige Frau: Zur Sache! Also Ihre Schwiegertochter hat Selbstmord begangen. In Spanien natürlich. Und warum?"

„Aus unglücklicher Liebe!"

„Zu wem?"

„Zu einem Herrn, hier in Berlin, mit einem blonden Spitzbart. Er verkehrte, ebenso wie die Elfi, viel im Hause des Staatsanwalts Bender hier in der Bayreuther Straße!"

„Bitte weiter . . ."

„Ich war bei meiner Schwiegertochter im Grunewald zu Besuch. Ich heiße Frau Bohwinkel. Sie heißt Frau Bohwinkel. Das Mädchen verwechselt eines Morgens unsere Briefe. Ich mache einen Brief an die Elfi aus Versehen auf. Darin stand nur: „Mittwoch abend sechs Uhr Grunewaldgatter". Der Brief war sehr schlecht verklebt gewesen. Ich konnte ihn ohne Beschädigung wieder schließen und meiner Schwiegertochter hinüberschicken. Ich bin heimlich zu dem Grunewaldgatter gegangen. Es war schon sehr schummerig. Da war der Herr mit dem blonden Spitzbart und ist mit ihr in den dunklen Wald hineingegangen, Arm in Arm, wie Liebesleute . . ."

„Und dann, gnädige Frau?"

„Dann hat dieser Herr ein halbes Jahr später Knall und Fall geheiratet, und das nahm die Elfi innerlich furchtbar mit! Sie war in den Tagen wie im Fieber! Ich bin überzeugt, daß sie deswegen Hand an sich gelegt hat! Das bezweifeln Sie? Fragen Sie Frau Staatsanwalt Bender selber! Wie? Sie könnten doch nicht eine wildfremde Dame . . .? Lassen Sie mich mit ihr telefonieren — ja?"

„Was gibt es draußen, Fräulein Grün?" flüsterte Burhem, um die Geheimrätin am Apparat nicht zu stören. „Frau Konsul Hofheing ruft eben auch an und erbittet dringend meinen Besuch? Meinetwegen! Wie, gnädige Frau: Frau Staatsanwalt Bender erwartet mich? Ich fahre sofort!" — — —

„Die Sache ist nämlich lächerlich harmlos, Herr Doktor!" sagte zehn Minuten später Frau Bender, eine schlanke, dunkle Frau mit klugen Augen. „Der Assessor Gumpold, ein Neffe meines Mannes, hat sich in unserem Haus in die Jenny, seine jetzige Frau, verliebt. Ihr Vater war anfangs dagegen. Da hat sich die Elfi Bohwinkel mit Feuer und Flamme in die Verlobungsgeschichte geklemmt — wenn sie schon in einer so unglücklichen Ehe lebe, wollte sie auch mal eine glückliche Ehe stiften, sagte sie — und vermittelte die Briefe und Stelldicheins und war, als es zum Standesamt kam, außer sich vor Stolz. Und die Dame am Wildgatter war natürlich nicht sie — optische Täuschung der Schwiegermutter in der Dämmerung —, sondern die Jenny selber am Arm ihres Auserkorenen!"

„So steigen die Blasen aus der Tiefe dieses Falles und zerplatzen!" sagte der Rechtsanwalt Burhem. „Sie haben Frau Bohwinkel gut gekannt, gnädige Frau?"

„Geliebt hab' ich das goldige Geschöpf. Wie wir alle. Sie hat wirklich ihr Schicksal nicht verdient!"

„Was, glauben Sie, ist aus ihr geworden?"

„Na — durchgegangen ist sie ihrem Mann! Er hat es ja förmlich darauf abgesehen: er stieß sie geradezu in das Malheur! Es mußte nur eben mal der Rechte kommen!"

„Wer mag das gewesen sein?"

„. . . der die Elfi entführt und das Theater in Spanien angezettelt hat? Ja — da raten wir seit acht Tagen vergeblich darauf herum. Die Elfi hat uns in ihrer Unschuld die Existenz dieses großen Unbekannten ganz raffiniert vorenthalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein gefährlich aussehender Sturz.

In vollem Galopp ist ein Pferd gestürzt, den Jockey mit sich reißend, der Wirbel gräbt sich in die Erde. Den Zuschauern stockt der Atem, bis sich die beiden langsam vom Boden erheben — weder der Jockey noch das Pferd sind verletzt worden.

Ein Spukhaus in Berlin.

Mysteriöse Vorgänge in Gegenwart eines elfjährigen Mediums.

In der Tauroggenstraße in Charlottenburg bei den Eheleuten Albert Regulski sollen sich Spukvorgänge abspielen. In den Wänden entsteht plötzlich Klopfen, Lärm tost durch die Wohnung.

Stühle werden von unsichtbaren Kräften bewegt, Hampelmänner tanzen, ohne daß man sie anfaßt, Tische fliegen und Betten rücken.

Die parapsychologische Gesellschaft bestätigt diese Erscheinungen. Sie ist bemüht, die Geschehnisse wissenschaftlich aufzuklären.

In einer Sitzung wurde von den Aerzten Dr. Schmitt, Dr. Sünner, Sanitätsrat Bergmann und der Stadtverordneten Frau Dr. Wygodzinski über diese Erscheinungen berichtet. Im Mittelpunkt der Sputvorgänge steht die kleine elfjährige Tochter Lucie Regulski, ein für ihr Alter schwächliches Kind, und ein verstorbener Bruder des Vaters, an dem die kleine Lucie ganz besonders gehangen hat. Kurz vor dem Erscheinen der Aerzte sollen sich auf dem Tisch im Kinderzimmer übereinanderliegende Gegenstände bewegt und Schulbücher des Kindes getanzt haben. Eine Blechdose auf dem Schrank soll sich in der Luft bewegt haben. Während aus dem Zimmer des Kindes die Lampe entfernt war und mattes Mondscheinlicht durch die Fenster den Raum erhellte, legte sich das Kind ausgezogen ins Bett.

Um 7.45 Uhr setzte ein dumpfes Klopfen an der Wand ein. Dieses Klopfen verstärkte sich, während der Bruder der kleinen Lucie Mundharmonika spielte. Gleichzeitig mit dem Klopfen begann ein Hampelmann zu tanzen, der über dem Bett des Kindes hing.

Man hörte an den Wänden und im Bett ein scharfes Kratzen. Plötzlich, während einer Ruhepause, wird das Bett von der Wand gerückt, ohne daß es in irgendeiner Weise berührt worden wären. Um 9 Uhr abends standen die Aerzte an der offenen Tür des Kinderzimmers im erleuchteten Korridor. Ohne daß außer dem Kind, das im Bett lag, jemand im Zimmer war, sah man, wie ein Stuhl vom Ofen um ein Viertelmeter nach vorn rückte. Erneut traten Schläge in der Wand auf. Donner schien aus der Wand herauszukommen. Die tollste Sitzung folgte einige Wochen danach.

An dem Abend wurden starke Schläge an dem Bette wahrgenommen. Die aufgehängte Puppe bewegte sich, als der „Geist von Onkel Hans" aufgefordert wurde, zu tanzen.

Die Berliner Stadtverordnete Wygodzinski war währenddessen auf einem Stuhl neben dem Kopfende des Kindes gesessen und kontrollierte auch alle übrigen Anwesenden, die sich völlig ruhig verhielten.

Plötzlich sprang ein zweiundachtzig Kilogramm schwerer Tisch im Zimmer umher. An der Wand zeigte sich ein hobelartiges Geräusch, ein seines Pfeifen in hoher Tonlage.

Die Aerzte hatten eine Klingel mitgebracht, die sie im Zimmer versteckten. Ohne daß jemand daran rührte, ertönte plötzlich ein Klingelzeichen. Unter dem Bette des Kindes lag eine Schreibtafel. Die Anwesenden hatten sich davon überzeugt, daß sie leer war und nichts auf ihr geschrieben stand. Auf Aufforderung der Aerzte sagte das Kind: „Lieber Onkel Hans! Sei so lieb und schreib" auf die Tafel deinen Namen." Ohne daß jemand eine Bewegung machte, sah man einige Minuten später auf der Tafel einen Hühnlichen Buchstaben.

Während dieser Zeit standen die fünf Aerzte um das Bett herum. Allen war das Mädchen sichtbar. Die merkwürdigen Erscheinungen wurden von den ärztlichen Zeugen genau übereinstimmend geschildert.

Niemand vermochte eine Erklärung zu geben, niemand die Vorgänge durch betrügerische Manipulationen aufzuklären. Man muß die angekündigte neue Untersuchung abwarten, dann wird man vielleicht das Rätselhafte dieser Vorfälle erklären können.

Wer erkennt ihn wieder?

Exkönig Aman Ullah von Afganistan mit seiner Gattin in Rom. — Das Exil König Aman Ullahs in Rom dürfte für diesen angenehmer sein als ein Aufenthalt in dem unruhevollen Afganistan. Er hat sich seinen Schnurrbart abnehmen lassen und sieht um Jahre verjüngt aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Nordenham.

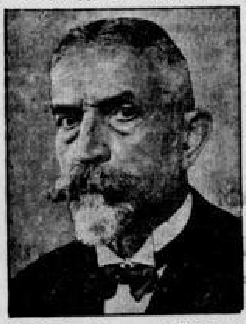
Wohin wir gehen? Na, gehen wir erst zu Heinrich Warns und beteiligen uns da an dem gemütlichen Preisskat und versuchen, uns einen Sonntagsbraten zu gewinnen. Dann gehen wir nach Alens zum Teetrinken beim Ostfriesenverein, welcher bei Georg Bitter sein Herbstvergnügen abhält. Im Keglerheim ist beim Schießen und Kegeln auch etwas zu gewinnen. Na, dann wird's Zeit, daß wir zur „Astoria-Diele" kommen, uns von der bisher geleisteten Arbeit bei Humor und anz zu erholen. Am Sonntag geht's nachmittags von 4 bis 7 Uhr zur „Friedeburg", wo Herr Krengel sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Hier bleiben wir gleich bis 8 Uhr, um auch das Tanzkränzchen mitzumachen. Nach Georg Bitter müssen wir aber auch hin, da ist Humor und Tanz zu erholen. Am Sonntag geht's beim Tanzen sind, müssen wir die „Astoria-Diele" auch wieder aufsuchen, weil man da zwischendurch recht herzlich lachen kann. Zum Schluß ist auf dem „Bunten Ball" in Hashagens Restaurant noch Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen.

Parteiversammlung. Genosse Schulze widmete nach der Eröffnung der Versammlung dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann für seine der Republik geleistete Arbeit anerkennende Worte. Weiter berichtete er über den bisherigen Ausfall der Zeitungswerbung und teilte mit, daß bisher 145 neue Abonnenten gewonnen werden konnten. In diesem Jahre soll auch eine Revolutionsfeier abgehalten werden. Die Vorarbeiten zu dieser Feier werden von einer fünfgliedrigen Kommission geleistet. Der Genosse Neue aus Rüstringen hielt dann einen Vortrag über politische Gegenwartsfragen, der außerordentlich interessant und lehrreich war. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen auf die am 12. Oktober einsetzende Werbung für die Partei ein und machte hier sehr interessante Ausführungen.

Reichsbannerversammlung. Am kommenden Dienstag findet um 8 Uhr im Heim eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung statt, zu der vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Vom Ostfriesenverein. Wir verweisen auf den am heutigen Abend bei Bitter stattfindenden Herbstball des Ostfriesenvereins „Ostfreesland".

Zum 20. Deutschen Turnertag in Berlin.



Prof. Dr. Oskar Berger, 1. Vorsitzender der deutschen Turnerschaft. Rund 400 Abgeordnete der 1 600 000 Mitglieder der deutschen Turnerschaft sind in Berlin eingetroffen. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Frage des Verhältnisses zu anderen Verbänden, vor allem zu den Sportverbänden.

Die Oldenburgische Bausparkasse.

Von
Direktor Künkenrenken,
Staatliche Kreditanstalt.

Als oldenburgisches Zentralinstitut für das öffentliche Bank- und Sparkassenwesen ist die Staatliche Kreditanstalt besonders berufen, die Pflege des Bausparwesens für das oldenburgische Staatsgebiet aufzunehmen, da sie bereits große Erfahrungen in der Finanzierung des Wohnungsbaues besitzt. Sie ist an der Wohnungsbaufinanzierung seit ihrem Bestehen durch die Hergabe von Hypotheken auf der Grundlage ihrer Pfandbriefemissionen führend beteiligt. In den letzten Jahren ist ihr auch die bankmäßige Abwicklung der öffentlichen Hauszinssteuerdarlehen unter Beschaffung der Mittel aus ihren Kommunalemissionen bei Verbilligung und Verbürgung durch Staat und Gemeinden überlassen worden.

Die Staatliche Kreditanstalt hat sich aus all diesen Gründen zur Aufnahme des Bausparwesens für das Gebiet des Freistaats Oldenburg entschlossen. Es wird beabsichtigt, ihr die Oldenburgische Bausparkasse unter enger Anlehnung an das System der vom Deutschen Sparkassen- und Giroverbande in den übrigen Teilen des Reiches bereits eingerichteten und noch einzurichtenden öffentlichen Bausparkassen anzugliedern.

Unter den Aufgaben dieser Bausparkasse steht der Bauzweck im Vordergrunde. Um den Interessen der Bausparer nach Möglichkeit entgegenzukommen, soll ihnen gestattet werden, die ihnen auf Grund der Bausparverträge zufallende Vertragssumme für andere förderungswürdige Zwecke zu verwenden, wenn sie aus später eintretenden Gründen ihr Bauvorhaben nicht ausführen können. Als eine sehr wichtige Aufgabe kommt auch die Ablösung von Hypotheken in Frage, so daß derjenige Hausbesitzer, der eine unbequeme Kündigungshypothek aufgenommen hat, in der Lage ist, diese in verhältnismäßig kurzer Zeit durch billiges Geld aus der Bausparkasse abzulösen. Daneben soll die Verwendung der Vertragssumme noch zugelassen werden zur Verbesserung und zum Ausbau eines Wohnhauses, zum Erwerb einer Siedlerstelle, für Zwecke der Berufsausbildung, zur Beschaffung einer Aussteuer und für ähnliche Zwecke.

Die Bausparkasse will billige Darlehen hergeben. Der Zinssatz ist auf 4 Prozent festgesetzt. Das setzt voraus, daß auch für die Einlagen der Bausparer nur ein Zinssatz in gleicher Höhe gewährt werden kann. Dem Nachteil, der sich für den Bausparer bis zur Zuteilung der Vertragssumme aus dem heute verhältnismäßig niedrigen Zinssatz von 4 Prozent für seine Einlagen ergibt, steht auf der anderen Seite die Aussicht gegenüber, bald in den Besitz billigen Geldes zu kommen. Im Verhältnis der Bausparer untereinander ist derjenige, der zuerst sein Baugeld erhalten hat, vor dem noch Wartenden umso stärker bevorzugt, je geringer der Zinssatz ist. Am klarsten tritt dies in Erscheinung bei den Bausparkassen, die ihren Bausparern „zinsfreie Darlehen" geben, also den wartenden Bausparern auch ihre Einlagen nicht verzinsen können. Es liegt klar auf der Hand, daß dies eine zu große Bevorzugung der ausgelosten Bausparer den Wartenden gegenüber bedeutet. Dies System wird als sehr ungerecht empfunden, es kommt daher für die öffentlichen Bausparkassen nicht in Betracht. Die Festsetzung eines beiderseitigen Zinssatzes von 4 Prozent stellt dagegen eine sehr glückliche Lösung dar.

Wer ein Darlehn von der Bausparkasse erhalten will, muß mit der Kasse unmittelbar oder durch Vermittlung einer Sparkasse einen Bausparvertrag abschließen. Er geht dann die Verpflichtung ein, jeden Monat einen bestimmten Betrag an die Bausparkasse zu zahlen. Die Höhe richtet sich nach der Sparzeit und der Höhe des gewünschten Darlehns. Der Bausparer kann einen Vertrag über 9, 12, 15 oder über 18 Jahre abschließen. Die Einzahlungen für diese Vertragszeiten betragen monatlich 8,29 RM., 6,01 RM., 4,66 RM. bzw. 3,78 RM. für eine Vertragssumme von 1000 RM.

Die Höhe der Vertragssumme richtet sich danach, ob die gesamten Bau- und Grundstückskosten durch die Bausparkasse aufgebracht werden sollen oder ob der Bausparvertrag nur über einen Teil dieser Kosten abgeschlossen wird. Dies ist dann der Fall, wenn für den Bau noch andere Mittel (etwa erste Sparkassenhypotheken, verbilligte Hauszinssteuermittel, Arbeitgeberdarlehn) zur Verfügung stehen. Bei der Oldenburgischen Bausparkasse wird dies regelmäßig der Fall sein, da die Staatliche Kreditanstalt aus den oben angeführten Gründen voraussichtlich, wie kein anderes Institut, in der Lage sein wird, die Beschaffung derartiger Gelder zu vermitteln. Wenn bei Abschluß des Vertrages keine eigenen Mittel vorhanden sind, so kann das erforderliche Eigenkapital in die Vertragssumme eingeschlossen, also mit bei der Bausparkasse erspart werden. Die Vertragssummen müssen regelmäßig durch 1000 teilbar sein; der Mindestbetrag ist 2000 RM.

Für die Zuteilung einer Vertragssumme ist eine Mindestwartezeit von drei Monaten vorgeschrieben. Nach Ablauf dieser Zeit ist der Bausparer, der seine Einzahlungen pünktlich geleistet hat, Anwärter auf die Zuteilung der Vertragssumme. Die höchste Wartezeit deckt sich mit der Vertragsdauer; als durchschnittliche Wartezeit gelten bei 9jähriger Vertragsdauer $4\frac{11}{12}$ Jahre, bei 12jähriger Vertragsdauer $6\frac{8}{12}$ Jahre, bei 15jähriger Vertragsdauer $8\frac{5}{12}$ Jahre und bei 18jähriger Vertragsdauer $10\frac{2}{12}$ Jahre. Die Bausparer werden nach dem Eintrittsjahr und der gewählten Vertragszeit in Zuteilungsgruppen eingeteilt. Nach Ablauf des ersten Vertragsjahres gehören alle Bausparer der vier Vertragsklassen (9, 12, 15, 18 Jahre), die noch gleich weit von dem Ablauf der Vertragszeit entfernt sind, zu derselben Gruppe. Da alle Sparer einer Gruppe untereinander gleichberechtigt sind, entscheidet das Los über die Reihenfolge der Zuteilung. Die ausgeloste Sparsumme wird ausgezahlt, wenn der Sparbetrag mindestens 20 Prozent der Gesamtkosten erreicht hat, oder wenn der Bausparer sonst nachweist, daß er mit Einschluß des Sparbetrages Eigenmittel in Höhe von 20 Prozent der Gesamtkosten als Kapital oder in dem Baugrundstück besitzt, und die Durchführung des Bauvorhabens gesichert ist. Spätestens nach Ablauf der Vertragszeit hat jeder Sparer seine Vertragssumme. Das Darlehn, für das an dem Grundstück des Bausparers eine Hypothek zu bestellen ist, wird gewährt in Höhe der Vertragssumme abzüglich der geleisteten Spareinlagen, die dem Bausparer gleichzeitig mit der Auslosung wieder zur Verfügung gestellt werden.

Nach Auszahlung des Darlehns hat der Bausparer bis zum Ende der Vertragszeit an Stelle der bisherigen Einzahlungen Abzahlungen zu leisten. Die Höhe der Abzahlungen entspricht den Einzahlungen zuzüglich 4 Prozent Zinsen jährlich. Die Abzahlungen werden dem Sparer keine besonderen Schwierigkeiten machen, da ja die Miete für die bisherige Wohnung fortfällt.

Außer den im Vertrage vereinbarten monatlichen Einzahlungen vor der Zuteilung des Darlehns und den vereinbarten Abzahlungen nach der Zuteilung hat der Bausparer keinerlei Zahlungen zu leisten, da die von der Bausparkasse für Verwaltungskosten usw. zu berechnenden geringen Zuschläge bereits in den genannten Sätzen enthalten sind.

Eine neuartige Verbindung zwischen Sparen und Versichern sieht der Bausparvertrag in dem „Versicherungsschutz" vor. Stirbt der Bausparer nach der Zuteilung, so werden durch eine für den Bausparer abgeschlossene Lebensversicherung die fernerhin fälligen Verpflichtungen des Bausparers abgelöst. Die Erben werden damit von jeder weiteren Leistung befreit. Durch diesen Versicherungsschutz entstehen dem Bausparer keine Kosten.

Die Vorbereitungen sollen so beschleunigt werden, daß die oldenburgische Bausparkasse am 1. November d. J. ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

Aus Brake und Umgegend.

Wohnungsbauinteressenten. Nach dem Beschluß des Stadtrats aus letzter Sitzung und der Bekanntmachung werden Interessenten gesucht, die im Besitz einiger Mittel sind, um dadurch in den Besitz eines Einfamilienhauses zu gelangen. Falls sich dafür genügend Interessenten finden, beabsichtigt die Stadt, einige Reihenhäuser als Heimstättensiedlung zu bauen. Die näheren Bedingungen, Zeichnung der Häuser usw. sind im Stadtbauamt (Rathaus) einzusehen.

Feuerpolizeiliche Revision. Im Laufe des Monats Oktober findet städtischerseits die feuerpolizeiliche Revision statt. Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden darauf verwiesen; die Schornsteine, Oefen, Herde, Brandbleche, Ofenrohre usw. müssen zu dieser Zeit in einem ordnungsmäßigen gebrauchsfähigen Zustand versetzt werden.

Richtfest. Gestern wurde der Bau der Uebergangsstation mit vier Wohnungen an der Rönnel, welches im Auftrage des Stadtmagistrats für das Städtische Elektrizitätswerk gebaut wird, gerichtet. Es ist dies ein wunderbarer Klinkerbau, der sich sehr gut ausnimmt, nur schade, daß er so versteckt hinter der Häuserreihe an der Breiten Straße liegt. Das Richtfest wurde nach altem Brauch des zünftigen Handwerks gefeiert. Nach den ersten Formalitäten auf der Baustelle selbst schloß sich eine Nachfeier im Gasthof „Zum deutschen Hause" an, an der die Vertreter des Magistrats, des Stadtrats, sowie alle am Bau beteiligten Bauhandwerker teilnahmen.

Brakes Schiffsverkehr im 3. Vierteljahr 1929 (eingeklammert die Zahlen aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres). Im See- und Flußverkehr zusammen kamen an: 538 (413) Schiffe mit 157 049 (160 071) R.-R.-To. Raumgehalt. Es gingen ab: 526 (353) Schiffe mit 153 401 (142 908) R.-R.-To. Der gesamte Ladungsverkehr betrug: einkommend 169 961 (185 368) Tonnen, ausgehend 36 898 (49 594) Tonnen, zusammen 206 860 (234 962) Tonnen. Trotz der lebhaften Getreideeinfuhr der letzten Wochen weist der Gesamtumschlag wieder einen Rückgang auf gegen das Vorjahr, und zwar von 28 000 Tonnen oder 12 Prozent. Die Getreideeinfuhr der drei ersten Quartale 1928 betrug 337 444 To. gegen 234 092 To. in 1929, ist also um rund ein Drittel zurückgegangen. Im einzelnen gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Es wurde angebracht: Getreide 126 683 (162 605) Tonnen, Tran 5996 (3037), Erdnußöl 18 251 (9039), Steine 12 801 (—), Kohlen 2795 (2545), Holz 1039 (3038), Zucker 68 (68), Sand 845 (2605), Koks 60 (—), Mehl 58 (22), Kies 190 (—), Torf 8 (—), getrocknetes afr. Gras 3,5 (—), gef. Därme 0,6 (—), Schmieröl 48,5 (2,4), Stückgut 160,9 (—), Fischmehl 64 (—), Baumwolle 24 (—), Heu 851 (563) Tonnen, und außerdem 90 Stück leere Fässer. — Es wurde ausgeführt: Getreide 29 022 (34 234), Tran 636 (—), Sand 25 (—), Mehl 127,5 (—), Schmieröl 24 (—), Stückgut 70 (—), Baumwolle 24 (—), Erdnußöl 1058 (—), Hartfett 2987 (1968), Fettsäure 2469 (2132), Busch 455 (165) Tonnen, und außerdem 3215 Stück leere Fässer.

Keine Brieftauben-Ausstellung. Wie uns aus Kreisen der Brieftaubenzüchter mitgeteilt wird, soll die für diesen Monat geplant gewesene Brieftauben-Ausstellung wegen der ungünstigen Witterung auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Hoch- und Niedrigwasserzeiten in Brake. Sonntag, den 6. Oktober: Hochwasser 4.30 Uhr und 16.35 Uhr, Niedrigwasser 11.30 Uhr und 23.50 Uhr. — Montag, den 7. Oktober: Hochwasser 4.55 Uhr und 17.10 Uhr, Niedrigwasser 12 Uhr und —.— Uhr.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Ortskrankenkasse. Eine Vorstandssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever findet am 7. Oktober in G. Warntjens Wirtshaus in Heidmühle statt. Die Tagesordnung enthält: Abnahme der Jahresrechnung 1928, Voranschlag für 1930, Vereinigung mit der Ortskrankenkasse der Stadt Jever, Verschiedenes.

Bohlenbergerfeld. Hohe Schafpreise. Große Nachfrage scheint in diesem Herbst auf dem Schafmarkt zu herrschen. Den Besitzern der hiesigen Heidschnuckenherden wurden für die abzusetzenden Tiere verschiedentlich Preise geboten, die sich um die Hälfte höher stellen wie im Vorjahre. Einige Lieferungen sind bereits vor einiger Zeit erfolgt. Die Tiere, die an und für sich sehr genügsam sind, werden zur richtigen Ausmästung für einige Wochen in die Marschgegend verladen, von wo aus dieselben dann nach verschiedenen Gegenden wieder abgesetzt werden.

Nordhorn. Schweres Autounglück. Zwei Nordhorner, ein Prokurist und Fabrikdirektor, unternahmen eine Geschäftsfahrt. Unterwegs geriet der Wagen auf der glatten Asphaltstraße ins Schleudern und raste zwischen zwei Bäumen durch in den Chausseegraben, wobei er umstürzte. Der Wagen wurde total zertrümmert. Die Insassen erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Einer von ihnen mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen.

Friesoythe. 52 Mann suchen einen Bürgermeister. Mit dem 1. November scheidet der jetzige Bürgermeister aus dem Dienst. Um den Bürgermeisterposten sollen bis jetzt drei Bewerbungen eingegangen sein, von denen der eine Bewerber außerhalb, die beiden anderen aber in Friesoythe ansässig sind. Ein unbekannter Einberufer hatte nun eine Versammlung der Bürger einberufen, um zu der Bürgermeisterwahl Stellung zu nehmen. Im Tiedeschen Saale hatten sich 52 Bürger eingefunden, um Aufklärung bezüglich der Bürgermeisterwahl zu erhalten. Da sich aber der unbekannte Einberufer der Versammlung nicht meldete, ging man nach einstündigem Warten nach Hause mit dem Bewußtsein, genarrt worden zu sein.

Achtermeer. Landwirtschaftliches Anwesen brennt nieder. In den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages brannte das Anwesen des Landwirts D. Stöver bis auf die Grundmauern nieder. Die rasch eintreffende Feuerwehr von Wardenburg mußte sich wegen Wassermangels darauf beschränken, das Inventar zu retten. Die Ursache des Brandes soll Schornsteinbrand sein.

Victorbur. Kuh gegen Auto. Wie immer in den Herbsttagen, wird jetzt wieder viel Vieh auf den Straßen getrieben. Für die Autofahrer sind die wandernden Rindviehherden eine besonders unangenehme Erscheinung, da das Hornvieh sich durchaus nicht an die Straßendisziplin gewöhnen kann. So geriet ein von Aurich kommender Norder Wagen in eine Viehherde, die gerade umgeweidet wurde. Ein Zusammenstoß entstand dadurch, daß eine Kuh sich plötzlich von der Herde trennte und direkt in das Auto lief. Der Zusammenprall war so stark, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte.

Esterwegen. Ein fünfjähriger Junge vom Auto getötet. Der fünfjährige Sohn eines Landwirts befand sich auf der Landstraße hinter einem Fuhrwerk. Als ein Lastauto aus dem Oberledingerland dieses Fuhrwerk passierte, lief der kleine Junge direkt ins Auto. Er erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er augenblicklich verschied.

Norderney. Die Watt-Autostraße. Auf unserer Insel wird zurzeit der Plan einer Autostraße durch das Watt wieder lebhaft erörtert. In der Presse hat bereits die Polemik über dieses Projekt wieder eingesetzt. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß z. B. in Ostende (Belgien) viele deutsche Badegäste weilen, die mit ihrem Auto nach dort gekommen sind. Es wird behauptet, daß durch eine bequemere Erreichung des Reiseziels für den Autobesitzer solche Bäder jetzt vielfach bevorzugt werden. Dies wird von anderer Seite heftig bestritten mit dem Hinweis, daß durch eine Autostraße Norderney den Charakter einer Insel verlieren würde und lediglich ein Zustrom von Wochenendlern und sogenannten „Koffiedrinkers" (die schmeichelhafte Bezeichnung der Norderneyer für Ausflügler vom nahen Festlande) einsetzen würde, wodurch Norderney kaum einen wesentlichen wirtschaftlichen Vorteil haben würde. So geht der Streit der Meinungen hin und her. Nur über eins sind sich sämtliche Insulaner einig, nämlich, daß in dieser Saison nichts verdient worden ist und daß für die Folge irgend etwas getan werden muß, um den Fremdenzustrom und damit die wirtschaftliche Lage der Insel zu heben. Aber über das Wie gerät man in den erbittertsten Streit. Vielleicht hat ein Witzbold mit seiner [illegible] zur Hebung des Allgemeinverdienstes nicht so unrecht. Er schlägt vor, auf Norderney jedes zehnte Haus niederzureißen, während für jeden Neubau für die Erteilung der Bauerlaubnis 10 000 RM. an die Gemeindekasse zu zahlen sind. — In Wirklichkeit ließ der Fremdenzustrom nicht viel zu wünschen übrig; aber dieser Zustrom ging eben unsichtbar unter in dem Meer der Vermieter.

Leer. Bis an den Hals im Sumpf versackt. Ein aufregender Vorfall spielte sich in dem durch seine Verschlammung lebensgefährlichen Teil des Docks am Bahnhof ab. Eine alte Bewohnerin war in der Dunkelheit in das sumpfige Gelände geraten und sank bis an den Hals in den Schlamm ein. Zum Glück wurden ihre Hilferufe von den Anwohnern gehört, die sofort Rettungsmaßnahmen ergriffen. Unter tatkräftiger Hilfe vieler junger Männer gelang es mit Hilfe von Brettern, an die Unglücksstelle heranzukommen und die Verunglückte, die bereits mehrfach mit dem Kopf unter das Schlick geraten war, zu retten.

Leer. Der Gallimarkt steht vor der Tür. Wir weisen ganz besonders an dieser Stelle darauf hin, daß die Leerer Marktverwaltung und die Güterabfertigung Leer Richtlinien für eine glatte und reibungslose Verladung am Gallimarkttage herausgegeben haben. Nur bei genauer Beachtung kann für glatte Abwicklung des Abtransportes Gewähr geleistet werden. Es ist das Bestreben der beiden Behörden, durch die Richtlinien allen Käufern die am Gallimarkt, dem 10. Oktober d. J. stattfindenden Verladungen nach Möglichkeit zu erleichtern. Ein solcher Markttag mit einem Auftrieb von zirka 6000 Stück Großvieh und einer Besucherzahl von 8—10 000 Menschen muß und soll sich genau so reibungslos abwickeln wie ein normaler Wochenmarkt. Bei dieser Gelegenheit halten wir es für zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß abgesehen vom Galli-Rindviehmarkt am 10. Oktober 1929 mit seinem gewaltigen Auftrieb in allen Sorten Rindvieh am 9. Oktober der Galli-Pferdemarkt mit zirka 1000 Stück in erster Linie allerbesten ostfriesischen Pferden stattfindet. Zu diesen beiden Tagen ist auch ein gewaltiger Zustrom von Käufern aus allen Gegenden Deutschlands und dem benachbarten Ausland zu erwarten. Ist doch der Leerer Gallimarkt jährlich die ohne Beispiel im Zucht- und Nutzviehhandel dastehende Gelegenheit, Rindvieh jeder Art und zur Auffüllung der Bestände erstklassige Wagen-, Arbeits- und Reitpferde einkaufen zu können. Ueber das ostfriesische Rindvieh noch irgend etwas zu sagen, erübrigt sich wohl, da jedermann weiß, daß die ostfriesische Rindviehzucht führend und bis heute von keiner anderen Zucht erreicht ist. Auf die ostfriesische Pferdezucht jedoch möchten wir noch kurz hinweisen. Das ostfriesische Pferd hat sich in den letzten Jahren immer mehr vervollkommnet und gehört heute dank seiner Vielseitigkeit, seiner Güte, seiner Gleichmäßig- und Genügsamkeit zu den begehrtesten Pferden auf dem deutschen Pferdemarkt, das beweist am besten die außerordentlich rege Nachfrage. Nach allem können wir nur allen interessierten Kreisen empfehlen, den 9. und 10. Oktober zur Eindeckung des Bedarfs zu benutzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu Stresemanns Tod.

Im Kreis seiner Familie, mit seiner Gattin und seinen Söhnen Wolfgang und Hans Joachim.

Seine letzte Rede in Genf.

Stresemann als Burschenschaftler im Wintersemester 1900/01.

Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann, geb. 10. Mai 1878, gest. 3. Oktober 1929.

Stresemann beim Rosenschneiden.

Das Geburtshaus in der Köpenicker Straße in Berlin.

Die Arbeitsstätte: Das Auswärtige Amt in der Wilhelmstr.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 24. April 1926.

Stresemann

N. Krestinsky

Stresemanns Unterschrift unter dem Berliner Vertrag zwischen Deutschland und Rußland.

Gewerkschaftsmitglieder

veranlassen Ihre Söhne und Töchter, die den Kaufmannsberuf ergreifen, zur Mitgliedschaft im

Zentralverband der Angestellten

Landesbibliothek Oldenburg

So rasch er konnte, warf der Kapitän ein Tau herab ...

Ueber Paulchens Bett hing ein Bild des „Graf Zeppelin". Das war kein Zufall, o nein. Paulchen liebte das Luftschiff, und schon der Gedanke an den Riesen des Aethers genügte, um sein Herz schneller schlagen zu lassen. Die Nachricht, daß der Zeppelin zu einer Reise um die Welt starten solle, brachte Paulchen natürlich um den Rest seiner Fassung. So aufgeregt war er, daß er, je näher die Stunde der Abfahrt rückte, fast das Essen und Trinken vergaß. Am Vorabend des Starts fand er überhaupt keine Ruhe mehr. Stundenlang wälzte er sich in seinem Bett. Der Mond schien in sein Zimmer, und wenn Paulchen die Augen aufschlug, sah er direkt über sich das Luftschiffbild . . .

Pünktlich zur festgesetzten Zeit zog man den gewaltigen Riesen der Luft aus der Halle in Friedrichshafen. Kaum drei Minuten später ließen die Motoren bereits ihr dumpfes Brummen ertönen. Noch hielten die Mannschaften die Taue. Noch einige kurze Augenblicke — dann schwebte das Luftschiff langsam empor.

Paulchen kam Hals über Kopf herbeigestürzt. „Halt!" schrie er. „Halt!" Er stolperte über Kabelschlangen und Steine. „Halt! Halt! Ich bin doch der Zeppelin-Pikkolo! Ich muß doch mit!"

„Dann mußt du zeitiger aufstehen, zum Donnerwetter!" schimpfte ein bärtiger Mann.

Da erspähte Dr. Eckener, der Führer des Luftschiffes, Paulchen auf der Erde.

„O, da soll doch gleich!" rief er. „Wir haben unseren Pikkolo vergessen!" So rasch er konnte, warf er ein Tau herab. Paulchen, nicht faul, packte es und eins, zwei, drei war er oben. Das war eine Glanzleistung, zumal er dieses Kletterkunststück ausführte, ohne sein Köfferchen loszulassen, und alle Leute schreien „Bravo, Paulchen, bravo!"

Da bekam der Japaner einen Tobsuchtsanfall ...

Oben empfing ihn der Kapitän freilich mit gerunzelter Stirn.

„Du bist mir ein rechter Faulpelz!" sagte er, und zupfte ihn am Ohr. „Du konntest dich wohl nicht von deinem Bett trennen, wie? Nun aber marsch in die Küche!"

Paulchen flitzte, was er nur flitzen konnte. In der Küche waltete bereits der Koch seines Amtes. Er kochte Kaffee für die Passagiere, und Paulchen kam noch gerade recht, die Kaffeemühle zu drehen. „Fix, fix!" trieb ihn der Koch an, „unsere Passagiere haben noch nicht gefrühstückt!"

Nun, das hatte Paulchen auch noch nicht, und darum beeilte er sich aus Leibeskräften. Eine halbe Stunde darauf betrat er, das große Tablett mit Kaffee, frischen Brötchen und anderen schönen Dingen in den Händen balancierend, die große Kabine, in der die Passagiere plaudernd beieinander saßen oder vom Fenster aus den prachtvollen Flug beobachteten. Ach, in allen Sprachen schwirrte es durcheinander! Amerikaner, Russen, Japaner — alle waren sie vertreten! Aber sie sprachen ausnahmslos leidlich Deutsch, so daß sich Paulchen mit ihnen verständigen konnte.

Zuerst ging es über Deutschland hinweg. Berlin, Stettin und Königsberg wurden überflogen. Dann kam Rußland mit seinen Steppen und Bergen. Ach, wie herrlich war das alles. Oft lag Paulchen stundenlang am Küchenfenster und starrte auf die Welt hinab, die alle Augenblicke ein anderes Gesicht zeigte. Aber auf einmal gab es einen mächtigen Knall. Und Paulchen schrie gewaltig, wobei er sich die Backe hielt. Vor ihm aber stand der Koch und drohte: „Gleich verabreiche ich dir noch eine Backpfeife, du fauler Bengel, du! Habe ich dir nicht gesagt, du sollst auf die Eier aufpassen und sie nur fünf Minuten kochen lassen, he? O, du Taugenichts! Jetzt kochen sie schon zwei Stunden und sind so hart, daß man einem damit ein Loch in den Kopf schlagen kann!"

Paulchen schämte sich fürchterlich. Das solle nie, nie, nie wieder vorkommen, sagte er, und seit diesem Tage grübelte er unablässig darüber noch, wie er wohl sein Versehen durch eine große Tat wieder gutmachen könne. Aber so sehr er auch nachdachte, es fiel ihm nichts Gescheites ein — und, bums, schon war man in Japan.

Nun folgten wieder einmal herrliche Tage. Die Japaner, die noch nie ein so riesenhaft großes Luftschiff gesehen hatten, feierten große Feste. Geishas führten Tänze auf und zwanzigtausend Kinder sangen japanische Lieder. Mit einigen neuen Passagieren kam auch ein japanischer Zeitungsmann an Bord, der fünf Brieftauben mitbrachte. Diese Tauben wollte er über dem Stillen Ozean fliegen lassen, um zu sehen, ob sie wohl den Weg nach Japan zurückfinden würden.

Mutig kletterte er aus einem Kabinenfenster ...

Während der Fahrt verlangte nun plötzlich der Japaner nach den Tauben. Da er aber schlecht Deutsch sprach, verstand ihn Paulchen falsch und dachte, der Schlitzäugige wolle die Tauben essen. Diensteifrig schlachtete Paulchen darum die Tiere, brachte sie dem Koch zum Braten und servierte sie dann dem Japaner, der mit bestem Appetit aß. Als er aber erfuhr, daß er seine eigenen Brieftauben verzehrt hatte, bekam er einen Tobsuchtsanfall und fuhrwerkte so wild mit Messer und Gabel herum, daß Paulchen entsetzt das Tablett mit den Knochenresten fallen ließ und die Flucht ergriff. Das Ende bestand wieder in einer Backpfeife vom Koch. Paulchen war eben wirklich ein Pechvogel.

So kam man nach Los Angeles. Wieder wurden Feste gefeiert, dann ging es weiter über den amerikanischen Kontinent, um nach Lakehurst zu fliegen. Als das Luftschiff aber an der mexikanischen Grenze entlangflog, gab es ein aufregendes Abenteuer. Ein berittener Cowboy, der zum erstenmal ein Luftschiff sah, glaubte wohl, einen Riesenvogel zu sehen. Kurz und gut, er schoß wie verrückt herauf. Da hatte Paulchen eine großartige Idee. Er wußte, daß das Luftschiff von den Kugeln nicht getroffen werden durfte. So kletterte er mutig aus einem Kabinenfenster und fing mit einer handfesten Kasserolle Kugel für Kugel auf. Dann erinnerte er sich der harten Eier und eröffnete damit auf den Cowboy nun seinerseits ein lebhaftes Feuer, so daß der Bursche nicht viel später, von Grauen gepackt, seinem Pferde die Sporen gab und die Flucht ergriff. Dr. Eckener, der Paulchens tapfere Tat mit angesehen hatte, lobte ihn freundlich und schenkte ihm zur Erinnerung einen Taler.

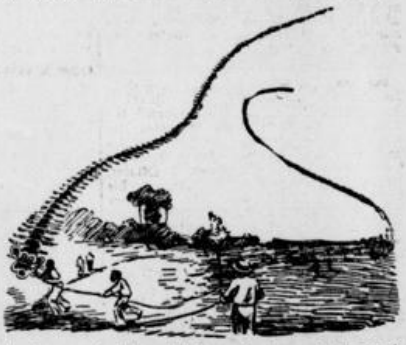
Bald darauf umkreisten sie New York, um dann in Lakehurst zu landen. In dem Augenblick aber, in dem der Luftriese den Boden berührte, gab es einen fürchterlichen Krach — und Paulchen, der das alles nur geträumt hatte, fiel kopfüber aus dem Bett.

„Ach," murmelte er betroffen, „wie schade!" Traurig kletterte er in das Bett zurück. Aber bevor er erneut einschlief, nahm er sich vor, an Dr. Eckener zu schreiben, was er geträumt hatte. Vielleicht durfte er dann das nächste Mal wirklich als Zeppelin-Pikkolo mitfliegen. . . .

Der Herbst ist da — und mit ihm die herrlichen Stoppelfelder, die sich so wunderbar dazu eignen, Drachen steigen zu lassen! Und während wir eifrig dabei sind, uns die Drachengestelle selbst herzustellen, denken wir unwillkürlich daran, wer dieses prachtvolle Spiel wohl erfunden haben mag.

Erfunden? Ja, das weiß man nicht, aber fest steht, daß die Japaner, und noch viel früher die Chinesen, die ersten waren, die sich mit dem Drachenbau beschäftigten. Seit Tausenden von Jahren feiern die Chinesen zum Beispiel schon das sogenannte „Drachenfest". O, das ist ein wichtiges Fest! Niemand arbeitet an diesem Tage. Alt und jung, reich und arm zieht hinaus auf die freien Felder — und hier bietet sich nun den Blicken aller ein unbeschreibliches buntes und schönes Bild dar.

Zahllose Drachen, die oft von riesenhafter Größe und seltsamster Form sind, steigen in die Luft. Jeder Drache sieht anders aus. Alle Tiere sind vertreten. Von der Maus bis zum Elefanten ist alles da. Maikäfer und Schmetterlinge gaukeln in riesenhafter Vergrößerung in der Luft umher. Endlose Schlangen schweben hoch oben im Aether. Und dann diese Farbenpracht! Spiegelt sich



die Sonne auf all den seltsamen Drachen, glaubt man, in ein Märchenreich versetzt zu sein. Da flitzt zum Beispiel ein Froschriese in der Luft herum. Jedesmal, wenn ihn ein Windstoß erfaßt, schwillt sein grünbemalter Leib an und die Augen treten aus dem Kopf heraus. Man könnte glauben, das papierne Ding da oben sei plötzlich zum wirklichen Leben erwacht.

Davon abgesehen, gibt es Drachen, die so groß sind, daß sie von mehreren Männern bedient werden müssen. Das Gestell derartiger Luftriesen ist oft 15 Meter lang. Den Jubel der Zuschauer kann man sich denken. Es wibbelt und tribbelt in der Luft und der Wind hat zu tun, alle seine Besucher anzublasen! Wenn die Chinesen und Japaner *unsere* Drachen sehen, lächeln sie meistens ein wenig verächtlich. Und dazu haben sie auch allen Grund, denn wirklich große und schöne Drachen gibt es nur im fernen Osten. Wollen wir nicht einmal zusammen hinfahren und uns diese Wunderwerke ansehen?

Wie man in Afrika Schlangen fängt

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Das Monatsergebnis vom Flugplatz. Insgesamt 504 Fluggäste beförderte die Luftverkehrsgesellschaft Wilhelmshaven-Rüstringen m. b. H. im September d. J. Folgende Gegenüberstellung zeigt, daß auch der September gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres dieselbe Steigerung aufweist, wie die vorhergehenden Monate d. J. Es wurden befördert: September 1927 nur 12 Fluggäste, September 1928 bereits 202 Fluggäste und September 1929 insgesamt 504 Fluggäste. Da der jadestädtische Luftverkehr seinen Betrieb während des ganzen Jahres, also auch im Winter, durchführt, kann auch weiterhin mit einer regelmäßigen Flugtätigkeit gerechnet werden. In der Hauptsache werden wohl die Verbindungen nach den Inseln in Anspruch genommen werden, da der Luftweg gegenüber den Schiffsverbindungen außerhalb der Badesaison eine ganz besondere Zeitersparnis bedeutet.

Autobusverkehr nach dem Wilhelmshavener Deich. Die Betriebsdirektion der Straßenbahn teilt uns mit dem Ersuchen um Abdruck mit, daß sie wegen der Sperre der Kaiser-Wilhelm-Brücke vom Sonntag ab versuchsweise einen Autobusverkehr über die Inselbrücke zwischen der Hauptpost und dem Südstrand einrichten will. Die Wagen sollen alle zwanzig Minuten von der Post abfahren, wobei der Fahrpreis für eine volle Strecke 20 Pfennig betragen wird.

sz. **Vom Wochenmarkt.** In großen Mengen wurde auch heute wieder Obst angeboten. Schilder kündeten an, daß es besonders billig sei. Freilich gab es keine Zwetschen für 10 Pf. das Pfund wie in der Vorkriegszeit, aber immerhin doch zehn Pfund für 1,60 Mark. Auch Birnen waren schon für 9 Pf. das Pfund zu haben und Aepfel wurden in Mengen für 10 Pf. das Pfund angeboten. Reich beschickt war der Markt auch mit Gemüse, ebenso zeigten die Fleischstände etwas lebhafteren Verkehr als in der Vorwoche. Rindfleisch wurde heute zum Teil etwas billiger angeboten. Hingegen verlangten die Händler für Eier meist 15 Pf. Die Preise waren wie folgt: Kartoffeln zehn Pfund 40 bis 50 Pf., Steckrüben 5 bis 6, Rote Beeten Bund 10, Wurzeln 8 bis 10, Kohlrabi 10, Weißkohl 6 bis 8, Rotkohl 10 bis 12, Wirsingkohl 12, Blumenkohl 30 bis 50, Rosenkohl 40, grüne Bohnen 20 bis 25, Gurken 10 bis 30, Spinat 20, Salat Kopf 10, Kürbis 40, Aepfel 10 bis 35, Birnen 9 bis 30, Zwetschen 20, zehn Pfund 160 bis 170, Tomaten 20 bis 30, Weintrauben 40 bis 55, Eier 14 bis 15, Zentrifugenbutter 190, Molkereibutter 210 bis 220, Rindfleisch 90 bis 130, Schweinefleisch 130 bis 140, Kalbfleisch 110 bis 120, Hammelfleisch 90 bis 120, Rotwurst 100, Leberwurst 140, Mettwurst 150, Kaninchenfleisch 110, junge Hühner und Hähnchen 100 Pfennig. Der Blumenflor war noch reichhaltig. Hingewiesen sei darauf, daß die Rüstringer Blindenwerkstätte auf ihrem Marktstand billige Bürstenwaren anbietet.

Kurze Mitteilungen. Ein Nachmittagskonzert findet Sonntag in der Rüstringer Strandhalle statt. Abends ist ein Tanzkränzchen in der „Lilienburg". — Das Postamt teilt mit, daß die abhanden gekommene Postanweisung erfreulicherweise abgegeben worden ist. — Die Kämmereikasse Wilhelmshaven weist auf die Zahlung von Steuern und Schulgeld hin. — Einem Versicherungsvertreter wurden in der oberen Roonstraße von Rüpeln wertvolle Reklamescheiben eingeschlagen. Da sich diese Vorfälle wiederholten, sollte man hoffen, daß die Täter bald erwischt und zur Rechenschaft gezogen werden. — Aus Anlaß seines 25jährigen Bühnenjubiläums veranstaltet der Leiter der Tanzschule Offermann am kommenden Mittwoch einen Festabend.

Von der Reichsmarine. Die Standortsschwimmanstalt ist mit dem 30. September geschlossen worden. — Das Torpedoboot „Seeadler" kehrte gestern mittag jadeabwärts kommend in den Hafen zurück und machte am Südwestkai fest. — Das Torpedoboot „Leopard" mit dem Erprobungsausschuß für Torpedobootsneubauten (E. A. T.) traf gestern nachmittag aus der Eckernförder Bucht kommend in Kiel ein und trat um 20 Uhr die Rückreise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven an. Poststation ist bis auf weiteres Wilhelmshaven. Mit der bevorstehenden Entlassung des Torpedobootes „Leopard" aus dem Probefahrtsverhältnis findet die Erprobungstätigkeit des E. A. T. ihren Abschluß.

Briefe an die „Emden". Die Abfertigung der Briefposten durch das Marinepostbüro in Berlin C 2 erfolgt für den Kreuzer „Emden" am 5. und 7. Oktober nach Curacao und am 16., 17., 21. und 28. Oktober nach Port of Spain (Trinidad).

Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Fischdampferverkehr. Zum Markt gewesen heute: „Berlin", Kapt. Renken, von der Nordsee in Geestemünde; „Delmenhorst", Kapt. Kiel, von Island in Geestemünde; „Bielefeld", Kapt. Wehmeyer, von der Nordsee in Altona; „Heidelberg", Kapt. Lührs, von der Nordsee in Altona. — Abfahrt heute: „Bielefeld", Kapt. Wehmeyer, von Altona nach der Nordsee; „Heidelberg", Kapt. Lührs, mit Fang nach Geestemünde; „Eisenach", Kapt. Focken, mit Fang nach Altona; „Halle", Kapt. Weinberg, mit Fang nach Altona.

Religiöser Wahnsinn.

Ein junger Eskimo aus Süd-Baffinsland, der großen Insel gegenüber Grönland, erschoß in religiösem Wahnsinn seinen Vater, seine Mutter und einen jungen Verwandten und versuchte auch seinen Bruder zu töten. Er erklärte, daß er auserwählt worden sei, um die „Rasse zu reinigen" und daß eine himmlische Stimme ihm befohlen habe, den ganzen Stamm zu töten. Er wurde überwältigt und den ganzen Winter in einem Eishaus gehalten. Er entkam zweimal, und als er zum zweiten Male gefangen wurde, beschloß man, ihn zu töten. Vor einer Versammlung des Stammes wurde ihm die Wahl gelassen, erschossen, erstochen oder ertränkt zu werden. Er wollte jedoch nicht sterben, sondern protestierte, aber seine Richter schlugen ein Loch ins Eis und stießen ihn hinein, so daß er ertrank.

Der Direktor der Irrenanstalt „Hephata" in München-Gladbach ist am Freitag nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft vertritt die Auffassung, daß dringende Verdachtsgründe für einen Giftmord an der Kontoristin Hilde Dürhold nicht vorhanden sind.

Bei einem Zugzusammenstoß in der Nähe von London wurden mehrere Wagen zerstört. Sieben Reisende wurden verletzt.

In Locarno wurden auf dem Gebäude, in welchem die Konferenz von Locarno tagte, die Fahnen zu Ehren des verstorbenen deutschen Reichsaußenministers auf halbmast gesetzt. Der Stuhl, auf dem Dr. Stresemann bei der Unterzeichnung des Locarnopaktes saß, wurde mit Trauerflor umhüllt.

Der Sekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, begibt sich in Begleitung des deutschen Untergeneralsekretärs Dufour Feronce nach Berlin, um an der Beisetzung Dr. Stresemanns teilzunehmen.

Die beiden als vermißt gemeldeten französischen Flieger sind in China glücklich gelandet.

Humor und Satire.

Folgende gelungene Scherze finden wir in der „Schweizer Illustrierten Zeitung":

Der Esel.

„Wenn ich hier ein Gefäß mit Wasser und eines mit Bier hätte," demonstrierte ein Alkoholgegner, „und stellte beide vor einen Esel, welches Getränk würde er wählen?"

„Natürlich das Wasser!" rief jemand.

„Ganz recht," nickte der Alkoholgegner. „Da seht ihr den richtigen Instinkt der Tiere. Warum rührt er das Bier nicht an?"

„Weil er ein Esel ist," belehrte ihn einer, der einen guten Tropfen liebte.

*

Gewissenhaft.

Kommis (zum Prinzipal): „Herr Meyer, mir ist das Leben verleidet. Ich habe mich entschlossen, heute nachmittag freiwillig in den Tod zu gehen. Darf ich deshalb um Urlaub bitten?"

*

Bekehrt.

Auf einem Ball zeigte ein Herr seinem ihn von auswärts besuchenden Freund verschiedene Ballschönheiten und wunderte sich, daß der Freund nicht die geringste Bewunderung äußerte. „Sie sind recht apathisch," sagte er zu ihm. „Können Sie sich gar nicht mehr begeistern?"

„Nein," entgegnete der andere, „ich begeisterte mich einmal für jemand und das wurde nachher meine Frau. Seitdem habe ich mir jeden Enthusiasmus abgewöhnt."

Rüstringen.

Die **Stadtkasse** ist am Dienstag, 8. d. M., für den Verkehr geschlossen. Von Mittwoch ab ist sie im neuen Rathause, Erdgeschoß.

Rüstringen, den 3. Oktober 1929.

Stadtmagistrat. Dr. Paffrath.

Wilhelmshaven.

Die Pflichtigen werden darauf hingewiesen, daß die für Oktober 1929 fälligen **Grundvermögens- und Hauszinssteuern** bis zum 15. d. M. einzuzahlen sind. Die Steuerzettel sind bei der Zahlung vorzulegen.

Ferner ist das **Schulgeld** für sämtliche Schulen für Oktober 1929 bis zum 10. d. M. zu zahlen.

Im Falle der Versäumnis erfolgt die Mahnung nicht durch Behändigung von Mahnzetteln, sondern durch öffentliche Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 5. Oktober 1929.

Kämmerei- und Steuerkasse.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden **die Eltern von blinden oder taubstummen Kindern, die das vierte Lebensjahr zurückgelegt haben,** aufgefordert, diese in Zimmer 3 des Rathauses bis zum 15. Oktober 1929 anzumelden.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch die Kinder anzumelden sind, für die eine Schulpflicht infolge ihrer Bildungsunfähigkeit oder aus dem Grunde, weil die Eltern selbst für den Unterricht sorgen wollen, nicht festzustellen ist.

Wilhelmshaven, den 2. Oktober 1929.

Der Magistrat. Balsanz.

Handwerkerschule und freiwillige Kurse für Frauen und junge Mädchen.

Im Winterhalbjahr, vom 14. Oktober ab, finden Kurse zur Förderung der Allgemeinbildung, für Metall-, Holz- und Kunstgewerbe, für Bäcker und Konditoren, in kaufmännischen Fächern, im Schneidern, Wäschenähen, Plätten und Nadelarbeit statt.

Für die Vorbereitung auf die Aufnahme in die technische Mittel- oder Werkmeisterschule wird bei Meldung von 25 Schülern eine Abendklasse mit 16 Wochenstunden eingerichtet. Der Vorbereitungskursus dauert zwei Halbjahre. Das Schulgeld beträgt 45,— RM. im Halbjahr.

Unterrichtszeit von 6 bis 10 Uhr abends. — Prospekte und Auskunft in den Vereinigten Berufsschulen, Wilhelmshaven, Roonstraße 91, Zimmer 14. Meldung ab Montag, den 7. Oktober, täglich von 6 bis 8 Uhr abends. Das Schulgeld für Einzelkurse beträgt 15,— RM. für die wöchentliche Doppelstunde im Halbjahr.

Wilhelmshaven, den 3 Oktober 1929.

Der Magistrat. Balsanz.

Landgemeinde Varel.

Die **Herstellung einer Brücke** über die Wapel in Rosenberg ist zu vergeben. Offerten sind bis zum 14. d. M., mittags 12 Uhr (Offertenöffnung), einzureichen.

Borgstede, den 4. Oktober 1929.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
J. V.: W. Kaper, Beigeordneter.

Willst Du gut und billig rauchen, mußt Du im Zigarrenhaus Wullenkord, Varel, kaufen!

Für Vereine und Saalbesitzer empfehlen wir
Garderoben-u. Eintrittsblocks
in versch. Farben
Stets vorrätig.
(Nr. 1—500)
Paul Hug & Co.
Rüstringen i. Old.
Peterstraße 76.
Fernruf 58.

Pelzwaren
Neuanfertigung,
Umarbeitung,
Fachmännische Ausführ.
bei billigster Berechng.
K. Poppe, Kürschner,
Roonstraße 70.

Gasheizung
die praktische Heizung
(vor allem für die Uebergangszeit)
jederzeit gebrauchsfertig
bequem
billig
sauber!
Man verlange Auskunft beim Gaswerk!

Drucksachen liefern schnell und gut Paul Hug & Co

Bringe meinen
hocheleg. Brautwagen
„Hansa Pullmann" für Privatfahrten, Kindtaufen etc. in empfehlende Erinnerung.
Auto-Weiß 1400, Bremer Str. 26.

Oldenburg.

Bekanntmachung.

Für die Nordostseite der Burgstraße soll **ein neuer Fluchtlinienplan** aufgestellt werden. Zur Anhörung der Beteiligten gemäß Artikel 2 des Ortsstraßengesetzes haben wir Termin auf **Montag, den 7. Oktober 1929, mittags 12 Uhr,** im Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 1, anberaumt, zu dem die Beteiligten hiermit eingeladen werden.

Oldenburg, den 1 Oktober 1929.

Der Stadtmagistrat.

StB
Städtische Baugewerkschule
Oldenburg i/O.
HOCH- u. TIEFBAU
Lehrplan frei!

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60
LIKÖRE

Für unsere Mitglieder!
Zwetschen . Pfd. 13 Pf.
Tomaten . . . Pfd. 12 Pf.
Weintrauben Pfd. 30 Pf.
Tafelbirnen . Pfd. 18 Pf.
Tafeläpfel . . Pfd. 15 Pf.
Weisskohl . . Pfd. 4 Pf.
Steckrüben . Pfd. 4 Pf.
Blumenkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl, Sellerie, Gurken
äusserst billig
Auf alles Rückvergütung!
Oldenburger Konsum-Verein
Der Vorstand.

Freie Volksbühne Oldenburg e. V.
Mittwoch den 9. Okt. 7.45 Uhr
„Journeys End"
Gruppe A und B.

Habe meine
Sprechstunden
wieder aufgenommen.
Dentist A. Brinkmann
Oldenburg, Theaterwall 14.

Heufieber
Wichtige Broschüre gratis!
Repha Hannover H 246
Vahrenwalder Str. 50c

Oldenburger Landestheater

Sonnabend, 5. Oktober, 7.45 bis 10.45 Uhr: D 5. „Evelyne".

Sonntag, 6. Oktober, 3.15 bis 5.45 Uhr: „Journeys End". 7.15 bis 10.15 Uhr: „Evelyne".

Montag, 7. Oktober, 7.45 bis 10.15 Uhr: „Journeys End".

Dienstag, 8. Oktober, 7.45 bis 11.30 Uhr: A 5 „Carmen".

Mittwoch, 9. Oktober, 3.15 bis 6.15 Uhr: Ausw.-Vorstell. Nr. 16 „Evelyne". 7.45 bis 10.15 Uhr: „Journeys End".

Donnerstag, 10. Oktober, 7.45 bis 10.15 Uhr: B 5 „Azio".

Freitag, 11. Oktober, 7.45 bis 9.45 Uhr: C 6 „Reporter".

Sonnabend, 12. Oktober, 7.45 bis 10.30 Uhr: D 6 „Mensch und Uebermensch".

Sonntag, 13. Oktober, 3.30 bis 5.30 Uhr: Niederdeutsche Bühne: „Stratenmusik". Kleine Preise 0.50 bis 3.— ℳ. 7.15 bis 10.15 Uhr: „Evelyne".

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirchengemeinde Rüstringen-Bant.

Sonntag, den 6. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wöbcken. — 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wöbcken.

Kirche zu Heppens.

Sonntag, den 6. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst. Vakanzprediger Hinrichs. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag abend 8 Uhr: Bibelstunde in der Fräulein-Marien-Schule.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Rüstr.-Neuende

Sonntag, den 6. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst. Toenniessen. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Bamberger.
Mittwoch, den 9. Oktober, 8 Uhr: Bibelstunde, Toenniessen.

Kassenärztlicher Sonntagsdienst für Mitglieder d. Reichs-Betriebskrankenkasse

Es ist in jedem Falle zuerst zu versuchen, den gewählten Kassenarzt zu bekommen. Erst wenn dieser nicht zu erreichen ist, sind folgende wachhabende Aerzte in Anspruch zu nehmen:

Dr. med. Ulrichs, Börsenstraße 4
Dr. med. Grütter, Prinz-Heinrich-Str. 70

Gültig für die Nächte vor und nach Sonntag und für den Sonntag selbst.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Bis 7. Oktober 1929 morgens:
Einhorn-Apotheke, Kieler Str. 17.
Vom 7. bis 14. Oktober morgens:
Anker-Apotheke, Gökerstr. 77
Königs Apotheke, W'havener Str. 112

Landesbibliothek Oldenburg

Blondinen bevorzugt?

Ihre Sonderstellung ist historisch — Mode und Vorurteil — Verrät das Haar den Charakter?

In einer Zeit, die alle Erscheinungen des täglichen Lebens wissenschaftlich nachzuprüfen und statistisch zu erfassen sucht, mag es nicht wundernehmen, daß neuerdings selbst obige Frage zu ernsthaften Untersuchungen Anlaß gegeben hat. Freilich nicht nur aus müßiger Spielerei, denn ihre Beantwortung ist zweifellos für gewisse Berufe und Industrien (Film, Theater, Mode usw.) von Bedeutung. Viele Betrachtungen aber, die sich in diesem Zusammenhang ergeben, dürften auch für breite Kreise von Interesse sein.

Einen der größten Erfolge, der je einem Buche zuteil war, erntete in letzter Zeit der heitere Zeitroman einer Amerikanerin, in dem — sowohl inhaltlich, wie bereits durch den Titel — die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Mehrzahl aller Männer blonde Mädchen und Frauen allen andern vorzögen. Obwohl dieser Roman bereits vor vier Jahren erschien, ist er bis zum heutigen Tage ein „best seller" (wie man drüben sagt, d. h. ein buchhändlerischer Schlager ersten Ranges) geblieben und sein Titel inzwischen ein bis zum Überdruß in allen Weltteilen vernommenes Schlagwort geworden.

Da es erfahrungsgemäß für die Aufnahme eines Buches nicht gleichgültig ist, wie man es benennt, müßte man rückschließend eigentlich annehmen, daß die Ansicht, wonach Frauen mit blondem Haar sich männlicherseits größerer Wertschätzung erfreuen, von der Allgemeinheit geteilt wird. Glücklicherweise trifft dies nur bedingt zu, — glücklicherweise, weil sonst die Brünetten und die Schwarzen ja zu Unrecht sehr benachteiligt wären. Und daß sie es nicht sind, lehrt uns unsere eigene Beobachtung. Immerhin, eine Sonderstellung nehmen die Blondinen tatsächlich ein. Dabei scheint das absolute Schönheitsempfinden nicht die entscheidende Instanz zu sein — weshalb sollte blond auch schöner sein als schwarz oder dunkelbraun? —, sondern die noch sehr weit verbreitete Anschauung, die in der Färbung des Haares den Ausdruck ganz bestimmter seelischer Eigenschaften erblickt. Was macht es, daß die Deutung schließlich in den verschiedenen Ländern stark voneinander abweicht? Daß man bei uns die Blondinen für kühl, in Italien aber für besonders temperamentvoll hält? Nichts erhält sich hartnäckiger am Leben als die Schiefheiten meist gedankenlos nachgesprochener, aber durch Überlieferung als geheiligt angesehener Redensarten, die sich unbefugterweise in das wertvolle Gut wirklich sinnvoller Spruchweisheit eingeschlichen haben.

Schon im Altertum die große Mode!
In der römischen Kaiserzeit waren Perücken aus dem blonden Haar germanischer Frauen sehr beliebt.

Alt genug ist freilich diese eigenartige Bevorzugung des blonden Haares. Bereits im Rom der Augusteischen Zeit trifft man auf die Erscheinung, daß die in der überwiegenden Mehrzahl dunkelhaarigen Frauen sich vielfach Perücken aus dem rotblonden Haar der Germaninnen bedienten. Von damals bis zur Gegenwart, die die Unsitte der Blondfärbung dunklen Haares mittels Wasserstoffsuperoxyd kennt, führt eine gerade Linie durch die Jahrhunderte, die sämtlich den Blondinenkult gesehen haben. — Allerdings schwankte zeitweise die Bevorzugung der einzelnen Tönungen des Blondhaares. Erinnert sei nur an das Tizianblond, das stark nach goldrot hinüberspielt, während heute „aschblond" sich größerer Beliebtheit erfreut. Es ist also durchaus berechtigt, von einer „Mode" der Haarfarben zu sprechen, auch insofern, als alle technischen Hilfsmittel herhalten müssen, um die natürliche Färbung der jeweils als „letzten Schick" geltenden Richtung anzupassen.

Diese kosmetischen Möglichkeiten lassen aber auch schon erkennen, daß es ein gewaltiger Trugschluß ist, auf der Suche nach äußeren Merkmalen zur Charakterbeurteilung sich auf die Haarfarbe zu verlassen. Wieviel Unrecht ist schon Menschen geschehen, die die Natur nun einmal mit rotem Haar bedacht hat. Ist es nicht Aberglaube, wenn man ihnen ein falsches Herz nachsagt und ohne das Sprichwort auf seine Wahrheit zu prüfen, einfach nachplappert: „Rotes Haar, Gott bewahr"? Die Farbe des Haares, das sollte heute zum Allgemeinwissen gehören, hängt nicht von der Beschaffenheit des Charakters ab, sondern von der Pigmentierung, d. h. von der Durchsetzung mit Farbstoff, der braun bis braunschwarz sich in der Rinde des einzelnen Haares findet. Dazu kommt, daß im Haarmark mehr oder weniger Luft eingeschlossen ist. Bei schwach gefärbter Rinde schimmert im auffallenden Lichte die Luft im Mark silberweiß durch; solche Haare erscheinen uns dann blond bis rot. Noch niemals ist beobachtet worden, daß jemand, der auf Grund seelischer Strukturwandlung seinen Charakter auffällig veränderte, nun auch andersgefärbtes Haar bekommen hätte. Man wende nicht ein, daß plötzliche Ergrauung infolge heftigen Erschreckens oder schwerer Gemütserschütterung doch einen Einfluß auf die Farbe des Haares habe und somit beweise, daß ein Zusammenhang zwischen der letzteren und den seelischen Kräften bestehen müsse. Zunächst ist zu sagen, daß die ärztliche Wissenschaft bisher die Berichte über plötzliches Ergrauen und Weißwerden des Haares noch immer nicht bestätigt hat. In vielen Fällen wird es sich um vorher ergrautes Haar handeln — erst jetzt fällt die Veränderung auf; oder eine bislang vorgenommene Haarfärbung wird oder kann nicht mehr durchgeführt werden. Es sind zugestandenermaßen äußerst schwierig zu beurteilende Vorgänge, da eben sach- und sachgemäße Untersuchungen vor und nach dem plötzlichen Ergrauen kaum jemals stattfinden. Nach dem Stande unserer heutigen Kenntnisse ist diese Erscheinung jedenfalls physiologisch undenkbar und deshalb darf man auch annehmen, daß die meisten einschlägigen Mitteilungen auf Beobachtungsfehlern beruhen.

Die Frauengestalten Tizians
mit ihrem rotblonden Haar verkörperten lange Zeit hindurch den „klassischen" Schönheitsbegriff.

Die meisten empfinden es tragisch, wenn sie im Spiegel das erste graue Haar entdecken;
aber zu Unrecht, da die Entfärbung einzelner Haarpartien durch die verschiedenartigsten Umstände hervorgerufen sein kann.

Nein, Haarfarbe läßt keine Rückschlüsse auf den Seelenzustand zu. Auch die sonstige Beschaffenheit des Haares erlaubt keine Rückschlüsse auf den Charakter. Wieder einmal müssen wir den Volksmund widerlegen, der z. B. Menschen mit emporstehenden, sogenannten „Bribbelhaaren" oder „Widerborsten" Eigensinn nachsagt. Dagegen ist z. B. der Rassenforscher nach einer Haaruntersuchung mit größter Zuverlässigkeit in der Lage, anzugeben, zu welcher der großen Völkerstammfamilien der betreffende Mensch gehört. Er unterscheidet zwischen glattem, welligem, und krausem Haar und rechnet zur ersten Gruppe: Mongolen, Indianer, Eskimos und Malayen, zur zweiten: Europäer, Vorderasiaten, Australier und Ainos (die Ureinwohner Japans) sowie die meisten Inder und viele Polynesier, zur letzten Neger und Papuas. Die Haarfarbe spielt in diesem Zusammenhang eine weniger bedeutende Rolle, unterscheidet man doch allein innerhalb der europäischen Rassen eine Rotreihe, die vom Goldblond der Skandinavier über Hellblond, Braunblond zum Schwarzbraun führt und eine Graureihe, die vom Silberblond der Slaven über aschblonde und graubraune Töne zum tiefen Schwarz führt. Dabei kommt es sogar oft noch vor, daß Blondinen dunkle Augenbraunen besitzen (übrigens vielfach wegen dieser Kontrastwirkung für besonders reizvoll angesehen, so daß der Augenbrauenstift häufig dort nachhelfen muß, wo die Natur sich nicht von selbst zu diesem sonderbaren Farbenspiel bereitgefunden hat) und umgekehrt ist mitunter bei dunkelhaarigen Männern ein heller Bart vorhanden. Blonde Neger oder Chinesen hat es allerdings noch nie gegeben. Aber um diese Rassen zu bestimmen, braucht man ja nicht erst auf die Haarfarbe zurückzugreifen.

Der Arzt ist ebensowenig in der Lage, lediglich auf Grund der Haarfarbe eines Menschen etwas über dessen Gesundheitszustand auszusagen. Dagegen kann er aus anderen Erscheinungen, z. B. dem Brechen, Spalten und der Knötchenbildung des Frauenhaares, die meist Vorbooten des Ausfalls sind, auf Ernährungsstörungen schließen und der Haarausfall selbst ist ihm in Verbindung mit andern Symptomen ein Zeichen verschiedener Erkrankungen, z. B. der Nerven oder auch einer Pilzinfektion der sogenannten Mikrosporie, die z. B. vor etwa 20 Jahren in Berlin seuchenartig auftrat. Bei diesem Leiden entstehen die kahlen Stellen auf der Kopfhaut nicht durch das Ausfallen der Haare, sondern durch Abbrechen derselben dicht oberhalb der Kopfhaut. Schließlich tritt Haarschwund auch als Folge allgemeiner Entkräftung sowie als Begleiterscheinung schwerer Infektionskrankheiten wie Typhus, Scharlach und Grippe ein. Übrigens herrscht auch bezüglich des Haarausfalls ein weit verbreiteter Irrtum, der ebenso sinnlos ist, wie die bereits gekennzeichnete Volksmeinung über die Bedeutung der Haarfarbe: Eine Glatze als Folgeerscheinung ausschweifenden Lebenswandels anzusehen ist durchaus abwegig.

Daß man sich aber schwere Haar- und daneben auch Hautkrankheiten durch den Gebrauch von Färbemitteln zuziehen kann, ist wenigen bekannt, obgleich sich hier Unkenntnis oft bitter rächt. Es gibt nämlich eine ganze Reihe von Präparaten, die Blei und andere dem Organismus schädliche Beimischungen enthalten und die geradezu Vergiftungserscheinungen hervorrufen können. Bei uns ist allerdings der Handel mit diesen schädlichen Haarfärbemitteln gesetzlich verboten. Aber auch vom Ausland sich derartige Präparate zu verschreiben, sollte man im Interesse der eigenen Gesundheit unterlassen. Im übrigen, ob rot, blond, braun, schwarz oder weiß: Farbe bekennen zeugt von Gesinnung. Und selbst wenn sich der Scheitel lichtet, mag man sich noch immer mit dem philosophischen Wort jenes gelassenen Mannes trösten, der sagte:

Besser eine Glatze als gar keine Haare!

Dr. Peter Martens.

Blonde Haare sind niemals beliebt . . .
in der — Suppe und am Rockaufschlag des Gatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Winter-Fahrplan

Zeichenerklärungen: D = Schnellzug; E = Eilzug; BP = beschleunigter Personenzug ohne Zuschlag; W = fährt nur werktags; S = fährt nur Sonntags

Gültig ab 6. Oktober 1929.

Ohne Gewähr

Die Abfahrtzeit genau um Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 24.00 bezeichnet.

Wilhelmshaven-Oldenburg-Bremen.

Station	2-3	2-3	D 1-3	2-3	E 2-3	2-3	2-3	D1-3	2-3	D 2-3	2-3	2-3	3	2-3	2-3	2-3		3	2-3
Wilhelmshaven ab		5.29	6.05	6.12	9.05	9.58	11.00		12.37	13.30	15.28	15.52	16.00	17.00	18.15	20.07		23.44	
Rüstringen „		5.34		6.16		9.58	11.05		12.43		15.32		16.04	17.04	18.20	20.12		23.49	
Mariensiel „		5.40		6.21		10.04	11.11		12.49		15.37		16.09	17.09	18.26	20.18		23.55	
Sande an		5.45	6.15	6.26	9.15	10.09	11.16		12.54	13.39	15.42	16.04	16.14	17.14	18.31	20.23		24.00	
Sande ab		5.46	6.16	6.31	9.17	10.12	11.17		12.58	13.40	15.44	16.06	16.15	17.16	18.32	20.29		0.02	
Ellenserdamm an		5.54		6.39		10.20	11.25		13.06		15.52	16.14	16.23	17.24	18.40	20.37		0.10	
Ellenserdamm ab		5.56		6.40		10.21	11.26		13.08		15.53	16.15	16.24	17.25	18.41	20.40		0.11	
Dangasterm. „				6.48			11.34		13.16		16.01	16.23		17.33	nach Ocholt	20.48		0.19	
Varel an		nach Ocholt	6.29	6.52	9.30	10.31	11.39		13.20	13.53	16.06	16.28	Nach Bockhorn	17.38		20.53		0.24	
Varel ab			6.30	6.56	9.31	10.33	11.45		13.23	13.54	16.11			17.43		20.56			
Jaderberg „				7.06		10.43	nach Brake		13.33		16.21	werktags		17.53		21.06		nur Sonntags	
Hahn „				7.15		10.51			13.41		16.30			18.02		21.15			
Rastede „				7.24	9.48	10.59			13.49		16.37			18.10		21.23			
Ofenerdiek „				7.33		11.08			13.58		16.46			18.19		21.32			
Oldenburg an			6.55	7.40	9.59	11.15		14.18	14.05	14.18	16.53			18.26		21.39			
		W					2-3				werkt.	2-3					D 1-3	S 2-3	
Oldenburg ab	werktags	5.58	7.05	7.55	10.08	11.22	10.42	14.32	14.44		17.00			18.40	19.50	21.53	22.58	23.42	23.16
Neuenwege „		—					10.50		14.51					*18.47	19.58	22.00		23.50	23.24
Wüsting „		6.09		8.06		11.33	10.57		14.58					18.52	20.05	22.07		23.57	23.31
Hude an		6.20	7.20	8.17	10.18	11.43	11.07	14.47	15.08		17.18			19.02	20.15	22.17		0.08	23.42
Hude ab	4.53	6.28	7.21	8.19	10.19	11.45	11.08	14.48	15.11		17.19			19.06	20.23	22.22			
Grüppenbühr. „	5.01	6.31		8.27		11.53	11.16		15.19		17.27			19.14	20.31	22.30			
Schierbrok „	5.07	6.37		8.33		11.59	11.23		15.25		17.33			19.20	20.38	22.36			
Delmenhorst an	5.15	6.45	7.34	8.41	10.32	12.06	11.31	15.01	15.33		17.41			19.27	20.46	22.44	23.24		
Delmenhorst ab	5.17	6.48	7.35	8.44	10.33	12.08		15.02	15.38		17.42	18.15		19.30	20.48	22.48	23.25		
Heidkrug „	5.24	6.54		*8.51		12.15			*15.44			18.22		19.37	20.55	22.55			
Huchting „	5.31	7.02		8.56		12.22			15.50			18.29		19.44	21.02	23.02			
Bremen-Neust. „	5.43	7.10		9.03		12.30			15.59		17.59	18.39		19.52	21.11	23.09			
Bremen an	5.48	7.15	7.50	9.08	10.48	12.35		15.17	16.04		18.04	18.44		19.57	21.16	23.14	23.40		

* Hält nur Sonntags.

Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven.

Station	2-3	2-3	D 1-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2 3	W2-3	2-3	D 1-3	2-3	W 2-3	2-3	E 2-3	2-3	D 2-3	2-3	2-3
Bremen ab	0.02	1.20	5.37	6.21	7.00	8.40	10.03	13.13		13.35	14.14	14.40	16.46	17.51	18.28	19.25	20.15	21.25	23.16
Bremen-Neust. „	0.08	1.26		6.28	7.06	8.46	10.10	13.21		13.42		14.46	16.53	17.58		19.32		21.32	23.22
Huchting „	0.15	1.33		6.35	7.13		10.17	13.28				14.53	17.00	18.05		19.39		21.39	23.29
Heidkrug „	0.21	1.40		6.42	7.20		10.24	13.35				15.00	17.07	18.12		19.46		21.46	23.36
Delmenhorst an	0.27	1.46	5.51	6.48	7.27	9.01	10.30	13.41		13.55	14.29	15.06	17.13	18.17	18.43	19.52	20.30	21.52	23.42
Delmenhorst ab	0.28		5.52	6.52	7.50	9.03	10.34			13.59	14.30	15.44	17.15	18.20	18.44	19.54	20.31	21.56	
Schierbrok „	0.36	nur Sonntags		7.01	7.59		10.42			14.07		15.53	17.24	18.29		20.03		22.05	
Grüppenbühr. „	0.42			7.08	8.06		10.49			14.14		16.00	17.31	18.35		20.10		22.12	
Hude an	0.49			7.15	8.14	9.22	10.56			14.21	14.44	16.07	17.38	18.42	18.57	20.17	20.44	22.19	
Hude ab	0.50			7.20		9.23	10.59			14.26	14.45	16.08	17.40	18.45	18.58	20.25	20.45	22.24	
Wüsting „				7.31			11.10			14.37		16.19	17.51	18.56		20.37		22.35	
Neuenwege „				7.38								16.26	17.58						
Oldenburg an	1.07		6.19	7.45		9.43	11.20			14.46	15.00	16.33	18.05	19.06	19.13	20.49	21.00	22.45	
		W2-3		3		2-3						2-3	2-3			2-3			
Oldenburg ab		5.50	6.28	8.10		von Brake	11.34	werktags	von Brake	15.20	15.05		werktags	19.25	19.16	Nur Sonntags Zug b. Sande Jever	21.08	23.00	
Ofenerdiek „		5.59		8.18			11.42			15.28				19.34				23.08	
Rastede „		6.09	werktags	8.28			11.52			15.38				19.44				23.17	
Hahn „		6.17		8.36			12.00			15.46				19.52				23.24	
Jaderberg „		6.25		8.44			12.08			15.54				20.00				23.32	2-3 Von Ocholt
Varel an	W2-3	6.34		8.53		10.01	12.17		14.58	16.04	15.31			20.09	19.42		21.29	23.41	
Varel ab	5.42	6.47	6.39	8.56		10.10	12.20	13.45	15.00	16.09	15.32	Von Ocholt	17.05	20.14	19.43	22.19	21.30	23.44	
Dangasterm. „	5.48	6.53	6.45	9.02		10.16	12.26	13.51	15.06	16.15			17.11	20.20		22.25		23.50	
Ellenserdamm an	5.55	7.00	6.52	9.10		10.23	12.33	13.59	15.13	16.22		15.12	17.18	20.27		22.33		23.57	22.15
Ellenserdamm ab	6.02	7.01	7.04	9.11		10.24	12.34	14.04	15.30	16.23		15.16	17.19	20.29		22.34		23.58	22.16
Sande an	6.10	7.08	nach Neuenburg	9.19		10.32	12.42	nach Neuenburg	nach Westerstede	16.31	15.45	15.25	17.27	20.37	19.56	22.43	21.43	0.06	22.24
Sande ab	6.15	7.17		9.24		10.33	12.46			16.35	15.46	15.26	17.28	20.42	19.57	22.49	21.44	0.09	22.25
Mariensiel „	6.21	7.23		9.30		10.39	12.52			16.41		15.32	17.34	20.48		22.56		0.15	22.31
Rüstringen „	6.27	7.29		9.36		10.44	12.57			16.47		15.38	17.39	20.54		23.03		0.21	22.37
Wilhelmshaven	6.31	7.32		9.40		10.48	13.01			16.50	15.55	15.42	17.43	20.57	20.06	23.07	21.58	0.24	22.40

Varel-Bramloge und Neuenburg, Ellenserdamm-Ocholt.

Station	3	3	3	2-3	3		3	2-3		3		
Varel ab	6.39	10.10	12.22	13.40	13.45		16.10	17.14		19.45		
Langendamm „		10.16	12.27	13.47			16.15	17.20		19.50		
Borgstede an	über Ellenserd. werktags	10.21	12.31	13.53	werktags		16.19	17.25		19.54		
Borgstede ab			werktags	14.08				werktags		werktags		
Mühlenteich „				werktags								
Buttersheide „												
Bramloge an				14.12								
Borgstede ab		10.22	12.32	Sonntags über Ellenserd.	werktags über Ellenserd.		16.20	17.27	werktags	19.55	Von Ellenserdamm 2-3	
Rahling „		10.28	12.37					17.33		20.00		
Kranenkamp „		10.33	12.42					17.38		20.04		
Bockhorn an	7.15	10.39	12.47	13.21	14.15		16.32	17.43		20.09	20.56	
Bockhorn ab	7.20	10.45		13.26	14.20		16.36	17.48	18.04	20.10	21.02	
Zetel „	7.27	10.54		13.33	14.27		16.43	17.59	18.11	20.16	21.09	
Schweinebr. „	7.32	11.00		13.39	14.32		16.47	18.05	18.17	an	21.15	
Neuenburg an	7.37	11.05		13.44	14.36		16.51	18.10	18.22		21.20	
Ellenserd. ab	5.56	7.04	10.31	13.10	14.04	16.24		15.30	17.35	18.41		20.43
Steinhausen „	6.02	7.10	10.37	13.16	14.10	16.29		15.36	17.41	18.47		20.50
Bockhorn an	6.07	7.15	10.42	13.21	14.15	16.34		15.41	17.46	18.52		20.56
Bockhorn ab	6.09	8.06	10.45	13.26	14.20	werkt.	werktags	15.48	18.04	18.57		21.02
Grabstede ab	6.15	8.12	10.52	Nur Sonntags v. Neuenburg	Nach Neuenburg werktags			15.50	Nach Neuenburg werktags	19.03		Nach Neuenburg
Morwinkelsd.	6.24	8.21	11.02					16.00		19.12		
Eggeloge „	6.30	8.27	11.08					16.07		19.18		
Linswege „	6.37	8.34	11.15					16.14		19.25		
Westerstede an	6.42	8.39	11.21		werkt.	Sonnt.		16.20		19.31		
Westerstede ab	6.43	8.41	11.44	13.00	15.40	16.27		17.27		19.37	20.38	
Südholt „	6.51	8.49	11.52	13.08	15.48	16.35		17.35		19.45	20.45	
Ocholt an	6.57	8.55	11.58	13.14	15.54	16.41		17.41		19.51	20.51	

Ocholt-Ellenserdamm, Neuenburg und Bramloge-Varel.

Station	W2-3											
Ocholt . . ab		7.08	9.13	12.20	13.55		14.29		16.03	20.10		21.13
Südholt . „		7.15	9.20	12.27	14.02		14.36		16.10	20.17		21.20
Westerstede an		7.22	9.27	12.34	14.09		14.43		16.17	20.24		21.27
Westerstede ab		7.25	9.30		14.18		16.30			Von Neuenburg		21.29
Linswege „		7.31	9.37		14.25		16.37					21.36
Eggeloge . „		7.38	9.44		14.32	werkt. n. Neuenburg	16.44					21.43
Morwinkelsd.		7.44	9.50		14.38		16.51					21.49
Grabstede „		7.53	9.59		14.48		17.01					21.58
Bockhorn an	5.36	7.58	10.04	2-3	14.53	17.13	17.07			19.58		22.03
Bockhorn ab	5.43		10.05	12.10	14.59	17.20	—			20.05		22.04
Steinhausen „	5.50		10.11	12.17	15.06	17.26	werktags			20.12		22.10
Ellenserd. an	5.56		10.16	12.23	15.12	17.31				20.18		22.15
Neuenburg ab	5.18	5.43	7.42	11.25	werktags	11.45	14.40		16.56	18.36	19.38	werktags
Schweinebr. „	5.24	5.49	7.47	11.31		11.51	14.45		17.02	18.42	19.46	
Zetel „	5.30	5.55	7.52	11.37		11.56	14.50		17.07	18.48	19.52	20.19
Bockhorn . an	5.36	6.01	7.58	11.43		12.03	14.57		*17.13	18.54	19.58	20.25
Bockhorn . ab	5.43	6.02	8.01	11.45	12.50	12.10	15.00		17.15	18.57	20.05	20.26
Kranenkamp „	Nach Ellensd. werktags	6.09	8.06	11.52	12.56	Sonntags nach Ellenserd.	15.07		werktags		nach Ellenserd.	20.31
Rahling „		6.13	8.10	11.57	13.01		15.12					20.35
Borgstede . an		6.18	8.14	12.02	13.06		15.16		17.27	19.10		20.40
Bramloge ab			werktags	werktags	werktags	14.55	werktags			werktags		
Borgstede an						15.04						
Borgstede ab		6.19	8.15	12.03	13.07		15.17		17.28	19.11		20.41
Langend. „		6.24	8.20	12.08	13.12		15.23		17.34	19.16		20.46
Varel. an		6.29	8.25	12.13	13.16		15.28		17.38	19.20		20.50

* Ab Bockhorn Anschluß nach Ellenserdamm.

Wilhelmshaven-Jever-Wittmund-Norden.

Station	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	3		2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	3
Wilhelmsh. ab	5.29	6.12	6.54	9.14	9.53	12.37	14.03		15.28	15.52	17.14	18.58	20.07	21.20	23.44
Rüstringen „	5.34	6.16	6.59	9.19	9.58	12.43	14.08		15.32		17.19	19.02	20.12	21.25	23.49
Mariensiel „	5.40	6.21	7.05	9.25	10.04	12.49	14.14	werktags	15.37		17.25	19.07	20.18	21.32	23.55
Sande an	5.45	6.26	7.10	9.30	10.09	12.54	14.19		15.42	16.04	17.30	19.12	20.23	21.38	24.00
					3	2-3			2-3	werkt.					
Sande . ab			7.18	9.36	10.37	13.02	14.25	Hält in Siebetsburg	16.08	16.46	17.36	19.16	20.45	21.46	0.10
Sanderbusch „			7.23	9.41	10.42	13.08	14.30		16.13	16.52	17.42	19.21	20.51	21.51	0.15
Ostiem „			7.31	9.49	10.50	13.17	14.39		16.24	17.00	17.50	19.28	21.00		0.23
Heidmühle „			7.36	9.54	10.55	13.22	14.44		16.29	17.05	17.55	19.32	21.05	22.02	0.28
Jever an		3	7.43	10.02	11.03	13.30	14.52		16.39	17.13	18.03	19.39	21.13	22.10	0.36
Jever ab		7.02	7.50	10.12		13.37					18.08			22.15	
Vereinigung „						13.42						werktags			
Asel „		7.10	7.58	10.20		13.46					18.16			22.23	
Wittmund an		7.15	8.03	10.25		13.51					18.21			22.28	
Wittmund ab		Nur an den Schultagen	8.10	10.30		13.56					18.26			22.30	
Blersum „			8.17	10.35		14.03					18.33				
Burhafe „			8.23	10.41		14.09					18.39			22.42	
Stedesdorf „			8.31	10.48		14.16					18.46			22.49	
Esens „			8.41	10.58		14.25					19.01			22.58	
Holtgast			8.46	11.03		14.30					19.06				
Fulkum „			8.54	11.10		14.38					19.14			*23.11	
Roggenstede „			9.02	11.18		14.46					19.22			*23.19	
Dornum „			9.11	11.27		14.55					19.31			*23.27	
Westerende „			9.19	11.35		15.03					19.39				
Hage „			9.30	11.46		15.14					19.50			*23.46	
Norden an			9.40	11.56		15.24					20.00			23.56	

* Zug hält nur am Werktag vor Sonn- und Feiertagen.

Norden-Wittmund-Jever-Wilhelmshaven.

Station	2-3	2-3	3	2-3	2-3	2-3	2-3	3	3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3
Norden . ab	Hält in Siebetsburg. Werktags				6.40		9.59			14.24			17.50		20.13	
Hage . „					6.49		10.10			14.34			18.01		20.24	
Westerende „					7.59		10.19			14.44			18.11		20.34	
Dornum „					7.07		10.30			14.54			18.22		20.45	
Roggenstede					7.15		10.37			15.01			18.29		20.53	
Fulkum . „					7.22		10.44			15.09			18.37		21.01	
Holtgast „					7.29		10.51			15.16			18.45		21.10	
Esens . „			Nur an den Schultagen		7.36		11.09			15.24			19.01		21.18	
Stedesdorf „					7.44		11.16			15.31			19.08		21.26	
Burhafe . „					7.51		11.24			15.38			19.16		21.35	
Blersum . „					7.56	von Carolinensiel	11.29			15.43			19.22		21.42	
Wittmund an		nur Sonntags			8.02		11.37			15.49			19.30		21.50	
Wittmund ab	5.05		7.25		8.04		11.44			15.53			19.32		21.54	
Asel . „	5.10		7.30		8.09		11.49			15.58		Nur Sonntag	19.37		21.59	
Vereinigung „			7.34	Werktags							Nur werktags					
Jever an	5.18		7.40		8.17		11.57			16.06			19.45		22.07	
Jever ab	5.24	5.41		6.41	8.22	9.43	12.05	13.12	14.58	16.18		19.39	19.54		22.16	
Heidmühle „	5.37	5.50		6.50	8.30	9.53	12.14	13.21	15.06	16.28		19.48	20.03		22.25	
Ostiem „	5.47	5.58		6.55	8.35		12.19		15.11	16.33					22.30	
Sanderbusch „	5.55	6.06		7.03	8.43	10.04	12.27		15.19	16.41		19.57	20.14		22.38	
Sande . an	6.00	6.10		7.07	8.47	10.08	12.31	13.33	15.23	16.45		20.02	20.18		22.42	
				werkt.												2-3
Sande . . ab	6.07	6.18		7.17	8.53	10.33	12.46	13.39	15.26	16.51	17.28		20.28	20.42	22.49	0.09
Mariensiel . „		6.25		7.23	8.59	10.39	12.52	13.45	15 32	16.57	17.34		20.34	20.48	22.56	0.15
Rüstringen „		6.31		7.29	9.04	10.44	12.57	13.51	15.38	17.04	17.39		20.41	20.54	23.03	0.21
Wilhelmsh. an	6.20	6.35		7.32	9.08	10.48	13.01	13.55	15.42	17.08	17.43		20.45	20.57	23.07	0.24

Norddeich-Norden-Emden-Leer.

Station	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	E 2-3	2-3	2-3	2-3	2-3
Norddeich . . ab	Von Aurich bis Emden werktags	Von Aurich			9.29	11.29		15.00	18.42	
Norden . . „			6.00	8.12	9.48	11.44	12.12	15.30	19.00	22.00
Nadörst . . „			6.07	8.18	9.54			15.35	19.06	22.06
Osteel . . . „			6.12	8.23	9.59		12.22	15.40	19.11	22.11
Marienhafe . „			6.19	8.30	10.06		12.34	15.47	19.18	22.16
Engerhafe . „			6.26	8.39	10.13			15.54	19.24	22.23
Abelitz . . an	4.32	6.04	6.31	8.45	10.19	12.01	12.45	16.00	19.30	22.28
Abelitz . . ab	4.38	6.07	6.33	8.50	10.21	12.02	12.53	16.03	19.34	22.33
Loppersum . „	4.40	6.16	6.40	8.58	10.30		13.07	16.11	19.42	22.40
Suurhusen . „	4.44	6.22	6.44	9.03	10.35		werktags	16.16	19.46	22.44
Hinte-Harsweg „	4.48	6.29	6.49	9.08	10.40			16.20	19.51	22.48
Larrelterstr. . „	4.55	6.39	6.56	9.15	10.48		13.25	16.27	19.58	22.55
Emden . . an	5.04	6.48	7.04		10.57	12.28	13.38	16.40	20.07	23.04
Emden . . ab	5.14		7.37		11.25	12.39	15.20	17.40	20.25	23.19
Petkum . . „	5.21		7.43	9.28	11.32		15.27	17.47	20.32	23.26
Oldersum . „	5.29		7.51	9.35	11.40		15.35	17.54	20.40	23.34
Neermoor . „	5.40		8.01	9.46	11.51		15.46	18.03	20.51	23.45
Leer . . . an	5.50		8.11	9.56	12.01	13.02	15.56	18.13	21.01	23.55

Leer-Emden-Norden-Norddeich.

Station	2-3	W2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	E 2-3	2-3	E 2-3	2-3	2-3	2-3
Leer . . . ab	4.52	6.08	8.21	werktags	10.08	10.40	13.07	13.34	15.44	16.17	17.25	21.08
Neermoor . „	5.08	6.22	8.32		10.19	10.50		13.44			17.36	21.20
Oldersum . „	5.14	6.34	8.43		10.30	11.00		13.55			17.46	21.31
Petkum . . „	5.22	6.42	8.51		10.38	11.08		14.03			17.54	21.39
Emden . . an	5.28	6.48	8.57		10.44	11.14	13.30	14.09	16.07	16.43	18.00	21.45
Emden . . ab	5.34	8.17		9.45		11.43	13.38	14.23	16.48	16.48	18.45	23.13
Larrelterstr. „	5.44	8.26		9.55		11.53		14.34			18.55	23.23
Hinte-Harsweg „	5.49	8.32		10.01		11.59		14.39			19.02	23.28
Suurhusen . „	5.53	8.36		10.05		12.05		14.43			19.07	23.32
Loppersum . „	5.58	8.41		10.10		12.10		14.48			19.12	23.36
Abelitz . . an	6.05	8.48		10.17		12.17	14.00	14.55	17.14	17.14	19.20	23.43
Abelitz . . ab	6.08	8.58		10.27		12.22	14.01	14.58	17.14	17.14	19.30	23.46
Engerhafe . „	6.13	8.59		10.34		12.28		15.08			19.36	23.51
Marienhafe . „	6.20	9.08		10.43		12.35		15.10			19.44	23.58
Osteel . . . „	6.26	9.14		10.50		12.42		15.15			19.51	0.03
Nadörst . . „	6.31	9.19		10.56		12.48		15.20			19.57	0.08
Norden . . „	6.55	9.50		11.01		13.24	14.21	16.39	17.36	17.31	20.02	0.13
Norddeich . an	7.14	10.08		an		13.42	14.36	16.58	17.50	an	an	an

Ogenbargen-Esens-Bensersiel und zurück.

Station	2-3	2-3	2-3
Ogenbargen ab	9.06	14.20	18.14
Brill . . . . „	9.18	14.32	18.26
Dunum . . . „	9.25	14.39	18.33
*Folstenhausen „			
Esens Haltepl. „	9.39	14.53	18.47
Esens Bahnh. an	9.42	14.56	18.50
Esens Bahnh. ab		werktags	
Bensersiel . . an			

Station		Nur werktags	
Bensersiel . . ab			
Esens Bahnh. an			
Esens Bahnh. ab	8.08	11.08	17.20
Esens Haltepl. „	8.12	11.12	17.24
*Folstenhausen „			
Dunum . . . . „	8.26	11.26	17.38
Brill . . . . . „	8.33	11.38	17.45
Ogenbargen an	8.44	11.44	17.56

* Hält an den mit einem * versehenen Stationen nur nach Bedarf.

Wilhelmshaven-Wittmund-Aurich-Leer und zurück.

Werktags	Nur Sonntags		werkt.						Station				Aurich-Wittmund nur werkt.	
		6.54		9.14		17.14	17.14	ab	Wilhelmshaven	an	9.08	13.01	17.08	20.45	23.07
		7.50		10.12		18.08	18.08	„	Jever	ab	8.22	12.06	16.18	19.54	22.16
		8.07		11.00		18.29	19.05	„	Wittmund, Bahnhof	„	8.04	11.44	15.58	19.32	21.54
		8.12		11.06		18.35	19.11	„	Wittmund, Haltepunkt	„	7.42		15.05	18.53	
		8.50		11.48		19.15	19.48	„	Ogenbargen	„	7.03	S an	14.21	18.13	an
7.40		9.40		13.08	17.22	19.58	20.26	„	Aurich, Bahnhof	„	6.28	12.13	13.35	15.15	20.26
7.50		9.49		13.12	17.32	an	Sonnt.	„	Aurich, Haltepunkt	„	9.02	12.04		15.06	20.17
8.28		10.27		13.49	18.09	werkt.		„	Großefehn	„	8.28	11.28		14.30	19.41
9.46		11.46		15.08	19.29			an	Leer	„	7.05 werkt.	10.07		13.08	18.18

Landesbibliothek Oldenburg

Dampferverbindung Wilhelmshaven-Eckwarderhörne und zurück.

	W	S	W	S	W	
W'haven ab	7.55	9.50	10.40	14.20	14.40	17.00
Eckwardh. an	8.35	10.30	11.20	15.00	15.20	17.40
	W	S	W	S	W	
Eckwardh. ab	9.55	10.35	11.25	15.00	15.30	18.30
W'haven an	10.35	11.05	12.05	15.40	16.10	19.10

In Eckwarderhörne Zuganschluß nach bzw. von Nordenham—Blexen—Wesermünde.

Weserfähre Blexen-Wesermünde und zurück.

Blexen ab		8.40	10.35	13.35		17.35		21.30	
Wesermünde an		9.00	10.55	13.55		17.55		21.50	
Wesermünde ab	6.40	8.00		11.30	15.45		18.45		
Blexen an	7.00	8.20		11.50	16.05		19.05		

Varel-Rodenkirchen und zurück.

2–3	2–3	W 3	3	2–3	2–3			2–3	2–3	3	2–3	3	2–3
6.58	11.45	13.55	16.12	17.45	21.00	ab	Varel an	6.37	10.01	12.58	14.58	16.06	20.08
7.02	11.49	14.06	16.16	17.49	21.04		Hohenberge	6.33	9.57	12.52	14.54	|	20.05
7.12	11.59	14.51	16.26	17.58	21.14		Diekmannsh.	6.23	9.47	12.35	14.45	15.56	19.56
7.17	12.04	15.07	16.32	18.04	21.19		Schweiburg	6.18	9.42	11.50	14.39	15.51	19.50
7.24	12.11	15.23	16.39	18.11	21.25		Schweierzoll	6.11	9.35	11.23	14.32	15.45	19.43
7.31	12.18	15.55	16.46	18.18	21.32		Schwei	6.04	9.28	10.56	14.22	15.39	19.36
7.40	12.27	16.11	16.55	18.27	21.40		Rodenkw.	5.55	9.19	werk-	14.13	|	19.26
7.46	12.33	16.19	17.01	18.33	21.46	an	Rodenkirchen ab	5.48	9.12	tags	14.06	15.27	19.19

Quakenbrück-Essen-Löningen-Meppen und zurück.

	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3		2–3	Sonn- u. Feiert.	2–3	2–3	2–3	2–3
Quakenbrück ab	7.48	10.02	13.34	16.52	21.00	Meppen ab			7.24	werk-	13.35	werkt.
Essen ab	7.58	10.20	14.12	17.08	21.46	Lewinghausen	6.31		8.42	tags	15.33	
Löningen	8.24	10.44	15.08	17.38	22.10	Löningen	6.55		9.01	11.50	16.02	19.15
Lewinghausen	8.40	Sonn-	15.32	18.01	an	Essen	7.28		9.40	12.35	16.34	20.01
Meppen an	10.01	tags	werkt.	19.36		Quakenbrück an	7.48		9.53	12.50	16.44	20.14

Edewechterdamm - Bad Zwischenahn und zurück.

	2–3	2–3	2–3		2–3	2–3	2–3
Edewechterdamm ab	6.34	12.26	18.30	Bad Zwischenahn ab	9.00	16.00	20.0g
Edewecht	6.53	13.01	19.00	Edewecht	9.24	16.24	20.1g
Bad Zwischenahn an	7.10	13.18	19.17	Edewechterdamm an	9.44	16.44	20.3g

Jever-Carolinensiel und zurück.

3	2–3	2–3	2–3	Werkt.	Sonnt.			werkt.	Sng.	3	2–3	2–3	2–3
7.55	10.13	13.39	18.06	21.20	22.15	ab	Jever an	7.37	7.47	9.35	11.55	15.50	19.34
8.02	10.20	13.46	18.13	21.27	22.22		Wiefels	7.29	7.39	9.27	11.47	15.42	19.27
8.07	10.25	13.51	18.18	21.32	22.27		Buffenhausen	7.24	7.34	9.22	11.42	15.37	19.22
8.13	10.31	13.57	18.24	21.38	22.33		Tettens	7.19	7.29	9.17	11.37	15.32	19.17
8.20	10.38	14.04	18.31	21.45	22.40		Hohenkirchen	7.12	7.22	9.10	11.30	15.25	19.10
8.27	10.45	14.11	18.38	21.52	22.47		Garms	7.04	7.15	9.03	11.28	15.18	19.03
8.34	10.52	14.18	18.45	21.59	22.54	an	Carolinensiel ab	6.56	7.07	8.55	11.15	15.10	18.55

Oldenburg-Brake und zurück.

3	2–3	3	2–3	2–3	2–3			3	2–3	3	2–3	2–3	2–3
7.55	9.11	12.26	16.14	20.15	23.49	an	Brake ab	6.06	6.40	9.35	13.31	17.35	20.45
7.47	9.04	12.19	16.07	20.08	23.42		Ovelgönne	6.14	6.49	9.43	13.39	17.48	20.53
7.41	8.59	12.14	16.02	20.03	23.37		Strückhausen	6.19	6.55	9.48	13.44	17.48	20.58
7.34	8.53	12.08	15.56	19.57	23.31		Oldenbrok	7.09	7.01	9.54	13.50	17.54	21.04
7.25	8.45	12.00	15.48	19.49	23.23		Großenmeer	7.17	7.09	10.02	13.58	18.04	21.12
werktags	8.36	11.51	15.39	19.40	23.14		Loy	an	7.18	10.13	14.07	18.13	21.21
	8.31	11.46	15.34	19.35	23.09		Ipwege	werkt.	7.23	10.18	14.12	18.18	21.26
	8.27	11.42	15.30	19.31	23.05		Ekhorn		7.27	10.22	14.16	18.22	21.30
	8.22	11.37	15.25	19.26	23.00		Ohmstede		7.32	10.27	14.21	18.27	21.35
	8.15	11.30	15.18	19.19	22.53	ab	Oldenburg an		7.38	10.33	14.27	18.33	21.41

Nordenham-Eckwarderhörne und zurück. (Nur 2. und 3. Klasse. Triebwagen nur 3. Klasse.)

W	S(T)	W(T)	S(T)	W	(T)			W	S(T)	W(T)	W	S(T)	(T)	
8.16	9.10	10.11	13.15	13.30	17.15	21.15	ab Nordenham an	7.36	8.03	9.53	12.22	12.08	16.45	19.33
8.25	9.17	10.17	13.23	13.39	17.22	21.24	Ellwürden	7.28	7.57	9.47	12.14	12.02	16.39	19.25
8.32	9.21	10.21	13.27	13.49	17.26	21.30	Abbehausen	7.23	7.53	9.43	12.09	11.58	16.35	19.20
8.38	9.25	10.25	13.31	13.55	17.30	21.36	Moorsee	7.12	7.48	9.38	11.58	11.53	16.30	19.10
8.51	9.38	10.33	13.39	14.11	17.38	21.48	Stollhamm	7.02	7.41	9.31	11.48	11.46	16.22	19.00
9.00	9.40	10.40	13.46	14.20	17.45	21.57	Mitteldeich	6.48	7.33	9.23	11.34	11.38	16.14	18.46
9.15	9.48	10.48	13.54	14.36	17.53	22.09	Burhave	6.38	7.26	9.16	11.24	11.31	16.06	18.36
9.23	9.54	10.54	14.00	14.45	17.59	22.17	Langwarden	6.25	7.20	9.09	11.11	11.25	16.00	18.23
9.30	10.00	11.01	14.06	14.54	18.05	22.24	Ruhwarden	6.18	7.14	9.04	11.03	11.19	15.54	18.16
9.36	10.05	11.06	14.11	15.03	18.11	22.31	Tossens	6.11	7.09	8.59	10.52	11.14	15.49	18.10
9.46	10.13	11.14	14.19	15.14	18.18	22.40	Eckwarden	6.00	7.01	8.51	10.40	11.06	15.41	17.57
9.52	10.18	11.19	14.24	15.20	18.23	an	an Eckwarderhörne ab	—	6.55	8.45	—	11.00	15.35	17.50

Triebwagen hält in Moorsee und Mitteldeich nur nach Bedarf.

Oldenburg—Leer—Neuschanz und zurück.

2–3	Dt–3	2–3	2–3	Dt–3	2–3	2–3	2–3	2–3		Dg–3	2–3	2–3	2–3	2–3	Dt–3	2–3	2–3	1–3
6.15	6.28	8.23	11.34	15.12	15.22	19.22	21.06	23.02	ab Oldenburg an	6.55	7.42	9.37	11.16	14.02	14.18	18.28	21.34	22.46
|		8.31	11.42		15.31	19.30		23.10	Wloh		7.35	9.30		13.55		18.21	21.27	
|		8.39	11.50		15.39	19.38		23.18	Rapshausen		7.27	9.23		13.47		18.13	21.19	
6.52	6.43	8.48	11.57	15.27	15.48	19.48	21.20	23.26	Zwischenahn	6.41	7.20	9.16	10.58	13.40	14.06	18.06	21.12	
7.07		9.04	12.08	Von Bremen	16.00	20.03		23.37	Ocholt		7.07	9.05	10.47	13.28	Nach Bremen	17.54	20.58	
7.15		9.11	12.17		16.09	20.12		23.45	Apen		6.56	8.53	10.40	13.16		17.44	20.46	
7.20		9.17	12.23		16.16	20.21		23.51	Augustfehn		6.47	8.50	10.35	13.10		17.39	20.40	
7.30		9.27	12.33		16.27	20.32		0.01	Stickhausen		6.36	8.40	10.25	13.00		17.29	20.30	
7.44		9.41	12.47		16.41	20.46		0.15	Nortmoor		6.22	8.26	10.11	12.46		17.15	20.14	
7.58	7.18	9.50	12.56	16.03	16.50	20.55	21.55	0.24	an Leer ab	6.06	6.13	8.17	10.01	12.37	13.28	17.06	20.04	21.58
8.14	7.28	10.10	13.40	16.22	17.03	21.14		0.28	ab Leer an		4.55	7.45	9.59	12.24	13.00	17.00	19.44	Von Emden und Bremen
8.25		10.22	14.00	|	17.17	21.25		0.41	Ihrhove		4.45	7.35	9.49	12.15	|	16.51	19.34	
8.41		10.44	14.19	16.53	17.41	21.44		0.59	Weener		4.26	7.19	9.35	12.02	12.44	16.38	19.19	
8.51		10.54	14.30	|	17.54	21.54		1.08	Bunde		4.11	7.03	9.18	11.43	|	16.15	18.55	
8.58		11.01	14.37	17.04	18.01	22.01		1.16	an Neuschanz ab		4.02	6.54	9.09	11.35	12.19	16.06	18.45	

Oldenburg-Quakenbrück-Osnabrück und zurück.

2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	3	2–3	2–3	3		2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	1–3
	6.02	8.02	11.30	12.48		15.06	19.42	22.53	ab Oldenburg an	7.35	9.31		14.25		18.30	21.38	22.49	
	6.08	8.08	11.36			15.12	19.48	22.59	Osternburg	7.30	9.26		14.20		18.25	21.28		
	6.20	8.19	11.47			15.23	19.59	23.10	Sandkrug	7.19	9.14		14.08		18.14	21.17		
	6.31	8.29	11.57			15.33	20.11	23.21	Huntlosen	7.08	9.04		13.57		18.08	21.06		
	6.40	8.38	12.06			15.41	20.20	23.30	Großenkn.	7.00	8.56		13.49		17.58	20.58		
	6.50	8.49	12.14			15.51	20.32	23.39	Ahlhorn	6.52	8.48		13.41		17.47	20.50		
	7.09	9.10	12.30	13.36		16.10	20.56	23.56	Cloppenbg.	6.32	8.25		13.19		17.28	20.31	22.02	
	7.32	9.29	12.52	13.53	Werktags	16.32	21.19	Sonn- u. Feiert.	an Essen ab	6.08	7.56		12.52	Werktags	17.04	20.03	21.44	
	7.33	9.31	12.53	13.54		16.34	21.21		ab Essen an	6.07	7.53		12.50		17.02	20.01	21.43	
	7.43	9.38	13.00	14.01		16.44	21.32		an Quakenbr. ab	5.57	7.43		12.40		16.52	19.51	21.36	
6.14	7.50	9.42	13.08	14.02	15.17	16.48	21.39	Nur Sbd. werktags	ab Quakenbr. an	Nach Osn. werktags	7.38	11.16	12.35	14.57	16.48	19.47	21.35	0.40
6.22	7.58	9.50	13.11	|	15.25	16.56	21.47		Badbergen		7.31	11.09	12.28	14.50	16.41	19.40	|	0.33
6.39	8.12	10.07	13.23	14.18	15.41	17.08	22.00		Bersenbrück		7.17	10.53	12.16	14.35	16.29	19.26	21.16	0.21
6.48	8.21	10.16	13.32	|	15.50	17.16	22.09		Alfhausen		7.07	10.44	12.08	14.26	16.21	19.16	|	0.12
6.58	8.30	|	13.42	|	16.00	17.26	22.20	23.28	Hesepe	6.25	6.57	10.34	11.58	14.14	16.12	19.06		0.02
7.06	8.44	10.30	13.49	14.37	16.07	17.34	22.28	23.36	Bramsche	6.18	6.51	10.28	11.52	14.08	16.06	19.00	21.00	23.56
7.32	9.09	10.48	14.14	|	16.33	17.56	22.53	23.58	Eversburg	5.50	6.25	9.58	11.29	13.42	15.38	18.38	|	23.30
7.42	9.19	10.59	14.23	14.59	16.43	18.06	23.03	0.08	an Osnabrück ab	5.38	6.13	9.48	11.19	13.30	15.27	18.20	20.38	23.19

Delmenhorst-Lemwerder und zurück.

	W 3	W 3	S 3	3	W 3	3		W 3	W 3	S 3	3	W 3	S 3	3
Delmenhorst ab	5.20	7.02	8.50	12.14	15.40	20.03	Lemwerder ab	6.05	8.40	9.40	13.01	17.05	17.25	20.48
Hasbergen	5.29	7.12	8.59	12.23	15.49	20.13	Altenesch	6.15	8.56	9.50	13.11	17.20	17.35	20.57
Deichhausen	5.36	7.20	9.06	12.30	15.56	20.20	Deichhausen	6.27	9.12	10.02	13.23	17.37	17.47	21.08
Altenesch	5.48	7.35	9.18	12.42	16.08	20.31	Hasbergen	6.35	9.27	10.10	13.31	17.50	17.55	21.15
Lemwerder an	5.57	7.44	9.27	12.51	16.17	20.39	Delmenhorst an	6.43	9.36	10.19	13.40	17.59	18.04	21.24

Delmenhorst-Vechta-Bramsche-Osnabrück.

	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Delmenh. ab	5.43	7.59	12.12		15.10	18.03	20.08	23.50
Dwoberg	5.49	8.05	12.18		15.16	18.09	20.14	23.56
Ganderkesee	5.58	8.15	12.27		15.24	18.18	20.23	0.04
Immer	6.06	8.23	12.34		15.31	18.26	20.30	0.11
Brettorf	6.17	8.34	12.45		15.42	18.37	20.43	0.22
Dötlingen	6.25	8.42	12.52		15.50	18.45	20.50	0.30
Wildesh. an	6.33	8.50	13.00		15.58	18.53	20.58	0.38
Wildesh. ab	6.34	8.53	13.07		16.00		21.01	
Rechterfeld	6.48	9.09	13.22		16.16	werktags	21.16	
Goldenstedt	6.56	9.18	13.30		16.25		21.25	
Lutten	7.04	9.28	13.40		16.35		21.34	
Vechta an	7.20	9.45	13.56		16.52		21.51	
Vechta ab	7.21	9.54	13.58		16.56		22.03	
Lohne an	7.35	10.08	14.13	von Damme	17.10		22.19	
Lohne ab	7.36	10.13	14.16		17.15		22.24	
Steinfeld	7.52	10.30	14.34		17.33		22.43	
Holdorf	8.01	10.41	15.00	14.48	17.45		22.54	
Neuenkirchen	8.18	11.00	an	15.07	18.08		23.11	
Hesepe	8.36	11.18	nach Damme	15.26	18.22		23.28	
Bramsche	8.44	11.25		15.31	18.30		23.36	
Osnabrück an	9.19	12.00		an	19.05		0.08	

Osnabrück-Bramsche-Vechta-Delmenhorst.

	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Osnabrück ab				5.38	von Damme	11.16		17.15	21.37
Bramsche				6.18		12.20		17.54	22.15
Hesepe				6.25		12.27		18.01	22.21
Neuenkirchen				6.44		12.47		18.21	22.38
Holdorf				7.03	11.26	13.07		18.41	22.56
Steinfeld				7.12	11.34	13.16		18.49	23.04
Lohne an				7.29	11.50	13.29		19.05	23.19
Lohne ab				7.35	11.51	13.35		19.10	23.20
Vechta an				7.48	12.06	13.49		19.25	23.33
Vechta ab			4.50	7.56	12.10	13.56		19.32	
Lutten			5.05	8.14	12.28	14.14		19.50	
Goldenstedt			5.15	8.25	12.37	14.24	werktags	20.02	
Rechterfeld			5.23	8.33	12.45	14.32		20.10	
Wildeshausen an			5.36	8.47	12.59	14.46		20.24	
Wildeshausen ab	0.43		5.37	8.54	13.06	14.48	19.03	20.28	
Dötlingen	0.52	werktags	5.46	9.03	13.15	14.57	19.12	20.37	
Brettorf	1.00		5.54	9.11	13.22	15.04	19.20	20.44	
Immer	1.11		6.05	9.23	13.33	15.15	19.31	20.56	
Ganderkesee	1.19	5.18	6.13	9.31	13.40	15.23	19.39	21.04	
Dwoberg	1.27	5.27	6.21	9.39	13.47	15.29	19.47	21.12	
Delmenhorst an	1.32	5.33	6.26	9.44	13.52	15.34	19.52	21.17	

Cloppenburg-Ocholt. / Ocholt-Cloppenburg.

2–3	2–3	3	2–3	2–3		2–3	2–3	W 3	2–3	1–3
	9.20	13.38	17.40	20.55	ab Cloppenburg an	8.16	13.10	17.08	20.14	
	9.44	14.22	18.04	21.19	Garrel	7.53	12.47	16.30	19.51	
	9.58	14.50	18.18	21.33	Bösel	7.39	12.33	15.59	19.37	
	10.09	15.04	18.29	21.44	an Friesoythe ab	7.27	12.21	15.35	19.25	
5.30	12.05	werktags	18.39		ab Friesoythe an	7.22	10.21	17.22	17.55	22.30
5.45	12.20		18.54		Sedelsberg	7.08	10.07	17.08	17.41	22.06
5.54	12.29		19.03		Scharrel	6.59	9.57	16.59	17.32	21.57
6.01	12.36		19.10	2–3	Ramsloh	6.52	9.51	16.52	17.25	21.50
6.09	12.45		19.18	20.40	Strücklingen	6.44	9.43	16.44	17.17	21.42
6.16	12.52		19.25	20.46	Elisabethf.	6.37	9.36	16.37	17.10	21.35
6.28	12.59		19.32	20.51	Barßel	6.30	9.29	16.30	17.03	21.28
6.43	13.18		19.49	21.08	an Ocholt ab	|	9.10	16.12	16.45	21.10

(Ocholt-Cloppenburg: werktags; Nur werktags; Nur Sonntags)

Vechta-Ahlhorn. / Ahlhorn-Vechta.

2–3	2–3	2–3	2–3		2–3	2–3	2–3	2–3
6.00	7.52	12.45	19.38	ab Vechta an	7.39	9.42	16.42	21.37
6.04	7.56	12.49	19.42	Falkenrott	7.36	9.39	16.39	21.34
6.18	8.09	13.01	19.58	Langförden	7.23	9.25	16.25	21.20
6.26	8.18	13.11	20.06	Schneiderkrug	7.16	9.17	16.16	21.12
6.43	8.35	13.28	20.23	an Ahlhorn ab	6.58	8.59	15.58	20.54

(werktags)

Blexen-Nordenham-Rodenkirchen-Brake-Hude.

	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	3	3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Blexen ab	0.50	5.35	6.17	7.10	8.30	10.16	12.13	13.28		14.46	16.22	17.45	19.27	21.25		23.05
Einswarden	0.56	5.39	6.22	7.15	8.35	10.21	12.18	13.33		14.50	16.27	17.50	19.32	21.30		23.10
Werftstraße	|	|	|	7.18	8.38	10.25	12.22	13.37		14.54	16.31	17.54	19.35	|		|
Frdr.-A.-Hütte	1.01	5.44	|	7.22	8.42	10.29	12.26	13.41		14.58	16.35	17.58	19.39	21.35		23.16
Kabelstraße	|	Nur werktags	6.30	7.27	8.47	|	12.31	|		15.03	16.40	18.03	19.44	|		|
Nordenham an	1.07	5.50	6.33	7.30	8.50	10.35	12.34	13.46		15.06	16.43	18.06	19.47	21.41		23.22
Nordenham ab	Sonnabends und Mittwochs	6.05	werkt. 5.06	7.31	8.53	von Varel	12.48	13.47	15.08	16.15	16.57	18.10	20.00	Sonnt. 21.45	von Varel	
Kleinensiel		|	5.13	7.38	9.01		12.56	13.55	15.16	|	17.04	18.18	20.07	21.55		
Rodenkirchen an		6.15	5.18	7.44	9.08	12.33	13.02	14.02	15.23	16.25	17.10	18.25	20.18	22.00	21.46	
Rodenkirch. ab		6.16	5.20	7.48	9.09	12.37	13.06	17.02	15.27	16.26	17.13	18.35	20.16	22.04	21.51	
Sürwürden		|	5.25	7.53	9.14	12.42	13.11	17.07	nach Varel	|	17.18	18.41	20.21	22.09	21.56	
Golzwarden		|	5.31	7.59	9.20	12.48	13.17	17.18		|	17.24	18.47	20.28	22.15	22.02	
Brake an		6.26	5.35	8.03	9.24	12.53	13.21	17.18		16.36	17.28	18.52	20.33	22.20	22.07	
Brake ab		6.27	5.37		9.29		13.32	Von Varel, an Rodenkirchen 17.01		16.37	17.44	19.35	20.44	Sonntags	werktags	
Kirchhammelw.		|	5.42		9.35		13.37			|	17.49	19.41	20.49			
Hammelwarb.		|	5.47		9.41		13.43			|	17.55	19.47	20.55			
Elsfleth		6.42	5.55		9.49		13.52			16.51	18.04	19.58	21.04			
Berne		6.52	6.04		9.58		14.03			17.00	18.14	20.05	21.14			
Neuenkoop		|	6.11		10.05		14.10			|	18.21	20.12	21.21			
Hude an		7.03	6.17		10.11		14.16			17.11	18.27	20.18	21.27			

Hude-Brake-Rodenkirchen-Nordenham-Blexen.

	2–3	2–3	2–3	2–3	3	2–3	2–3	3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Hude ab	nach Varel ab Rodenk. 5.46		7.27	werktags	8.25		9.27	11.50	nach Varel ab Rodenk. 14.05		15.20	nach Varel ab Rodenk. 18.19	19.15	21.00		22.35
Neuenkoop			7.34		8.32		|	11.57			15.27		19.22	|		22.42
Berne			7.41		8.39		9.39	12.04			15.35		19.30	21.12		22.50
Elsfleth			7.50		8.49		9.48	12.13			15.45		19.40	21.22		22.59
Hammelwarb.			7.58		8.57		|	12.21			15.54		19.48	|		23.07
Kirchhammelw.			8.04		9.03		|	12.27			16.00		19.54	|		23.13
Brake an			8.09		9.08		10.01	12.32			16.04		19.59	21.34		23.18
Brake ab	5.10		8.17	7.34	8.54	9.32	10.02	12.37	13.40		16.24	19.02	20.22	21.36	Sonntags	23.34
Golzwarden	5.16		8.22	7.40	9.00	9.37	|	|	13.46		16.30	19.08	20.27	|		23.39
Sürwürden	5.23		8.28	7.46	9.06	9.43	|	|	13.52		16.36	19.14	20.33	|		0.05
Rodenkirchen an	5.27		8.32	7.50	9.10	9.47	10.12	12.48	13.56		16.40	19.18	20.37	21.47		0.09
Rodenkirch. ab	werkt. 5.30		8.38	7.54	9.12	9.48	10.13	12.49	14.05		16.43	18.36	20.38	21.48	22.12	0.10
Kleinensiel	5.39		8.40	8.02		9.55	|	|	14.13		16.50	18.44	20.45	|	22.20	0.17
Nordenham an	5.47		8.46	8.09		10.01	10.23	13.02	14.20		16.57	18.51	20.51	21.58	22.27	0.23
Nordenham ab	5.50	6.40		nach Varel	8.11	10.06		13.05	14.22	15.35	17.04	18.53	20.54	werkt. 22.04	22.30	0.27
Kabelstraße	5.54	6.44			8.15	|		13.08	14.25	|	17.08	|	|	|	|	Nur werktags und Mittwochs
Frdr.-A.-Hütte	5.59	6.49			8.19	10.14		13.11	14.29	15.42	17.13	18.59	21.01	22.11	22.37	0.34
Werftstraße	6.03	6.52			8.22	10.18		13.15	14.33	|	17.17	|	|	|	|	|
Einswarden	6.06	6.56			8.26	10.22		13.19	14.37	15.47	17.21	19.04	21.07	22.16	22.43	0.39
Blexen an	6.10	7.00			8.30	10.26		13.23	14.41	15.51	17.25	19.08	21.11	22.20	22.47	0.43

Wilhelmshaven-Oldenburg-Bremen -Hamburg-Kiel -Stendal-Berlin -Hannover-Berlin -Münster-Köln -Hannover-Leipzig

Wilhelmshav. ab	6.05	6.12	E 9.05	9.58		12.37		13.30		17.00	20.07		
Oldenburg	7.05	7.55	10.03	11.22		14.44		14.32		18.40	21.53		
Bremen an	7.50	9.08	10.48	12.35		16.04		15.17		19.57	23.14		
Bremen ab	E8.06	10.06	13.05	13.16		16.24	15.30	18.18	20.07	20.30		4.10	5.27
Hamburg an	10.07	13.04	14.50	16.21		18.10	18.34	20.23	21.52	23.55		6.01	7.11
Hamburg ab	10.55	E14.30	15.50	17.23		20.01	19.57	BP			0.00	6.16	8.44
Kiel an	14.04	16.45	19.08	19.33		22.09	22.53				1.58	9.17	10.50
Bremen ab	7.59	10.35					16.23						4.30
Stendal ab	11.21	17.39					2.25						11.29
Berlin L. an	13.00	20.15					4.15						14.06
Bremen ab	8.05	8.15		10.59	11.55	13.08	15.35	15.47	17.23	19.28	20.10	21.45	0.08
Hannover an	10.00	11.45		12.46	15.57	15.00	17.28	19.31	20.43	21.08	23.32	23.38	2.01
Hannover ab	10.22	13.08		12.55	—	15.30	18.00	—	23.00	21.22	1.20	2.00	2.27
Berlin Z. an	14.56	L20.15		16.29	—	18.32	21.49	—	4.23	22.23	5.56	6.47	F6.50
Hannover ab	10.22		12.55			15.35					18.08	2.27	
Magdeburg	13.32		16.20			18.22					21.18	6.0[illegible]	
Halle	15.42		18.38			19.50					22.45	7.48	
Leipzig an	16.32		19.36			20.25					23.15	8.45	
Bremen ab	9.20	9.32	12.30	13.35	15.30	16.29	18.09			20.38		0.47	1.33
Osnabrück	11.08	13.25	15.13	16.56	18.19	20.41	19.58			23.50		2.49	3.21
Münster	11.55	14.49	16.02	18.25	19.18	22.11	20.42			1.00		3.48	4.16
Köln (ab Albert.) an	14.46	20.17	19.45	21.43	22.34	—	23.56			an		6.44	7.36

Leipzig-Hannover Köln-Münster Berlin-Hannover Kiel-Hamburg Berlin-Stendal -Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven

Köln (ab Albert.) ab	23.38	—	—	—	—	6.19	10.50	—	—	7.21	10.46	13.59	12.02	22.15
Münster ab	2.41	—	—	—	8.16	10.31	13.43	—	13.48	13.07	14.49	17.19	18.04	1.08
Osnabrück ab	3.34	—	—	—	9.43	11.20	14.35	—	14.35	15.08	15.56	18.13	19.27	2.13
Bremen an	5.19	—	—	—	12.50	13.01	16.19	—	16.19	18.02	18.11	20.02	22.51	4.00
Leipzig ab	6.47	9.54	—	—	9.20	—	12.09	—	—	—	16.15	22.10	—	—
Halle	7.24	10.31	—	—	10.58	—	13.40	—	—	—	16.52	22.47	—	—
Magdeburg	9.18	12.04	—	—	13.10	—	16.05	—	—	—	18.25	0.47	—	—
Hannover an	11.30	14.42	—	—	17.53	—	20.27	—	—	—	20.58	3.30	—	—
Berlin Z. ab	23.18	23.18	0.18	—	|		8.32	8.50	10.15	10.22	13.15	13.49	16.30	19.58
Hannover an	2.45	4.06	4.46	—			11.57	12.30	13.43	18.20	17.53	17.25	20.58	22.51
Hannover ab	3.38	5.42	6.06	23.00		8.20	12.12	13.18	14.13	19.13		18.14	21.07	0.28
Bremen an	5.22	7.38	9.24	9.50		11.48	14.04	16.42	15.48	22.55		19.55	23.04	3.28
Berlin L. ab	—	—	—	0.18		4.33	8.40	W 6.41	—	—	—	—	W14.30	—
Stendal ab	—	—	—	2.23		7.30	10.16	11.04	—	—	—	—	17.37	—
Bremen an	—	—	—	7.26		13.17	13.54	17.21	—	—	—	—	23.47	—
Kiel ab	19.34	—	—	—	6.28	5.53	8.40	—	8.58	—	13.50		14.00	17.34
Hamburg an	21.48	—	—	—	8.29	9.20	10.39	—	12.10	—	16.05		17.18	20.37
Hamburg ab	22.50	23.26	5.54	7.31	8.44	9.46	11.3[illegible]	12.04	18.17	14.58	16.14	17.12	18.02	21.27
Bremen an	0.42	1.17	9.01	9.15	10.18	12.44	13.16	15.10	15.20	17.48	18.01	19.56	20.04	23.57
Bremen ab	5.37	6.27		10.08		13.35	14.14	17.51	18.28	—	20.15	21.25	—	|
Oldenburg ab	6.28	8.10		11.34		15.20	15.05	19.25	19.16	—	21.03	23.00	—	|
Wilhelmshav. an	|	9.40		13.01		16.50	15.55	20.57	20.06	—	21.53	0.24	—	|

Landesbibliothek Oldenburg